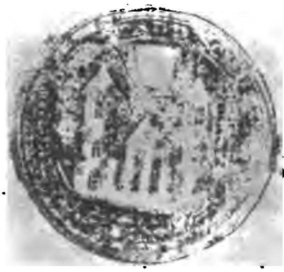


Johann Hintermann.

Griechisches Elementarbuch

aus Homer.

Erster Cursus.



Griechisches Elementarbuch aus Homer.

Von

Dr. Heinrich Ludolf Ahrens,
Director des Lyceums zu Hannover.

Erster Cursus.

Göttingen
bei Vandenhoeck und Ruprecht.
1850.

Vorwort.

Der Gedanke, dem ersten Griechischen Unterrichte die Odyssee zu Grunde zu legen, ist nicht neu. Schon vor mehr als vierzig Jahren haben Herbart und Dissen, zwei Namen des besten Klanges in der pädagogischen und philologischen Welt, diese Methode warm empfohlen *), freilich zunächst nur für die Privaterziehung und in der Meinung, daß der Lateinische Unterricht dem Griechischen nachfolgen solle; später hat Ferdinand Ranke, jetzt Director des Friedrichs-Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin, unter Herbart's Beirath dieselbe am Gymnasium zu Göttingen durch einen geschickten Lehrer Dr. Hummel mit überraschendem Erfolge angewandt **). Die Gründe, welche für dieselbe sprechen, sind meines Bedünkens hauptsächlich folgende:

1) Während man in der Lateinischen Sprache vergebens nach irgend einem klassischen Werke sucht, das durch Inhalt und Darstellung ganz geeignet für das Knabenalter erscheinen könnte, ist in Homer's Odyssee ein

*) Anleitung für Erzieher, die Odyssee mit Knaben zu lesen, von L. G. Dissen, mit Vorwort von Herbart. — In dem Umrisse der pädagogischen Vorlesungen §. 283 (zweite Ausg. 1841) gestattet Herbart (hier auch vom Schulunterrichte redend) den früheren Beginn des Lateinischen und verlangt, daß vor dem Lesen der Odyssee die nothwendigsten Vorkenntnisse der Grammatik tüchtig durchgearbeitet seien.

**) Programme des Gymnasiums zu Göttingen von 1840 u. 1842.

Meisterwerk des menschlichen Geistes erhalten, welches zugleich für den Knaben im vollsten Maße anziehend und belehrend ist. Dieselbe dem Griechisch-lernenden Knaben bis ins Jünglingsalter hinein vorzuenthalten darf, wenn eine frühere Mittheilung irgend möglich ist, als ein pädagogischer Mißgriff bezeichnet werden. Und gerade für dasjenige Alter, in welchem der Griechische Unterricht zu beginnen pflegt (12—14 Jahr), ist die Odyssee, namentlich die Erzählung von den Irrfahrten des Odysseus, ganz wie geschaffen, während die zusammenhanglosen Sätzchen, die Aesopischen Fabelchen, die naturgeschichtlichen und geographischen Notizen, welche jetzt die Elementarbücher darbieten, dem Knaben, dessen geistige Kraft bereits am Lateinischen und übrigen Unterrichte erstarkt ist, eine übermäßig magere und unschmackhafte Kost gewähren. Wohl mögen manche Pädagogen der Ansicht sein, es sei ganz recht dem Knaben die bittern Elemente nicht durch Zuckerbrod zu versüßen; er müsse dazu angehalten werden an dem Lernen an und für sich Freude zu finden; der anziehende Inhalt werde seine Aufmerksamkeit von der Form ablenken und die unentbehrliche Sicherheit in der Formenlehre nicht aufkommen lassen. Ich meinerseits kann solche Ansichten nicht theilen, sondern bin der Ueberzeugung, daß ein wahrhaft anziehender Inhalt der ersten Lectüre gerade sehr wesentlich die feste Einprägung der grammatischen Formen und Regeln befördert. Einerseits ist es doch nur natürlich, daß der Knabe sich der mühseligeren grammatischen Arbeit mit mehr Lust und Liebe und folglich mit mehr Erfolg unterzieht, wenn er in dem Inhalte des Schriftstellers, zu welchem jene den Schlüssel giebt, einen schönen Lohn der Anstrengung vor sich sieht. Anderseits ist die der Ruthardtschen Methode zu Grunde liegende Idee, daß die grammatischen Lehren am besten an concreten

Beispielen im Gedächtniß festgehalten werden, gewiß eine sehr richtige. Aber freilich dürfen diese nicht, wie nur zu oft Ruthardt's Loci memoriales, durch ihren unverständlichen, bedeutungslosen, wenig ansprechenden Inhalt zur dauernden Aufbewahrung im Gedächtnisse schlecht geeignet sein. Dagegen läßt sich zur Unterstützung des Gedächtnisses schwerlich ein besseres Substrat der Grammatik finden als der Inhalt der Odyssee.

2) Leider ist die Onomatik ein sehr vernachlässigter Theil des Griechischen Unterrichts. Daß der Schüler sichere Kenntniß der gebräuchlichsten Wörter in ihren wichtigsten Bedeutungen erwerbe, dafür ist in den Schulbüchern entweder gar nicht oder in nicht zweckmäßiger Weise gesorgt. Zugleich ist die früheste Lectüre fast ganz aus sehr späten Schriftstellern entlehnt (z. B. Lucian, Strabo, Aesopische Fabeln), bei denen die ursprünglichen einfachen und leichtfaßlichen Bedeutungen und der Zusammenhang der Derivata und Composita mit der Bedeutung der Primitiva sehr verwischt zu sein pflegt, so daß gleich eine erdrückende Masse rohen Stoffes auf das Gedächtniß eindringt. Die Folge davon ist, daß die Schüler bis in die oberste Klasse hinein bei den Präparationen entweder durch fortwährendes Vocabelsuchen im Lexicon sich in geisttödtender Weise abquälen oder in Uebersetzungen eine Rettung von der Vocabelnnoth suchen, in beiden Fällen aber weder zur sichern Leichtigkeit des Verständnisses ohne Hülfsmittel gelangen können, noch auch der geistigen Uebung recht theilhaftig werden, welche durch die selbstthätige Entwicklung der Bedeutungen aus bekannten Elementen gewonnen wird.

Eine zweckmäßige Methode muß frühzeitig einen Schatz der gebräuchlichsten Stammwörter in ihren Grundbedeutungen einprägen; sie muß die Bedeutung der ein-

fachsten Ableitungen und Zusammensetzungen aus den Primitiven ableiten und die Entwicklung der Grundbedeutungen in ihre natürlichsten und gebräuchlichsten Modificationen verstehen lehren. Einem solchen methodischen Unterrichte in der Griechischen Onomatik kann aber kein zweckmäßigeres Elementarbuch zu Grunde gelegt werden als Homer. Hier finden sich die Stammwörter sammt ihren Ableitungen und Zusammensetzungen entweder noch in ihren ursprünglichen sinnlichen Bedeutungen oder in leicht verfolgbaren Anwendungen und Uebertragungen. Dabei kehrt eine große Masse der Vocabeln sehr häufig und in stehenden Wendungen wieder, so daß sie sich dem Gedächtnisse ohne mechanisches Auswendiglernen unauslöschlich fest einprägen. Der Schüler, welcher einige Gesänge des Homer gründlich durchgearbeitet hat, wird bei allen übrigen durch Vocabelnnoth nicht sehr gequält werden und überall in der Griechischen Onomatik einen festen Grund und Boden gewonnen haben.

3) In der Formenlehre gewährt die Homerische Sprache den Vortheil vor der Attischen, daß sie vielfach die ursprünglicheren z. B. die uncontrahirten Formen darbietet, deren Kenntniß zum Verständniß der späteren Attischen Formen unentbehrlich ist. Auch ist sie frei von manchen Schwierigkeiten der Attischen Formenlehre. Um z. B. nur die Declination der Substantiva zu erwähnen, so fällt bei der ersten Declination das α als Kennlaut weg (mit Ausnahme sehr weniger Wörter) und damit die verwickelte Frage, wo η oder α stehen müsse und wo das α lang oder kurz sei; in der zweiten Declination fehlt die attische Declination; in der dritten gleichfalls die attische Flexion der Wörter auf ως, υς, ευς u. s. w.

4) Die Bedeutungen der Formen z. B. der Casus und Modi lassen sich auf wenige auch dem Anfänger leicht

schlichte Sätze zurückführen; die ganze Syntax der Satz- und Periodenbildung ist einfach und übersichtlich, so daß sie dem des Lateinischen einigermaßen kundigen Schüler fast gar keine Schwierigkeiten macht.

5) Endlich bilden überhaupt die Homerischen Gedichte durch Inhalt, Sprache und Geist in einem solchen Maße die Grundlage der gesammten Griechischen Litteratur, ja den Schlüssel zum Verständniß des ganzen Griechischen Wesens, daß der Schüler zur geistbildenden Bekanntschaft mit dem Griechischen Alterthum auf einem naturgemäßeren Wege als an der Hand des Homer nicht angeleitet werden kann.

Trotz dieser gewichtigen Gründe hat doch Herbart's Rath wenig Eingang gefunden und ist sogar von dem gelehrten Hellenisten K. W. Krüger in der Vorrede zu seiner Griechischen Sprachlehre mit den schärfsten Ausdrücken verdammt worden. Mag dieser nun auch durch seine Vorliebe für die Attische Prosa zur einseitigen Ueberschätzung ihres pädagogischen Werthes den Dichtern gegenüber verleitet sein (sogar die Einfachheit der Homerischen Syntax, einen der evidentesten Vortheile für den Anfänger, bezeichnet er als einen pädagogischen Nachtheil), so sind doch unzweifelhaft der Herbartschen Idee nicht bloß blinde Vorurtheile und bequemer Schlendrian, sondern auch ernstere Bedenken in den Weg getreten. Diese lassen sich auf zwei Hauptpunkte zurückführen.

Zuerst stößt man sich an der eigenthümlichen Natur des Homerischen Dialektes. Gegen diejenigen, welche Griechische Exercitien im reinen Attischen Dialekte so sehr als Zweck des Unterrichtes betrachten, daß sie ein großes Unheil darin sehen, wenn sich (was bei der Basirung des Griechischen Unterrichts auf Homer allerdings leicht geschehen dürfte) in die späteren Attischen Scripta zuweilen eine Homerische Form einschleichen sollte, gegen solche Lehrer

deren es immerhin noch einige geben mag, glaube ich hier kein Wort weiter verlieren zu dürfen. Bedeutender aber ist das Bedenken, daß sich der Homerische Dialekt wegen des Schwankenden seiner Formen nicht zum Elementarunterrichte eigene. Allerdings bietet derselbe in ziemlich vielen Fällen mehrfache Gestalten der Formen, wo der Attische Dialekt sich mit einer einzigen begnügt, z. B. Ἀτρείδαο, Ἀτρείδεω — ἵππου, ἵπποιο — παισί, παίδεσσι — ἐμέο, ἐμεῖο, ἐμεῦ, ἐμέθεν — τυπτέμεναι, τυπτέμεν, τύπτειν. Aber soweit solche Bildungen nach bestimmten Gesetzen stattfinden, bringt dieser Reichthum immer nur ein geringes Mehr von Anstrengung und Uebung für das Gedächtniß und das Urtheil des Schülers, woran um so weniger Anstoß zu nehmen ist, weil anderseits auch, wie oben angedeutet, eine nicht geringe Masse eigenthümlich Attischer Formenbildung dem Anfänger zunächst erspart bleibt. Uebler ist es mit andern, jedoch nicht eben zahlreichen Erscheinungen des Homerischen Dialectes, in denen eine unerklärliche Sprachwillkühr erkannt werden müßte, wenn sie in Wahrheit der echten Homerischen Sprache und nicht vielmehr den Entstellungen derselben angehörten, welche sich während der langjährigen erst mündlichen und dann schriftlichen Ueberlieferung in den Text eingeschlichen haben, z. B. in der Declination von σπέος, Gen. σπείους, Dat. σπῆι, Dat. pl. σπέσσι und σπήεσσι. Denn durch solche unorganische Wandelungen wird das Gedächtniß des Anfängers unnütz beschwert und derselbe zu leicht gewöhnt die scharfbestimmte Gesetzmäßigkeit der Spracherscheinungen zu verkennen und eine schrankenlose Willkühr der Formenbildung möglich zu halten. Indeß diesem Uebelstande läßt sich theils dadurch abhelfen, daß in dem Homerischen Texte, welcher dem Anfänger in die Hände gegeben wird, solche verderbte Formen

auf ihre ächte und gesetzmäßige Gestalt zurückgeführt werden, theils durch kurze erklärende Anmerkungen.

Vor allem aber ist es nothwendig, daß der auf Homer gegründete Elementar-Unterricht nicht mit einer solchen Behandlung der Grammatik verknüpft werde, welche den Attischen Dialekt als die normale Gestaltung der Griechischen Sprache, den Homerischen nur als einen Complex ziemlich willkührlicher Abweichungen kennen lehrt. Denn bei einer solchen, zugleich wissenschaftlich verkehrten Darstellung ist es freilich kaum anders möglich, als daß in den Köpfen der Anfänger eine heillose Verwirrung gestiftet werde, die sich durch den nachfolgenden Unterricht nur schwer wieder heben läßt. Vielmehr verlangt eine gesunde Pädagogik, daß der Schüler, welcher zunächst nichts Attisches, sondern Homer lesen soll, von vorn herein nur den Homerischen Dialekt ohne Rücksicht auf den Attischen kennen lerne, zu welchem Zwecke es freilich bis jetzt an allen Hülfsmitteln fehlte. Nachdem dann der Schüler eine verhältnißmäßige Sicherheit in der Grammatik des Homerischen Dialektes erlangt hat, wird es für ihn leicht sein neben der Lesung Attischer Schriftsteller mit Hülfe einer vollständigen Griechischen Grammatik die genügende Kenntniß des Attischen Dialektes zu erwerben.

Ein zweites Bedenken kann sich gegen den Plan richten die Lectüre, mit Umgehung aller zur Einübung der Grammatik methodisch geordneten Lesestücke, gleich mit zusammenhängenden Parthien eines klassischen Schriftstellers beginnen zu wollen. Allerdings lassen sich gegen eine solche Methode die begründetsten Einwendungen erheben, sobald sie gleich bei der ersten vom Schüler zu erlernenden fremden Sprache (gewöhnlich der Lateinischen) angewandt werden soll, wie es von Hamilton und Jacotot geschehen ist. Denn hier dem noch sehr jungen und in

in der Auffassung sprachlicher Verhältnisse ungeübten Schüler von vorn herein die mannichfaltigsten Formen und Constructionen in bunter Fülle vorzuführen und der spätern Zeit die ordnende Bewältigung des reichen Stoffes zu überlassen, erscheint als ein sehr gefährliches Experiment, welches fast unausbleiblich nachhaltige Unsicherheit in der Grammatik mit sich bringen muß. Ein anderes ist es mit der späteren Erlernung anderer obenein verwandter Sprachen, nachdem bereits an einer oder mehreren das grammatische Urtheil gebildet und eine Menge von Kenntnissen und Fertigkeiten erworben ist, die auch bei jener in Anwendung kommen. Indeß auch hier wird nur ein sehr geschickter Lehrer es wagen dürfen, den Unterricht ganz unmittelbar mit der Lesung des Schriftstellers zu beginnen. Zweckmäßiger und sicherer wird es doch sein, wenn der Schüler eine Basis des unentbehrlichsten grammatischen Wissens zur Lectüre mitbringt, und wenn dann auf dieser in einer pädagogisch zweckmäßigen, wenn auch nicht streng wissenschaftlichen Ordnung weitergebaut wird. Auch für diesen Zweck fehlte es aber bisher an einem methodischen Hülfsbuche.

Schon seit langer Zeit hatte ich mich mit dem Gedanken getragen, für den auf Homer gestützten Elementarunterricht einen Leitfaden auszuarbeiten, und hatte mich darüber schon im Jahre 1838 mit der Verlagshandlung verständigt. Mancherlei Umstände haben die Ausführung um zehn Jahre verzögert, und auch da noch hat über dem Werke insofern ein Misgeschick gewaltet, als die gewaltige politische Aufregung der Jahre 1848 und 1849, die damit zusammenhängende lebhafte Bewegung im Schulwesen, meine freilich nur kurze Wirksamkeit als Deputirter der höheren Schulen in der Ersten Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Königreichs Hannover, meine

Versetzung in eine neue amtliche Stellung, endlich eine etwas angegriffene Gesundheit mich bis jetzt gehindert haben, den zweiten Cursus des Werkes zu vollenden, nachdem der erste schon im Frühjahr 1848 fertig gedruckt war. Indeß der nützliche Gebrauch dieses ersten Cursus ist keineswegs durch den zweiten bedingt, und ich mag deshalb die Ausgabe desselben nicht länger verzögern. Das Erscheinen des zweiten mag dann im Interesse der Buchhandlung von der Aufnahme abhängen, welche dieser erste finden wird. Um aber eine gerechte Würdigung und einen zweckmäßigen Gebrauch desselben zu sichern, bedarf es im Verhältniß zu dem geringen Umfange des Werkchens einer etwas ausführlicheren Darlegung und Rechtfertigung seiner Eigenthümlichkeiten.

In dem grammatischen Theile ist im Allgemeinen das Princip befolgt, daß dem Schüler nur die Erwerbung derjenigen grammatischen Kenntnisse zugemuthet werde, welche in der nächsten Zeit zur Anwendung kommen, natürlich in der Weise, daß auch solche Formen und Regeln, deren Kenntniß zwar nicht unmittelbar erforderlich, aber doch mittelbar für das Verstehen und Behalten von andern unentbehrlichen Dingen dienlich ist, nicht ausgeschlossen werde. Denn freilich würde es z. B. sehr verkehrt sein, von den Schülern defecte und deshalb dem Gedächtnisse schwierigere Paradigmen auswendig lernen zu lassen, weil einzelne Formen, z. B. des Dualis in der Declination und Conjugation, ihnen für geraume Zeit nicht zu Gesichte kommen werden. Durch die Befolgung dieses Princips ist es möglich geworden, die Fülle des gewöhnlichen elementarischen Lernstoffes sehr zu beschränken und dabei doch wieder gar manches andere in den Kreis des Elementar-Unterrichtes zu ziehen, was zu großem Nachtheile vernachlässigt zu werden pflegt.

Zur Abkürzung des grammatischen Abschnittes hat es ferner in beträchtlichem Maße beigetragen, daß überall solche grammatische Lehren, deren Kenntniß schon von dem Deutschen, Lateinischen und Französischen Unterrichte her vorhanden sein muß, nicht wieder ab ovo auseinandergesetzt sind, wie es sich allerdings für eine wissenschaftliche Grammatik geziemt, aber in einem Elementarbuche dem Schüler nur zur unnützen Belästigung gereichen kann. Auch in der lexikalischen Parthie ist möglichst an das schon bekannte, namentlich aus der Lateinischen Sprache, angeknüpft.

Die Anordnung und Behandlung der grammatischen Lehren hat natürlich nur in sehr beschränktem Maße eine wissenschaftliche sein dürfen, wenn gleich sorgfältige und selbständige wissenschaftliche Forschung, welche nicht ganz selten neue Resultate geliefert hat, überall zu Grunde liegt. Man hat in neuester Zeit sehr die genetische Methode des Sprachunterrichts angepriesen. Diese kann unter den Sprachen der Schule (abgesehen vom Hebräischen) am ersten bei der Griechischen Anwendung finden, theils weil der Schüler bei der Erlernung derselben für eine verständig-denkende Auffassung der Sprachverhältnisse schon mehr gereift ist, theils weil in der Griechischen Sprache die Genesis der Formen viel klarer gezeigt werden kann als in der Lateinischen oder den neueren. Auch in diesem Büchlein ist auf den Ursprung der verschiedenen Formen oft Bezug genommen, aber keineswegs immer. Das Verfahren hat sich in den einzelnen Fällen nach der Erwägung richten müssen, ob und in wie weit die Kenntniß der Genesis gerade dem Anfänger nützlich sei oder nicht. Denn während in vielen Fällen der Schüler durch die Einsicht in die organische Entwickelung der Formen eine festere Kenntniß derselben gewinnen wird als durch ein

bloß mechanisches Auffassen mit dem Gedächtnisse, kann in andern Fällen die gründlichere Erörterung der Genesis den Lernenden nur aufhalten und verwirren. So mag es z. B. immerhin nützlich sein, in einem spätern Stadium des Unterrichts den Ursprung der verschiedenen Declinationsformen aus einer Urdeclination unter Beziehung auf die verwandten Sprachen zu erörtern; für den Anfänger wäre diese gelehrte Kenntniß eine unfruchtbare.

Ueberhaupt ist die wissenschaftlich richtige und genaue Anordnung und Darstellung für den grammatischen Elementarunterricht nicht selten unbrauchbar. Wem wird es einfallen die Conjugationslehre für den Anfänger mit den Verben auf $\mu\iota$ zu beginnen, obgleich dies bei streng wissenschaftlicher Behandlung durchaus nothwendig ist? Wer wird es vermeiden können, in der Syntax sich zunächst mit äußerlichen und halbwahren Sätzen zu begnügen? Wenn die Forderungen der Wissenschaft sich mit dem pädagogischen Zwecke vereinigen lassen, ist es freilich am besten; wenn aber nicht, so muß die praktische Rücksicht vorwiegen.

Die Anordnung der grammatischen Lehren hat sich nun hier nicht allein der Fassungskraft der Schüler, sondern auch dem vorliegenden Lehrstoffe anschmiegen müssen. Daß dabei die systematische Reihenfolge nicht hat bestehen können, ist natürlich, schadet aber auch gar nichts, wenn der Lehrer nur durch fleißige Erinnerung und Anknüpfung das Zusammengehörige in den Köpfen der Schüler zusammenzuhalten weiß. Das Büchlein soll ja auch keine zum Nachschlagen bequeme Grammatik sein, wie sie der Schüler in späterer Zeit gebraucht. Jedoch ist dahin gesehen, daß der grammatische Stoff sich dem Schüler nicht in zu bunter und reicher Fülle aufdränge. Solche Parthien der Grammatik, welche in umfassenderem Zusammenhange

leichter faßlich erscheinen, sind zusammengehalten, z. B. die starke Flexion §. 71—84; der Lehrer wird hier die Lectüre eine Zeit lang unterbrechen, um alle Zeit und Kraft für die Grammatik in Anspruch zu nehmen.

Mancher, der auch im Ganzen mein Verfahren billigt, wird doch im Einzelnen hier und da eine andere Anordnung wünschen. Ich selbst habe oft geschwankt und bin weit entfernt, die gewählte Ordnung apodiktisch für die absolut beste zu erklären; indeß habe ich bei zweimaligem Gebrauche des Buches gerade in dieser Hinsicht keine Veranlassung zur Reue gefunden. Die Behandlung der verschiedenen grammatischen Lehren, insoweit sie von der gewöhnlichen abweicht, ist von mir in dem Anhange zu diesem Vorworte gerechtfertigt worden.

Der Text mit den Anmerkungen bedarf hier keiner weiteren Betrachtung; die Abweichungen von dem Bekker'schen Texte werden im Anhange besprochen. Das Glossar durfte nicht alphabetisch geordnet sein, weil es sich der fortschreitenden Ausdehnung des grammatischen Wissens anschmiegen mußte, und sollte es auch nicht, um die Zeit des Anfängers nicht für Vocabelsuchen in Anspruch zu nehmen, so lange sie für andere Sachen viel nützlicher gebraucht werden kann. Es ist darauf gerechnet, daß die vorkommenden Vocabeln immer dem Gedächtniß sorgfältig eingeprägt werden, und jede schon einmal dagewesene ist somit nur dann wiederholt, wenn sie in einer neuen Bedeutung erscheint. Als Haupterforderniß ist präcise Kürze betrachtet. Deshalb ist die Grundbedeutung jedes Wortes wo möglich mit einem einzigen Ausdrucke angegeben, zuweilen mit einem Lateinischen, wenn die Deutsche Sprache kein vollständiger entsprechendes Wort besitzt, z. B. ὀλέσαι, perdere, d. i. zu Grunde richten und verlieren. Sobald die Kenntniß der Grundbedeutung ausreicht,

um dem Schüler den Sinn verständlich zu machen, ist es diesem überlassen, selbst einen feineren Deutschen Ausdruck für die einzelne Modification der Bedeutung zu finden. Wo ihm dieses nicht zugemuthet werden kann, ist die letztere neben der Grundbedeutung kurz bezeichnet. Was der Schüler aus dem grammatischen Unterrichte schon wissen kann, ist nicht wiederholt. Z. B. bei γλαφυρός vs. 64 war die Bezeichnung als Adjectivum dreier Endungen, bei μιλτοπάρηος vs. 87 als Adj. zweier Endungen; bei κατηρεφής vs. 145 die Angabe des Neutrums und des Genitivs überflüssig. Auf früher vorgekommene deutlich verwandte Wörter ist fleißig zurückgewiesen, nicht selten auch an die verwandten Lateinischen Wörter erinnert.

Wie nun das Büchlein am zweckmäßigsten gebraucht werden könne, darüber kann ich nicht bloß nach aprioristischen Ideen, sondern auch nach wiederholten Erfahrungen mich aussprechen. Denn dasselbe ist bereits vor seiner Verbreitung durch den Buchhandel dreimal dem Griechischen Elementarunterrichte zu Grunde gelegt, von mir selbst im Jahre 1848 am Gymnasium zu Lingen und in diesem Sommer hier zu Hannover, von meinem einstmaligen Schüler, dann Collegen und Freunde Dr. Barges zu Lingen nach meiner Versetzung.

Die erste Frage ist, zu welcher Zeit der erste Griechische Unterricht nach diesem Leitfaden am richtigsten begonnen werde. Diese Frage ist um so wichtiger, weil überall, wie die Verhandlungen der Berliner Conferenz recht deutlich gezeigt haben, die Feststellung des Anfangstermins für den Griechischen Unterricht vom entscheidendsten Einflusse auf die Organisation des gesammten höheren Schulwesens ist. Meine Ueberzeugung in Bezug auf diese Frage spricht sich in den folgenden Sätzen aus.

1) Dieses Buch ist gänzlich unbrauchbar für alle die-

jenigen, welche das Griechische statt des Lateinischen zur Basis des sprachlichen Unterrichtes auf den Gymnasien machen wollen, ein Verfahren, für welches sich in der jüngsten Zeit wieder wie in dem zweiten Jahrzehend dieses Jahrhunderts manche Stimmen ausgesprochen haben. Ich bin aber überall der Ueberzeugung, daß jene Umkehrung der üblichen Ordnung eine unglückliche sein würde. Denn abgesehen davon, daß sie alle Schüler, welche das Gymnasium nicht vollständig zu absolviren gedenken, unausbleiblich von der theilweisen Benutzung desselben ausschließen würde — ein Resultat, welches die Vertreter jener Ansicht gerade wünschen mögen, ohne die damit verbundenen praktischen Schwierigkeiten, ja Unmöglichkeiten zu achten — davon also ganz abgesehen, halte ich es für ganz unthunlich, die vorwiegende Bedeutung, die das Lateinische nun einmal durch die Geschichte erhalten hat, durch den unmittelbaren tiefeindringenden Einfluß des Römischen Volkes auf Sprache, Litteratur, Wissenschaft, Recht und Lebensverhältnisse der Völker des Abendlandes, in der Schule ignoriren zu wollen. Außerdem eignet sich die Griechische Sprache für den Unterricht des früheren Alters von 9 — 11 Jahren nach meiner Ueberzeugung viel weniger als die Lateinische. Die Schwierigkeiten der Griechischen Formenlehre sind für den Knaben zu groß, wenn sein Verstand noch nicht genug gereift ist, um die tieferliegenden Gesetze zu begreifen, welche über die anscheinende Regellosigkeit und Willkühr der Erscheinungen ein klares Licht verbreiten. Die Lateinische Sprache mit ihren mehr auf der Oberfläche liegenden Regeln ist, während sie der strengwissenschaftlichen Forschung gerade größere Schwierigkeiten bereitet als die Griechische, für den Anfänger viel zugänglicher und ganz geeignet, die erste Hauptstufe zur Weckung und Ausbildung des Sprachbe-

wußtseins zu bilden, wie das Griechische die zweite. Doch dies Verhältniß beider Sprachen kann hier nur angedeutet werden.

2) Auch dann ist das Buch nicht brauchbar, wenn das Griechische schon zwei Jahre nach dem Anfange des Lateinischen Unterrichtes begonnen werden soll, d. h. an einem gewöhnlichen sechsklassigen Gymnasium mit neunjährigem Gesammtcursus in dem dritten Jahrescursus oder der Quarta. Denn es wird hier soviele Kenntniß des Lateinischen, soviel Uebung im grammatischen Denken und im Verstehen eines Schriftstellers, endlich überhaupt soviel Reife des Geistes vorausgesetzt, wie man sie nach einem nur zweijährigen Unterrichte im Lateinischen und von eilfjährigen Knaben nur ausnahmsweise erwarten darf. Ich denke aber, daß besonnene Pädagogen dies nicht für einen Mangel des Werkes halten werden. Denn obwohl ein so frühes Beginnen des Griechischen an ziemlich vielen Gymnasien durch wohlgemeinten Eifer für den Griechischen Unterricht eingeführt worden ist, so nehme ich doch keinen Anstand, einen offenbaren pädagogischen Fehler darin zu erblicken. Der Lateinische Elementarunterricht bedarf mindestens einer Zeit von drei Jahren, um eine genügende Festigkeit in der Formenlehre und den Elementen der Syntax nebst entsprechender Fertigkeit im Verständniß zu erzielen, und während dieser Zeit darf das Beginnen einer so schwierigen Sprache, wie die Griechische ist, nicht verwirrend dazwischentreten. Man scheint auch jetzt sehr allgemein von diesem Irrthum zurückzukommen.

3) In dem vierten Jahrescursus des neunjährigen Gymnasiums kann das Büchlein dem Griechischen Anfangs-Unterrichte sehr wohl zu Grunde gelegt werden, wie nun bereits dreimalige Erfahrung zu Lingen und hier in Hannover gezeigt hat; denn an beiden Anstalten ist dasselbe

gerade auf dieser Stufe benutzt, und es hat sich nichts in demselben gefunden, was dem Schüler, der reif auf dieselbe übergegangen ist, nicht vollkommen begreiflich und erreichbar wäre.

4) Aber ich habe gleich bei dem ersten Gebrauche des Buches in Lingen die Ueberzeugung gewonnen, von der ich vorher selbst fern war, daß mit Hülfe dieser Methode die Schüler so rasch und sicher fortschreiten, daß man darauf rechnen kann, mit denselben das dem Griechischen Gymnasialunterrichte gesteckte Ziel vollständig erreichen zu können, wenn auch der Unterricht erst im fünften Jahrescurse beginnt und sich somit durch fünf Jahre erstreckt. Auch hier in Hannover bei einer zahlreicheren Klasse (21 Schüler) von sehr gemischten Elementen mache ich dieselben Beobachtungen. Namentlich ist es bemerkenswerth, wie die reiferen Schüler, nicht etwa bloß die besonders begabten, sondern die durch reiferes Alter zu besonnenem Nachdenken geeigneteren so sehr zurückgehalten werden müssen, um den andern nicht zu weit vorzukommen, daß man mit den Schülern einer höheren Stufe viel rascher fortschreiten zu können sicher erwarten darf. Jedoch will ich diese von mir gewonnene Ansicht Niemand aufdrängen, sondern werde es recht gern sehen, wenn das Buch zunächst in dem vierten Jahrescurse gebraucht wird, in der Hoffnung, daß gerade dann die Möglichkeit einer Beschränkung des Griechischen Unterrichtes auf die fünf letzten Jahre, für welche nach meiner Ueberzeugung allerdings gewichtige Gründe sprechen, die ich hier nicht näher erörtern kann, deutlich werde erkannt werden.

Die Stundenzahl betreffend, so konnten in Lingen nur vier wöchentliche Stunden auf den Griechischen Anfangs-Unterricht verwandt werden, und erschienen bei der sehr geringen Zahl der Schüler auch ziemlich ausreichend.

Hier sind sechs Stunden wöchentlich, und ich kann eine Vermehrung dieser Zahl nicht gerade für wünschenswerth halten, wenigstens wenn der Unterricht in dem vierten Jahrescurse beginnt. Denn so sehr ich dem Grundsatze beipflichte, daß der erste Unterricht in jeder Sprache mit einer nicht zu kleinen Stundenzahl ertheilt werden müsse, so ist doch bei seiner Anwendung wol zu beachten, daß der Geist des Knaben auch seine Zeit haben will, um die erhaltenen Eindrücke zu verdauen, und daß daher die Resultate bei Vermehrung der Stundenzahl keineswegs fortwährend in gleichem Verhältnisse sich steigern werden. Wie bei andern Fragen der Pädagogik ist auch hier das Facit von so vielen Factoren abhängig, daß zuletzt nur die Erfahrung entscheiden kann, wie viel wöchentliche Stunden für den ersten Unterricht in jeder Sprache auf der einen oder der andern Stufe am zweckmäßigsten seien.

Der Gang des Unterrichtes, den ich beobachtet habe, ist folgender. Zunächst werden die grammatischen Vorkenntnisse (p. 1—19) durchgenommen und durch mannichfache mündliche und schriftliche Uebungen eingeprägt, während gleichzeitig der Schüler die nöthige Fertigkeit im Lesen erwirbt, zu welchem Zwecke ich stündlich ein Pensum aufgebe. Auf die nachfolgende Lectüre wird dabei speciell vorbereitet, indem man die dem Schüler nach und nach verständlich werdenden Formen der ersten Abschnitte analysiren läßt; auch sind aus diesen geflissentlich die im grammatischen Theile zur Uebung mitgetheilten Wörter entlehnt. Für dies vorbereitende Stadium des Unterrichtes reichen etwa 18 Lectionen aus. Natürlich wird der Lehrer noch keine absolute Sicherheit in allem Vorgekommenen erwarten, sondern auf die nachfolgende vielfältige Uebung rechnen.

Alsdann schreite ich zur Lectüre. Anfangs werden

in der Stunde etwa 5 Verse genommen, bis allmälig ohne Bedenken eine Steigerung stattfinden kann. Ich verlange, daß die Schüler sich mit Hülfe des Glossares und der Bemerkungen selbst präpariren, lege aber das Hauptgewicht auf vielfache Repetitionen theils jedes stündlichen Pensums, theils jedes Abschnittes (oder ein paar kleinerer Abschnitte zusammen), theils am Ende jedes Vierteljahres. Von besonderer Wichtigkeit ist es, die Schüler stets zu einem recht genauen Uebersetzen, fern von allem leichtfertigen Errathen anzuhalten. In der Erweiterung der grammatischen Kenntnisse wird nach Anleitung von p. 20 ff. vorgeschritten, indem die Paragraphen durchgenommen werden, bevor man zu dem am Rande bemerkten Verse kommt. Nach Bedürfniß werden einzelne Stunden ganz für die Grammatik benutzt. Fleißige mündliche und schriftliche Uebungen in der Formenbildung und im Analysiren gehen fortwährend der Lectüre zur Seite. Mit besonderer Sorgfalt wird auch auf die Einprägung der Vocabeln geachtet, indem theilweise ihr Auswendiglernen verlangt, besonders aber durch Anknüpfung an die schon vorgekommenen verwandten Wörter oder durch Zusammenstellung der Wörter von verwandten Bedeutungen dem Gedächtniß eine Stütze gegeben wird. Bei dem Abfragen der Vocabeln finde ich es nützlich, nicht die Deutsche Uebersetzung der Griechischen Wörter, sondern umgekehrt angeben zu lassen. Die Fertigkeit im Lesen der Verse wird außer allerlei kleinen Uebungen, wie sie sich jedem Lehrer leicht darbieten, auch durch Auswendiglernen einiger Abschnitte gefördert.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen kommen nun auf diesem Wege die Schüler des vierten Jahrescursus (gewöhnlich Unter-Tertia genannt) dahin, daß sie nach Absolvirung des Büchleins (und bei sechs wöchentlichen

Stunden kann man in einem halben Jahre gerade durchkommen) das Gelesene genau und geläufig zu übersetzen, die vorkommenden grammatischen Formen mit erfreulicher Sicherheit zu analysiren, über die Bedeutung der Wörter und Formen gute Auskunft zu geben verstehen. Es wird ihnen nicht schwer, nunmehr im zweiten Semester die Odyssee nach einem gewöhnlichen Texte mit Hülfe eines gewöhnlichen Lexikons weiter zu lesen; man kann ihnen recht bald etwa 20, später etwa 30 Verse in der Stunde zumuthen, in dem halben Jahre etwa noch drei Bücher der Odyssee absolviren. Der Lehrer muß dabei den Schülern zunächst die nöthige Anweisung zur Benutzung des Lexikons geben, namentlich sie auch mit den gewöhnlichen grammatischen terminis bekannt machen, von denen die in diesem Büchlein gebrauchten (z. B. Objectivum und Subjectivum, Aoristus III u. IV) abweichen; ich habe gefunden, daß die Schüler sich in dieser Beziehung sehr schnell orientiren. Dann muß in diesem Semester die in dem ersten erworbene Kenntniß der Formenlehre überall durch fleißiges Analysiren und Repetiren befestigt, theilweise auch (aber fast nur rücksichtlich einzelner Unregelmäßigkeiten und Ausnahmen) erweitert werden. Zum Zwecke der Repetition ist es sehr dienlich, wenn der Lehrer etwa wöchentlich ein kleines Exercitium im Homerischen Dialekte unter Benutzung des vorhandenen Wörterschatzes mit angemessener Stufenfolge arbeiten läßt. Indeß die eigenthümlichere Aufgabe dieses zweiten Halbjahres soll nach meiner Idee die Onomatik in dem für den Standpunkt der Schüler geeigneten Umfange ausmachen, und es ist mein Plan, den zweiten Cursus des Büchleins nicht allein mit den nöthigen Belehrungen in dieser Beziehung auszustatten, sondern auch mit einem etymologisch geordneten Wörterbuche von solcher Einrichtung, daß der Schüler, ohne bei

dem Aufsuchen der Wörter zu viele Schwierigkeiten zu finden, zum lebendigen Bewußtsein des etymologischen Zusammenhanges angeleitet wird.

Indeß auch ohne diese Hülfe wird der Schüler unter einem hinlänglich qualificirten Lehrer am Schlusse des ersten Jahres so viel Einsicht und Sicherheit in der Formenlehre, so viel verständige Kenntniß der Bedeutungen, so viel Fertigkeit des Verständnisses erlangt haben, daß zu der neuen Aufgabe des zweiten Jahrescursus mit der besten Aussicht auf Erfolg übergegangen werden kann. Es liegt der Gedanke sehr nahe, in diesem die Lectüre des Herodot zum Mittelpunkte zu machen, wie denn schon Thiersch in dem Anhange zu der p. III Anm. erwähnten Schrift von Dissen auf die Odyssee unmittelbar den Herodot will folgen lassen. Inhalt und Stil dieses Schriftstellers würden sich gewiß für diese Stufe vortrefflich eignen und der voraufgegangenen epischen Lectüre sehr glücklich anschließen. Aber die Beschaffenheit des Herodotischen Dialektes macht mir doch jene Reihenfolge sehr bedenklich. Denn während der Schüler nothwendig einmal zur sichern Kenntniß des Attischen Dialektes hingeführt werden muß, bildet die Herodotische Sprache keinesweges einen Uebergang vom Homerischen Dialekte zum Attischen, sondern entfernt sich in vielen Beziehungen selbst weiter von jenem als dieser. Außerdem bietet dieselbe, auch in der gereinigteren Gestalt des Dindorf'schen Textes, nicht wenige wunderliche Erscheinungen, welche sich sehr schwer auf bestimmte Gesetze zurückführen lassen und deshalb ganz geeignet sind, das noch nicht sicher befestigte Sprachbewußtsein des Anfängers zu verwirren. Ich halte es deshalb für zweckmäßiger, nach dem Homerischen Cursus des ersten Jahres alsbald zum Attischen Dialekte überzugehen. Zur Lectüre eignet sich dann die Anabasis des Xenophon nebst

leichteren Sachen des Lucian; daß die auf die bezeichnete Weise vorbereiteten Schüler dabei nicht zu große Schwierigkeit finden, hat bereits am Gymnasium zu Lingen die Erfahrung gezeigt. Auch für die fortgesetzte Lectüre der Odyssee wird sich Zeit finden, um den Schülern den Homer nicht fremd werden zu lassen. Gleichzeitig muß die Attische Formenlehre nach einer der üblichen Grammatiken durchgenommen werden, wobei es im Wesentlichen auf Repetition von schon bekannten Dingen hinauskommen wird, weil die Homerische und die Attische Formenlehre im Grunde doch nur in geringen Einzelheiten differiren. Diese Abweichungen und einige im ersten Jahrescurse vernachlässigte Partien, z. B. die Accentlehre, verlangen natürlich eine genauere und ausführlichere Behandlung. Die unterstützenden Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische sind nicht sowohl, wozu sie überhaupt wenig nützen, zur Einübung kleinerer Formen-Complexe als zur befestigenden Repetition größerer Abschnitte zu benutzen.

Der fernere Gang des Griechischen Unterrichtes braucht von dem gewöhnlichen nicht weiter abzuweichen, als sich bei dem Standpunkte der Schüler für den denkenden Lehrer von selbst ergeben wird. Da die gemachten Erfahrungen so weit noch nicht reichen, kann ich nur die zuversichtliche Erwartung aussprechen, daß die Resultate des auf dem bezeichneten Wege geleiteten Elementar-Unterrichtes der beiden ersten Jahre gerade auf den höheren Stufen in recht erfreulicher Weise hervortreten werden.

Jedoch dieser vorgeschlagene Gang des Griechischen Unterrichtes soll keineswegs für den absolut besten ausgegeben werden. Er ist nur um deswillen zunächst empfohlen, weil er (das Beginnen mit Homer vorausgesetzt) am wenigsten von dem üblichen Gange abweicht und am leichtesten mit den vorhandenen Mitteln durchgeführt werden

kann. Aber der volle Gewinn wird, wie ich glaube, nur dann erreicht werden, wenn der Schüler mit der ganzen Odyssee vertraut gemacht wird, ehe er zu anderer Lectüre vorschreitet, und so ist auch eigentlich die ursprüngliche Idee von Dissen und Herbart. Ich denke mir dann den Gang bei einem sechsjährigen Cursus mit je sechs wöchentlichen Stunden folgendermaßen.

Im ersten Halbjahre das neunte Buch der Odyssee nach der vorliegenden Anleitung, im zweiten die drei folgenden Bücher nach dem beabsichtigten zweiten Cursus. Im zweiten Jahre (Ober-Tertia) Absolvirung der Odyssee mit einigen Auslassungen; sie kann hier schon recht rasch gelesen werden, so daß noch genügende Zeit für grammatische Uebungen übrig bleibt, vielleicht auch um durch Lesung einiger in Homerischen Dialekt übertragenen Abschnitte des Herodot zum Verständniß der Prosa überzuleiten. Im dritten Jahre (Unter-Secunda) Xenophon's Anabasis und einiges Lucianische; daneben Attische Formenlehre und die Elemente der Syntax mit fleißigen Uebungen. Im vierten Jahre (Ober-Secunda) Homer's Ilias, Herodot, Plutarch; im fünften und sechsten (Prima) neben Fortsetzung der Ilias und des Herodot in cursorischer und Privatlectüre, Auswahl der Elegiker, Lyriker und Bukoliker, Sophokles, Prometheus des Aeschylus, Thucydides, Plato, Demosthenes. Der grammatische Unterricht kann in den drei letzten Jahren mehr zurücktreten.

Bei diesem Vorschlage für die Anordnung des Griechischen Unterrichts ist aber darauf gerechnet, daß die Griechischen Lectionen nicht allein für Unter- und Ober-Tertia, sondern auch (was jetzt bei wenigen Gymnasien der Fall ist) für Unter- und Ober-Secunda getrennt seien. Ferner würde ich doch, wenn nicht manche bedenkliche Uebelstände

entstehen sollen, Lehrern und Schülern (auch abgesehen von dem projectirten zweiten Cursus) zuvor zweckmäßigere grammatische und lexikalische Hülfsmittel für die Kenntniß der Homerischen Sprache wünschen. Vielleicht entschließe ich mich für die Beschaffung von solchen selbst mitzuwirken, zunächst etwa durch eine Homerische Schulgrammatik. Aber ehe ich mich auf solche weitere Pläne einlasse, muß ich erst abwarten, inwieweit das vorliegende Büchlein Theilnahme und, wenigstens mit seinen Grundgedanken, Beifall findet.

Es ist mir wohl bewußt, wie schwer sich eine solche Neuerung, auch wenn sie im vollsten Maße empfehlungswerth sein sollte, an den Schulen Bahn bricht. So zuversichtlich ich daher erwarte, daß dereinst die Zweckmäßigkeit des Verfahrens, den Griechischen Unterricht auf Homer zu begründen, allgemein wird anerkannt werden, so wenig wage ich zunächst auf zahlreiche Zustimmung und Nachfolge zu rechnen. Die Meisten werden dieses Büchlein ignoriren, Andere Gründe über Gründe gegen seinen Gebrauch vorzubringen wissen. Meine Rechtfertigung muß ich hauptsächlich von der Erfahrung erwarten und gerade deshalb recht sehr wünschen, daß sich wenigstens einige tüchtige Schulmänner versuchsweise zur Benutzung des Werkes entschließen und die dabei gemachten Erfahrungen veröffentlichen. Ich selbst werde dafür Sorge tragen, daß die hier und in Lingen gewonnenen Resultate nicht bloß durch mein Zeugniß constatirt werden.

Ein paar Einwände, die ich voraussehen kann, finde ich mich veranlaßt schon jetzt hier zu berücksichtigen. — Man wird vielleicht einräumen, daß es mir selbst bei meinem genaueren Studium der Homerischen Sprache und dem Hineinleben in das ganze Verfahren möglich sein möge, auf jenem Wege recht erfreuliche Resultate zu er-

zielen; aber es sei nur eine subjective Methode, und andere Lehrer, denen die innere Grundlage dieses Büchleins fremd sei, würden nicht damit zurechtkommen. Aber das Beispiel des Dr. Varges zu Lingen hat mich bereits überzeugt, daß ein fähiger und geistig regsamer Lehrer sich recht gut in den Geist und die Einzelnheiten des Werkes hineinstudiren und dasselbe mit vollem Nutzen gebrauchen kann; die in diesem Vorworte nebst dem Anhange enthaltenen Winke werden dabei gute Dienste leisten können. Mancher Lehrer wird sogar, wie ich glaube, das Werk besser zu benutzen wissen als ich selbst, da ich in meiner zwanzigjährigen Wirksamkeit als Schulmann im Elementar-Unterrichte nur wenig Uebung gehabt habe.

Man wird ferner etwa meinen, es müsse den Schülern zu viele Arbeit zugemuthet werden. Ich bin selbst kein Freund davon, die Knaben dieses Alters zu sehr mit häuslicher Arbeit zu belasten; aber ich habe mich überzeugt (mein eigner Sohn ist hier unter den Schülern), daß 3 bis höchstens 6 Stunden wöchentlich bei meiner Behandlungsweise für die häuslichen Arbeiten vollkommen ausreichen, und das ist gewiß nicht zu viel, weil auf dieser Stufe natürlich das Griechische die meiste Arbeitszeit fordert. Auch habe ich keine besondere Strenge nöthig gefunden, weil die Knaben bei meinem Verfahren auch die Schwierigkeiten des ersten Anfanges mit Lust und Liebe überwinden. Unter 21 Schülern haben hier etwa 3 zuweilen schärfere Verweise wegen Trägheit erhalten müssen, ohne daß jedoch eine weitere Strafe nöthig geworden wäre; die meisten sind recht fleißig und aufmerksam gewesen, eine ziemliche Anzahl im lobenswerthesten Maße.

Am meisten, fürchte ich, wird die neue Terminologie in der Conjugationslehre Anstoß erregen, und ich hätte diese gern vermieden, wenn es ohne Aufopferung der

wesentlichsten Vortheile für den Unterricht hätte geschehen können. Möge man deshalb auch hierüber nicht aburtheilen, ohne sich durch gründliche Prüfung meiner Gründe und durch eigene Erfahrung belehrt zu haben.

Der Grundgedanke dieses Büchleins, den Griechischen Elementarunterricht auf die Lesung der Odyssee neben genauer Behandlung der Homerischen Grammatik zu begründen, hat sicherlich in demselben noch nicht seine vollkommenste Ausführung gefunden. Möge es aber wenigstens dazu beitragen, jenem Gedanken, von dessen Fruchtbarkeit ich fest überzeugt bin, einigen Eingang zu verschaffen.

Hannover im August 1850.

H. L. Ahrens.

zielen; aber es sei nur eine subjective Methode, und andere Lehrer, denen die innere Grundlage dieses Büchleins fremd sei, würden nicht damit zurechtkommen. Aber das Beispiel des Dr. Barges zu Lingen hat mich bereits überzeugt, daß ein fähiger und geistig regsamer Lehrer sich recht gut in den Geist und die Einzelnheiten des Werkes hineinstudiren und dasselbe mit vollem Nutzen gebrauchen kann; die in diesem Vorworte nebst dem Anhange enthaltenen Winke werden dabei gute Dienste leisten können. Mancher Lehrer wird sogar, wie ich glaube, das Werk besser zu benutzen wissen als ich selbst, da ich in meiner zwanzigjährigen Wirksamkeit als Schulmann im Elementar-Unterrichte nur wenig Uebung gehabt habe.

Man wird ferner etwa meinen, es müsse den Schülern zu viele Arbeit zugemuthet werden. Ich bin selbst kein Freund davon, die Knaben dieses Alters zu sehr mit häuslicher Arbeit zu belasten; aber ich habe mich überzeugt (mein eigner Sohn ist hier unter den Schülern), daß 3 bis höchstens 6 Stunden wöchentlich bei meiner Behandlungsweise für die häuslichen Arbeiten vollkommen ausreichen, und das ist gewiß nicht zu viel, weil auf dieser Stufe natürlich das Griechische die meiste Arbeitszeit fordert. Auch habe ich keine besondere Strenge nöthig gefunden, weil die Knaben bei meinem Verfahren auch die Schwierigkeiten des ersten Anfanges mit Lust und Liebe überwinden. Unter 21 Schülern haben hier etwa 3 zuweilen schärfere Verweise wegen Trägheit erhalten müssen, ohne daß jedoch eine weitere Strafe nöthig geworden wäre; die meisten sind recht fleißig und aufmerksam gewesen, eine ziemliche Anzahl im lobenswerthesten Maße.

Am meisten, fürchte ich, wird die neue Terminologie in der Conjugationslehre Anstoß erregen, und ich hätte diese gern vermieden, wenn es ohne Aufopferung der

wesentlichsten Vortheile für den Unterricht hätte geschehen können. Möge man deshalb auch hierüber nicht aburtheilen, ohne sich durch gründliche Prüfung meiner Gründe und durch eigene Erfahrung belehrt zu haben.

Der Grundgedanke dieses Büchleins, den Griechischen Elementarunterricht auf die Lesung der Odyssee neben genauer Behandlung der Homerischen Grammatik zu begründen, hat sicherlich in demselben noch nicht seine vollkommenste Ausführung gefunden. Möge es aber wenigstens dazu beitragen, jenem Gedanken, von dessen Fruchtbarkeit ich fest überzeugt bin, einigen Eingang zu verschaffen.

Hannover im August 1850.

H. L. Ahrens.

Rechtfertigender Anhang.

Das Büchlein enthält auch im Einzelnen Manches, was einer Erläuterung bedarf, wenn unrichtige Urtheile vermieden werden sollen. Um jedoch diese Zugabe nicht zu sehr anzuschwellen, werde ich einerseits nicht wenige Punkte, bei denen ein Mißverständniß weniger leicht erscheint, mit Stillschweigen übergehen, anderseits mich in den Rechtfertigungen auf das Wesentlichste, zum Theil nur auf Andeutungen beschränken.

Zum grammatischen Theile.

§ 6. Die wenigen Worte über die Accente sollen, ohne allen Anspruch auf wissenschaftlichere Genauigkeit, dem Schüler nur einen ungefähren Begriff von der Bedeutung der Zeichen beibringen. Mehr ist zunächst nicht nöthig. Auch im Verlaufe des Büchleins finden sich nur wenige zerstreute Bemerkungen in Bezug auf die Accente, wie §. 29. 37. 40. Jedoch habe ich es nützlich gefunden, bei der Conjugation die Hauptregeln über die Wandlung der Accente mündlich mitzutheilen und bei der schriftlichen Ausarbeitung von Paradigmen anwenden zu lassen. Die genauere Belehrung, welche den Anfänger ohne erheblichen Nutzen nur verwirren würde, bleibt besser dem zweiten Jahrescursus vorbehalten.

§. 19 ss. Die sehr vom Herkömmlichen abweichende Gestalt, welche die Conjugationslehre erhalten hat, ist nach meiner Ueberzeu-

gung nicht allein wissenschaftlich richtiger, sondern auch für den Unterricht voll erheblicher praktischer Vortheile. Im Wesentlichen habe ich dieses neue System der Griechischen Conjugation bereits in den Schriften über die Conjugation auf μι im Homerischen Dialekte a. 1838 und de Graecae linguae dialectis Lib. II. p. 287 seqq. aufgestellt. Hier möge noch Folgendes zur Erläuterung und Vertheidigung dienen.

Die übliche Darstellung der Griechischen Conjugation ist, auch wenn man nur den Attischen Dialekt in Betracht zieht, in mehreren wichtigen Punkten entschieden fehlerhaft:

a) Die Eintheilung in die drei Genera geschieht auf sehr verworrene Weise mit Rücksicht bald auf die Form bald auf die Bedeutung. Die beiden sogenannten Aoristi Passivi gehören der Form nach zum Activum, und sogar die Bedeutung ist bei dem Aoristus II gewöhnlich, bei dem Aoristus I häufig nicht passivisch, so daß das Passivum nur sehr wenige Ansprüche an dieselben hat. Das Futurum Medii hat bei den besten Attischen Schriftstellern ganz gewöhnlich passivische Bedeutung und wird also mit Unrecht vom Passivum losgerissen. Das sogenannte Perfectum II Activi hat vorherrschend die intransitive Bedeutung des Mediums und wurde deshalb von den ältern Grammatikern nicht ohne Grund als Perfectum Medii bezeichnet. Kurz diese Eintheilung entbehrt aller wissenschaftlichen Consequenz und ist zugleich ganz geeignet den Anfänger gründlich zu verwirren.

Bei der Unterscheidung von Objectivum und Subjectivum bildet mit strenger Consequenz die Form das Eintheilungs-Princip, und auf diesem festen Grunde kann auch die schwierige Lehre von den Bedeutungen der Genera, jetzt nur ein Aggregat von allerlei Notizen, eine wissenschaftlichere Gestalt gewinnen. Der Anfänger faßt bei dieser einfachen und consequenten Eintheilung, die das Zusammengehörige auch zusammenläßt, die Bildung der Formen begreiflicher Weise viel leichter und sicherer und bleibt rücksichtlich der Bedeutungen frei von vielen schädlichen Vorurtheilen, z. B. daß der Aori-

eines II. Pass. wenigstens in der Regel passivische Bedeutung haben müsse u. dgl. Uebrigens entsprechen die gewählten Benennungen Objectivum und Subjectivum den sanskritischen Parasmaipadam und Athmanepadam d. h. Andersform und Selbstform. Das Objectivum enthält in der Regel eine Beziehung auf ein Object, das Subjectivum eine starke Hervorhebung des Subjectes.

b) Bei der üblichen Eintheilung der Tempora ist es wissenschaftlich und pädagogisch verkehrt, daß das innige Verhältniß des Imperfectums zum Praesens und des Plusquamperfectums zum Perfect und der Grund, weshalb diese beiden Tempora keine andern Modi haben, durchaus nicht hervortritt. Ferner wird durch die herkömmliche Anordnung der Irrthum genährt, als wenn das Vorhandensein aller sogenannten Tempora die Regel, der Mangel von einzelnen derselben nur eine Ausnahme sei, während umgekehrt kaum ein einziges Verbum alle Tempora besitzt. Auch bringt die gewöhnliche Darstellung den Nachtheil mit sich, daß die Hauptarten der Flexion und der Formation, die starke und die schwache, nicht so geschieden werden können, wie es die wissenschaftliche Richtigkeit und die praktische Uebersichtlichkeit fordern. Denn bereits in dem sogenannten regelmäßigen Verbum findet sich nebeneinander schwache und starke Flexion (letztere z. B. in τέτυμμαι, ἐτύφθην, ἐτύπην), schwache und starke Formation (diese z. B. in λέλοιπα, ἔλιπον).

Diesen Unzuträglichkeiten entgeht man durch die Anerkennung der Systeme, aus deren sehr lockerer Zusammenfügung die Gesammt-Conjugation des Griechischen Verbums erwächst. Die Lateinische Conjugation umfaßt, wie ich bemerklich gemacht habe, zwei weniger lose verbundene Systeme, das Präsens- und das Perfect-System zur Bezeichnung der unvollendeten und der vollendeten Handlung. Im Sanskrit ist nur das erste System vollständiger durch verschiedene Modi ausgebildet; das Perfectum (reduplicirte Präteritum) und das Futurum haben außer dem Primarium nur das Participium,

das vielförmige Präteritum (entsprechend dem Aoristus I u. II) nur das Präteritum.

Ueberall hat sich eine ursprünglich gemeinsame Grundlage des Conjugations-Systemes in den verwandten Sprachen des indo-germanischen Sprachstamms auf sehr verschiedene Weise ausgebildet und die Behandlung darf ja nicht über einen Leisten geschlagen werden, wenn nicht die bezeichnendsten Eigenthümlichkeiten jeder einzelnen Sprache verwischt werden sollen. Wie z. B. für die Lateinische Conjugation das Zusammenschmieden von ursprünglich verschiedenartigen Bildungsprincipen in eine gewisse äußerliche Regelmäßigkeit und die Unterdrückung des starken Principes charakteristisch ist, wie für die deutsche Conjugation die reiche Ausbildung des starken Principes in scharfer Sonderung von den schwachen Bildungen, so ist es für die Griechische Conjugation die bunte Fülle der Gestaltungen bald mit starker bald mit schwacher Formation, bald mit starker bald mit schwacher Flexion, und die (wie) anscheinend willkührliche Vereinigung einer kleineren oder größeren Zahl von solchen Formen-Complexen zu einer Gesammt-Conjugation. Davon gewährt aber die hergebrachte Darstellungsweise der Griechischen Conjugationslehre nur ein sehr trübes und verworrenes Bild. Eine klarere Anschauung läßt sich nach meiner Ueberzeugung nur gewinnen, wenn zunächst die verschiedenen Systeme einzeln für sich in ihrer Formation und Flexion dargestellt werden (in wissenschaftlicher Darstellung müßte jene vorangehen) und die Lehre von der Verbindung der Systeme untereinander zur Gesammt-Conjugation nachfolgt, und dieser von mir eingeschlagene Gang wird sich der unbefangenen und gründlichen Prüfung, wie ich zuversichtlich hoffe, in wissenschaftlicher wie in pädagogisch-praktischer Beziehung mehr und mehr empfehlen.

Man beachte u. a. einmal genau die Natur der Verba, wie sie an einer beliebigen Stelle des Homer hintereinander erscheinen, z. B. in den ersten 23 Versen des unten folgenden Textes. Sämmtliche dort vorkommende Verba sind nach

Elmsl. ad Acharn. 733 Add. Bei Homer kommt sie nur in dem einen Beispiel περιδώμεθον Il. ψ, 485 vor, wo aber wahrscheinlich περιδώμεθα, welches gute Handschriften darbieten, nur geändert ist, um den (in der bukolischen Cäsur übrigens ganz erlaubten) Hiatus zu beseitigen. Mit Fug und Recht ist daher jene Form, die dem Anfänger das Gedächtniß sehr nutzlos beschweren würde, ignorirt.

§. 46. Die Bildung des Dat. plur. der Adjective auf -εις mit dem Ausgange -εισι wie χαρίεισι ist seit Buttmann in den Grammatiken als fehlerhaft bezeichnet und χαρίεσσι oder χαρίεσι als richtiger anerkannt, s. Buttm. Ausf. Gr. I p. 178, Krüger p. 49. Bei Homer findet sich meines Wissens kein einziges Beispiel dieses Dativs, bei Hesiod Theog. 589 φωνήεσσιν. Da die Kenntniß dieser Differenz zwischen der Declination der Adjectiva und der Participia auf εις für den Schüler zunächst unnütz ist, habe ich sie nicht hervorheben mögen. Der Lehrer, welcher es nöthig findet, mag mündlich darauf aufmerksam machen.

§. 52. Daß in den Neutris auf ας und ος sowie in den Adjectiven auf ης das Sigma zum Stamme gehört, darf als ein anerkanntes Resultat der neueren sprachvergleichenden Forschung betrachtet werden. Wegen der Wörter auf ως gen. οος vergleiche man mit ἠώς äol. αὔως, das sanskritische ushâsa und das Lateinische aurora (für ausosa), ferner das Compositum ἑωσφόρος, welches ja ἑωφόρος lauten müßte, wenn das σ nicht zum Stamme gehörte.

§. 54. Die Bedeutung der verschiedenen Modi in der Verbindung mit ἄν oder κεν ist hier anders bestimmt als gewöhnlich, aber durchaus nach dem Homerischen Gebrauche, welcher namentlich keinen wesentlichen Unterschied zwischen dem Imperfectum und dem Aoristus mit ἄν kennt; übrigens bedarf diese Lehre auch in der Grammatik des Attischen Dialektes sehr der Revision. Beiläufig ist zu bemerken, daß die von G. Hermann gemachte Unterscheidung der Bedeutung von ἄν und κεν ganz aus der Luft gegriffen ist. Κεν ist die äolische Form,

κα die dorisch-böotisch-eleische, ἄν die äolisch-attische einer und derselben Partikel, und Homer gebraucht, wie in vielen Fällen, die ionische und die äolische Form neben einander.

Es sind hier diejenigen Formen des Verbums εἶμι aufgeführt, welche bei Homer wirklich vorkommen (mit Ausnahme einiger seltneren oder zweifelhafteren) oder der Analogie des Homerischen Dialektes entsprechen. Die 2. sing. des Imperativus ἴσθι, welche ganz regelmäßig gebildet ist, wird freilich nur aus dem ionischen Dialekte des Hekataios angeführt, s. Anecdd. Oxonn. I p. 207, 21, aber es schien rathsamer, diese hier im Paradigma aufzunehmen als die gleichfalls bei Homer nicht vorkommende unregelmäßige Bildung ἴσθι oder die allerdings bei Homer in dem Od. α, 302 und γ, 200 wiederholten Verse erscheinende auffallende Form ἔσσο. Diese hat mir früher einige Noth gemacht; aber ich bin jetzt zu der Einsicht gekommen, daß sie als synkopirte Form des Imperativus Futuri (vgl. βήσεο, δύσεο, λέξεο, ὄρσεο) aus ἔσεσο zu betrachten ist wie ἔσται aus ἔσεται. §. 56.

Formen wie ἐρίσσων Il. λ, 27 und πίτυσσιν Od. ι, 186 erklärt man jetzt durch Verdoppelung des Sigma und accentuirt sie auch demgemäß. Diese Ansicht ist aber falsch; denn das σ in der kürzeren Form des Dat. plur. besitzt durchaus nicht die Fähigkeit der Verdoppelung. Formen wie ταχέσσι, ἀνδράσσι, κύμασσι würden vollkommen barbarisch sein. Nicht weniger ist es γούνασσι, welches Wolf Il. ι, 488. ρ, 451. 569 beibehalten hatte, wofür aber Heyne und die neueren Herausgeber mit Recht aus dem Venetus γούνεσσι aufgenommen haben. In ἔπεσσι u. dgl. ist das eine σ zum Stamme gehörig und somit die Form mit doppeltem Sigma die ursprünglichere; ποσσί ist für ποδσι. Es sind also ἐρίσσιν und πίτυσσιν vielmehr aus ἐρίεσσιν und πιτύεσσιν contrahirt und wären richtiger ἐρῖσσιν und πιτῦσσιν zu accentuiren. Auch die Form ὄεσσι Il. ζ, 25. λ, 106. Od. ι, 418 halte ich für verderbt aus ὄϊσσι oder vielmehr ὄϊσσι. §. 63.

Wegen der starken Flexion des Conjunctivs und Optativs §. 71. 72

im Homerischen Dialekte habe ich in dem Programme über die Conjugation auf μι p. 8. 15. die nöthige Auskunft gegeben.

§. 73. Die 2 sing. im Primarium ist ἵστῃς, nicht wie gewöhnlich ἵστης geschrieben, weil in der unverfälschten älteren Sprache das iota durchaus wesentlich für diese Form ist, vgl. Conj. auf μι p. 16, Dialectt. Graec. I p. 138, II p. 312. Auch bei den älteren Attischen Schriftstellern bieten die besten Handschriften, z. B. sehr regelmäßig der Laurentianus A des Sophokles ἱεῖς statt ἵης u. dgl., und diese echten Formen sind sehr mit Unrecht bis jetzt von den Herausgebern und Grammatikern verschmäht. — Vielleicht wäre noch richtiger für den Homerischen Dialekt ἱστῇς oder ἱστεῖς zu schreiben s. Conj. auf μι a. a. O., aber ich habe nach der einzigen bei Homer wirklich vorkommenden Form dieser Art φῇς den Diphthong ῃ vorgezogen, weil derselbe einer faßlicheren Analogie angehört.

§. 75. Die subjectiven Formen von φημί werden gewöhnlich als dem Präsens angehörig betrachtet. Da aber durchaus nichts vom Primarium des Subjectivs vorkömmt, so ist richtiger ein Aoristus II ἐφάμην anzuerkennen. Die Bedeutung der vorkommenden Formen paßt vollkommen zu dieser Annahme.

Rücksichtlich der Vocale im Conjunctiv des Objectivums starker Flexion herrscht in der Ueberlieferung des Homerischen Textes und auch in unseren Ausgaben ein sehr starkes Schwanken, s. Conj. auf μι p. 17. Ich halte es eigentlich für das richtigste στῄω, γνῴω, φανῄω u. s. w. zu schreiben, mochte aber nicht so weit von dem Gebrauche unserer Ausgaben abweichen; auch hätte dann der Ursprung des iota einer besonderen Erläuterung bedurft. So habe ich eine solche Schreibweise gewählt, welche meistens der Orthographie unserer Texte entspricht und zugleich eine dem Schüler faßliche Consequenz enthält.

Wegen ἔγνον vgl. Diall. Gr. II p. 347.

§. 76. Der alte Irrthum ἔδωκα, ἔθηκα, ἧκα für erste Aoriste

zu halten, gegen den ich mich schon Conj. auf μι p. 14 erklärt habe, sollte endlich auch aus den Grammatiken des Attischen Dialektes verschwinden, da auch in diesem das wahre Sachverhältniß dadurch verdunkelt wird. Denn auch bei den Attikern finden sich die Formen mit κ, in der Regel, wie bei Homer, nur im Singular und in 3 plur. des Präteritums im Objectivum; die weitere unorganische Ausdehnung dieser Formation (bei Homer nur in den beiden Beispielen ἐνήκαμεν Od. μ, 401 und θήκατο Il. κ, 31) beschränkt sich, wie es scheint (denn die Grammatiker, z. B. Krüger p. 130, geben nur sehr ungenügende Auskunft) auf sehr wenige Formen und auf die Schriftsteller etwa erst seit Euripides. Die hier für den Homerischen Dialekt gegebene Darstellung dieser Aoriste ist, mit Ausnahme der uncontrahirten Formen des Conjunctivs und der längern Formen des Infinitivs, auch für den älteren Atticismus die richtige.

Die bedeutenden Abweichungen von der gewöhnlichen Darstellung beruhen großentheils auf einer wirklichen Verschiedenheit der Homerischen Sprache von der jüngeren, namentlich dem Attischen Dialekte. Vor allen Dingen kennt jene noch keinen Unterschied zwischen Perfectum I und II, d. h. sie besitzt kein einziges mittelst des κ oder der Aspiration gebildetes Perfectum von Stämmen mit consonantischem Charakter. Solche sind durch eine in Wahrheit unorganische Uebertragung erst in der jüngeren Sprache entstanden, während ursprünglich das κ nur bei vocalischem Charakter dient und die mit demselben gebildeten Formen durchaus keinen Anspruch darauf haben einem besonderen Perfectum I zugewiesen zu werden. Ferner hat die Homerische Sprache das κ und den (scheinbaren) Flexionsvocal durchaus nur in den bezeichneten Formen, während die jüngere Sprache beiden Bildungsmitteln unorganisch eine viel weiter ausgedehnte Anwendung gegeben hat. Das Paradigma giebt ein getreues Bild von der Homerischen Flexion des Objectivs; man beachte dabei, daß die nicht ausgeführten Formen sich nach dem Principe der starken Flexion zu richten §. 77.

haben, z. B. Conj. ἑστήκω, ῃς, ῃ, ετον, ετον, ωμεν, ετε, ωσι vgl. πεποίθομεν und ἵνα εἴδετε. Die angenommene Form der 3 plur. Praet. ἕστηκον entspricht den bisher fälschlich aufgefaßten Beispielen ἐπέφυκον, ἐμέμηκον, ἄνωγον, ἐνήνοθον.

Für das Objectivum der Stämme mit consonantischem Charakter ist kein Paradigma gegeben worden, weil zu viele Formen derselben in ihrer echten Homerischen Gestalt nur durch Combination bestimmt werden können, und weil dem Anfänger nur sehr wenige Formen aufstoßen werden, die nicht nach dem Paradigma ἕστηκα richtig analysirt werden konnten; weitere Belehrung bleibt für den zweiten Cursus vorbehalten. Ueberhaupt bietet Alles, was hier über die starke Flexion, und ebenso Alles, was über die Formation gesagt ist, nur die erste möglichst vereinfachte Grundlage. Insoweit in der nächsten Zeit bei der Lectüre Abweichungen von den gegebenen Normen aufstoßen, und dies wird verhältnißmäßig nur selten der Fall sein, sind dieselben vorläufig als Ausnahmen aufzufassen, bis es thunlich sein wird, die in ihnen waltenden Gesetze dem Schüler deutlich zu machen. Der beabsichtigte zweite Cursus soll zur fortschreitenden Belehrung in der Formenlehre angemessene Anweisung geben; jedoch wird diese Hülfe dem denkenden Lehrer für den Unterricht des zweiten Semesters nicht unentbehrlich sein.

Zum Texte.

Dem Texte liegt die Bekker'sche Recension zu Grunde. Abgewichen ist von derselben einerseits in einigen orthographischen Minutien und hier und da in der Interpunction ohne Einfluß auf den Sinn, anderseits in folgenden erheblicheren Punkten:

Vs. 9. Daß ich für das handschriftliche γεγώνευν die regelmäßigere Form γέγωνον (3 plur. Praet. vom Perfectum γέγωνα, s. ob. zu §. 77) an die Stelle gesetzt habe, thut mir jetzt Leid, da sich auch jene einigermaßen rechtfertigen läßt,

nämlich nicht als Imperfectum von einem fingirten *γεγωνέω*, sondern als Plusquamperfectum, wie ich hier nur andeuten kann. Ueberall herrscht in der Flexion des Plusquamperfectums durch alle Dialekte eine wunderbare Mannichfaltigkeit.

Vs. 45. *ἰχθυόεντα· ἀτάρ* (f. *ἰχθυόεντ'· αὐτάρ*) mit mehreren Handschriften nach Gerhard's Lectt. Apoll. p. 112 richtiger Bemerkung, daß *αὐτάρ* mit der ersten Sylbe nur in arsi stehen kann.

V. 76 *σπέεσι*, 103. 424 *σπέεος*, 362 *σπεέεσσι*, 438 *σπέεϊ* (f. *σπέσσι*, *σπείους*, *σπήεσσι*, *σπῆϊ*). Bei der Declination der auf -*εες* ausgehenden Stämme, nämlich *σπέος*, *δέος*, *κλέος*, und den zusammengesetzten Adjectiven auf -*κλεης*, -*ρεης* herrscht in unserem Homerischen Texte eine ganz wunderliche Inconsequenz. Bald wird *εε* in *ει* bald in *η* contrahirt, bald das eine *ε* ausgestoßen, wobei auch in der Ueberlieferung viel Schwanken ist, vgl. Spitzner Exc. XXII ad Iliad. Daneben sind noch die vollends unmöglichen Formen der Genitive *σπείους* und *δείους*, welche doch nach der Contractionsregel des Ionisch-Homerischen Dialektes nothwendig *σπείευς* und *δείευς* heißen müßten, wenn sie von den gedehnten Formen *σπεῖος* und *δεῖος* herstammen sollen. Den Schlüssel zur Erklärung dieser sonderbaren Erscheinungen bietet die Beobachtung, daß die langen Silben, welche scheinbar durch jene Contraction oder Synkope entstehen, z. B. in *σπῆϊ*, *Ἡρακλῆος*, *ἐϋκλεῖας*, *ἐϋρρεῖος*, *σπέσσι*, wie auch die ersten Sylben von *σπείους* und *δείους* niemals in arsi stehen. Weshalb nicht? Ganz einfach deshalb, weil der Dichter jedesmal nicht eine lange Sylbe gesprochen hat, sondern zwei kurze, also *σπέεϊ*, *Ἡρακλέεος*, *ἐϋκλεέας*, *ἐϋρρεέος*, *σπέεσι* u. s. w., wie auch *σπέεος* und *δέεος*. In *κλέος* und *ῥέω* hat Homer sicherlich auch das Digamma gesprochen, *κλέϜος* und *ῥέϜω*, so daß in den damit zusammengesetzten Wörtern um so weniger eine Zusammenziehung stattfinden konnte. Aber in der ältesten Griechischen Schrift war es Sitte, wiederholte Buchstaben nur einfach zu schreiben;

und es konnten deshalb später *ΗΕΡΑΚΛΕΕΟΣ*, *ΕΥΚΛΕΕΑΣ*, *ΣΠΕΕΣΙ* um so leichter in Ἡρακλῆος, ἐϋκλεῖας, σπέσσι umgesetzt werden, weil das gedoppelte ε nicht wohlklingend erschien und inzwischen die Contraction oder Synkope bei solchen Formen in den Dialekten herrschend geworden war; weshalb man sich dabei bald für die äolische Contraction in η, bald für die ionische in ει entschied, mag ich hier nicht auseinandersetzen. Noch mehr verderbt wurde *ΑΚΛΕΕΣ* Il. μ, 318 durch die Deutung in ἀκληεῖς oder ἀκλειεῖς, statt ἀκλεέες, ferner *ΣΠΕΟΣ* und *ΔΕΟΣ*, indem man ganz verkehrt σπείους und δείους statt σπέεος und δέεος las. Noch ist die synkopirte Form κλέα zu erwähnen, deren Unrichtigkeit sich daraus ergiebt, daß sie nur in dem unerlaubten Hiatus κλέα ἀνδρῶν vorkömmt Il. ι, 189, 524, Od. θ, 73. Das *ΚΛΕΑ* der ältesten Schrift, welche die Elision nicht bezeichnete, hätte κλέε᾽ gelesen werden müssen. — Die überlieferten verkehrten Formen von σπέος habe ich um so weniger in dem Texte lassen mögen, weil sie dem Anfänger einen gefährlichen Glauben an Willkür der Homerischen Sprache einflößen müssen.

Vs. 78. Durch die Aenderung der Interpunction habe ich γαίης Κυκλώπων von σχεδόν (statt von λιμένος) abhängig gemacht, wodurch ein viel natürlicherer Ausdruck entsteht.

Vs. 107. οὐρανόθεν f. οὐρανόθι, welches Wolf mit Unrecht aus dem Harl. aufgenommen hat, vgl. Spitzner de adverb. quae in θεν desinunt usu Homerico §. 3.

Vs. 113. 268. 398. ἠόα f. ἠῶ, f. Gerhard. Lectt. Apollon. p. 145.

Vs. 152. ἐοίκει f. ἐῴκει. Das überlieferte unregelmäßige Augment ist unrichtig aus der jüngeren Sprache auf die Homerische übertragen; denn da Homer noch das Digamma sprach *ϜεϜοίκει*, so konnte sich hier unmöglich das Augmentum temporale in die zweite Sylbe einschleichen; aber das *ΕΟΙΚΕΙ* der älteren Texte wurde falsch gedeutet.

Vs. 154. ὅ τε ist für das von Bekker aufgenommene Adverbium ὅτε, das mir weniger passend erscheint, wiederhergestellt.

Vs. 160. ἀμφιβέβηκεν f. ἀμφιβεβήκει mit Nitzsch. Die alte Schrift hatte -BEBEKE.

Vs. 197. ἔκτοσθεν ist der von Wolfer gebilligten Lesart ἔντοσθεν vorgezogen, weil Polyphem erst vs. 199 in die Höle kommt.

Vs. 204. ἀπὸ οὔδεος f. ἀπ' οὔδεος habe ich geschrieben, um dem Fehler des Versmaßes abzuhelfen. Der dadurch eingeführte Hiatus ist im Homerischen Verse ein erlaubter. Man vergleiche z. B. Il. χ, 206 ἐπὶ Ἕκτορι, ω, 593 ὅτι Ἕκτορα, Od. π, 142 αὐγε ὤχετο, π, 471 ὅθι Ἑρμαῖος, Il. υ, 349. Od. κ, 360 ἐνὶ ἤνοπι, Il. δ, 251. 273. υ, 118 ἀνὰ ὅμιλον, in welchen Fällen immer ein pyrrhichisches Wörtchen nach der Cäsur Hiatus bildet. Den Grund dieser Erscheinung kann ich hier ohne große Weitläuftigkeit nicht auseinandersetzen.

Vs. 223. ἱέμενοι f. ἱέμενος mit der besten Wiener Handschrift CXXXIII, s. üb. die Conj. auf μι p. 24.

Vs. 292. κατὰ σπείους κέχυτο μέγα mit Bothe f. κατὰ σπείους κ. μεγάλ'.

Vs. 322. ὥς ἔφατ'· αὐτάρ οἱ αὖτις wiederhergestellt statt der Emendation ὥς φάτ'· ἀτάρ οἱ αὖτις, welche einen unerlaubten Hiatus hineinbringt. Die echte alte Homerische Sprache (wol aber die der späteren Dichter, worüber ich mich anderwärts ausgesprochen habe) gestattet allerdings die Verkürzung vor dem digammirten οἱ nicht; doch ist es ein mißliches Unternehmen, solche Anstöße überall aus unserem Texte entfernen zu wollen.

V. 366. τίθεισθα f. τίθησθα, wie es die Analogie fordert, da diese längere Form durch Anhängung von θα an die kürzere Form τίθεις (s. Conj. auf μι p. 16) entstanden ist. Eben so δίδοισθα Il. τ, 270 von δίδοις und die äolischen Beispiele bei Sappho ἔχεισθα und φίλεισθα.

Vs. 380. ὄϊσσι f. ὄεσσι s. ob. zu §. 63.

Vs. 401. δ' ἐμέμηκον wiederhergestellt statt der Aenderung δὲ μέμηκον.

Vs. 418. ποτὶ φωνήεις τε γένοιο f. ποτιφωνήεις. Ein Compositum προσφωνήεις weiß ich durch keine zutreffende Analogie zu rechtfertigen, da die Adjectiva auf ήεις in der ältern Sprache überall von Substantiven abgeleitet sind; eben so wenig weiß ich die angenommene Bedeutung anzureden fähig zu rechtfertigen, welche die spätere Gräcität durch προσφωνητικός ausdrücken würde. Die von mir gewählte Schreibung hat bereits Nitzsch ausgedrückt „und zugleich Sprache bekämest", ohne die Aenderung ausdrücklich zu verlangen. Allerdings ist nun die Stellung der Partikel τε auffallend. — Das Komma nach γένοιο habe ich gestrichen und nach ἠλακκάζεα ein Komma statt des Kolons gesetzt, um deutlicher zu machen, daß mit τῶ der Nachsatz anhebt.

Vs. 420. 441. τῶ f. τῷ. Dieses Adverbium mit der Bedeutung daher, dann wurde vom **Apollonius** und **Herodianus** ohne Iota geschrieben (wie auch oft im **Venetus**) und mit den Dorischen Adverbien auf die Frage woher πῶ, τουτῶ u. s. w. verglichen, s. **Etym. M. p. 773, 18** mit der Verbesserung in **Dialectt. Gr. II. p. 374.** Sehr richtig; denn die Bedeutung dieses Adverbiums läßt sich aus dem Dativ durchaus nicht erklären, dagegen vortrefflich aus der ursprünglichen Identität mit τόθεν, wie auch die Deutschen Ausdrücke daher und dann ursprünglich = inde sind. Sogar in seiner ursprünglichen localen Bedeutung findet sich dies Adverbium noch bei Hesiod **Theog. 538**:

τῶ μὲν γὰρ σάρκας τε καὶ ἔγκατα πίονα δημῷ
ἐν ῥινῷ κατέθηκε καλύψας γαστρὶ βοείῃ,
τῶ δ' αὖτ' ὀστέα λευκὰ κ. τ. λ.

d. i. ἔνθεν μὲν — ἔνθεν δέ. Unmöglich kann τῷ μὲν — τῷ δέ, wie jetzt geschrieben wird, **hic** — **illic** bedeuten, wie Göttling interpretirt. Es ist also dieses τῶ ein Ueberrest der im Dorischen Dialekte zahlreicher erhaltenen uralten Ablative.

Zu den Anmerkungen.

Vs. 78. Παρέκ, διέκ, ὑπέκ werden als Zusammensetzungen mit ἐκ betrachtet. Da wäre aber die Construction mit dem Accusativ unbegreiflich. Auch läßt sich sehr gewöhnlich die Bedeutung des ἐκ nur auf künstliche oder geradezu verkehrte Weise geltend machen. So bedeutet die in der Odyssee häufige Phrase διὲκ μεγάροιο keineswegs durch und aus der Halle, wie σ, 185 vgl. 198 am klarsten ist, sondern ist gleichbedeutend mit διὰ μεγάροιο, vgl. μεγάροιο διέσσυτο Il. χ, 460, μεγάροιο διελθέμεν Od. ζ, 304; διὰ δώματος σ, 409, διὰ σταθμοῖο ρ, 26. Natürlich kann sich an das Gehen durch einen Raum leicht auch das Verlassen desselben anschließen, wie das auch bei dem Gebrauche des einfachen διά Il. χ, 460 und Od. ρ, 26 der Fall ist. — Jene Formen sind nur Verstärkungen der einfachen Präpositionen, zu vergleichen mit περίξ für περί.

Zu dem Glossare.

Vs. 8. 26. Fälschlich wird für die Homerische Sprache εἰλίπους als Nominativ angenommen; die Composita von ποῦς erscheinen hier nur mit kurzer Endsilbe, wie τρίπος, ἀελλόπος, und dies ist als die organisch richtige Bildung zu betrachten, weil nur bei dem Simplex ein Grund zur Dehnung des Vocales vorhanden ist, vgl. §. 46. Anm. 1. — Die herkömmliche Erklärung von ἕλικες βόες durch Rinder mit gewundenen Hörnern ist eine augenscheinlich verkehrte, weil das Epitheton nicht nach Belieben von dem Theile auf das Ganze übertragen werden kann. Nicht weniger unnatürlich ist die übliche Erklärung von νῆες ἀμφιέλισσαι. Ich betrachte dieses Femininum ἕλισσα (ganz schlecht setzen die Lexica ein Adjectivum dreier Endungen ἀμφιέλισσος, η, ον) als zu jenem Masculinum ἕλιξ gehörig und halte die bei Hesychius erhaltene Interpretation durch καλός für die richtige, vgl. καλαί

Vs. 418. ποτὶ φωνήεις τε γένοιο f. ποτιφωνήεις. Ein Compositum προσφωνήεις weiß ich durch keine zutreffende Analogie zu rechtfertigen, da die Adjectiva auf -εις in der ältern Sprache überall von Substantiven abgeleitet sind; eben so wenig weiß ich die angenommene Bedeutung anzureden fähig zu rechtfertigen, welche die spätere Gräcität durch προσφωνητικός ausdrücken würde. Die von mir gewählte Schreibung hat bereits Nitzsch ausgedrückt „und zugleich Sprache bekämest", ohne die Aenderung ausdrücklich zu verlangen. Allerdings ist nun die Stellung der Partikel τε auffallend. — Das Komma nach γένοιο habe ich gestrichen und nach ἠλακατάζεα ein Komma statt des Kolons gesetzt, um deutlicher zu machen, daß mit τῶ der Nachsatz anhebt.

Vs. 420. 441. τῶ f. τῷ. Dieses Adverbium mit der Bedeutung daher, dann wurde vom Apollonius und Herodianus ohne Iota geschrieben (wie auch oft im Venetus) und mit den Dorischen Adverbien auf die Frage woher πῶ, τουτῶ u. s. w. verglichen, s. Etym. M. p. 773, 18 mit der Verbesserung in Dialectt. Gr. II. p. 374. Sehr richtig; denn die Bedeutung dieses Adverbiums läßt sich aus dem Dativ durchaus nicht erklären, dagegen vortrefflich aus der ursprünglichen Identität mit τόθεν, wie auch die Deutschen Ausdrücke daher und dann ursprünglich = inde sind. Sogar in seiner ursprünglichen localen Bedeutung findet sich dies Adverbium noch bei Hesiod Theog. 538:

τῶ μὲν γὰρ σάρκας τε καὶ ἔγκατα πίονα δημῷ
ἐν ῥινῷ κατέθηκε καλύψας γαστρὶ βοείῃ,
τῶ δ' αὖτ' ὀστέα λευκὰ κ. τ. λ.

d. i. ἔνθεν μὲν — ἔνθεν δέ. Unmöglich kann τῷ μὲν — τῷ δέ, wie jetzt geschrieben wird, hic — illic bedeuten, wie Göttling interpretirt. Es ist also dieses τῶ ein Ueberrest der im Dorischen Dialekte zahlreicher erhaltenen uralten Ablative.

Zu den Anmerkungen.

Vs. 78. Παρέκ, ἀπέκ, ὑπέκ werden als Zusammensetzungen mit ἐκ betrachtet. Da wäre aber die Construction mit dem Accusativ unbegreiflich. Auch läßt sich sehr gewöhnlich die Bedeutung des ἐκ nur auf künstliche oder geradezu verkehrte Weise geltend machen. So bedeutet die in der Odyssee häufige Phrase διὲκ μεγάροιο keineswegs durch und aus der Halle, wie σ, 185 vgl. 198 am klarsten ist; sondern ist gleichbedeutend mit διὰ μεγάροιο, vgl. μεγάροιο διέσσυτο Il. χ, 460, μεγάροιο διελθέμεν Od. ζ, 304; διὰ δώματος σ, 409; διὰ σταθμοῖο ρ, 26. Natürlich kann sich an das Gehen durch einen Raum leicht auch das Verlassen desselben anschließen, wie das auch bei dem Gebrauche des einfachen διά Il. χ, 460 und Od. ρ, 26 der Fall ist. — Jene Formen sind nur Verstärkungen der einfachen Präpositionen, zu vergleichen mit περίξ für περί.

Zu dem Glossare.

Vs. 8. 26. Fälschlich wird für die Homerische Sprache εἰλίπους als Nominativ angenommen; die Composita von πούς erscheinen hier nur mit kurzer Endsilbe, wie τρίπος, ἀελλόπος, und dies ist als die organisch richtige Bildung zu betrachten, weil nur bei dem Simplex ein Grund zur Dehnung des Vocales vorhanden ist, vgl. §. 46. Anm. 1. — Die herkömmliche Erklärung von ἕλικες βόες durch Rinder mit gewundenen Hörnern ist eine augenscheinlich verkehrte, weil das Epitheton nicht nach Belieben von dem Theile auf das Ganze übertragen werden kann. Nicht weniger unnatürlich ist die übliche Erklärung von νῆες ἀμφιέλισσαι. Ich betrachte dieses Femininum ἕλισσα (ganz schlecht setzen die Lexica ein Adjectivum dreier Endungen ἀμφιέλισσος, η, ον) als zu jenem Masculinum ἕλιξ gehörig und halte die bei Hesychius erhaltene Interpretation durch καλός für die richtige, vgl. καλαί

p. 80 l. 8 extr. ἢ αἡ corrig. ἢ μή.
" 85 " 12 " halten " fallen.
" 87 vs. 504 ἀθρόαι ἀμφὶ " ἀθρόαι, ἀμφί.
" 90 l. 1 leg. πέλωρ Ungeheuer (πέλωρος, πελώριος).
" 91 " 8 Aor. II corrig. Aor. I.
" 92 " 10 Aor. II " Aor. I.
" 95 " 2 ἀρύω " ἀρόω.
" 96 " 2 extr. δειπνέω " δειπνῆσαι Aor. I.
" 99 " 10 " Aor. II " Aor. I.
" 100 " 13 Vor πόθεν add. ξεῖνος Fremdling, Gast.
" " " 16 extr. Nach κλασθήμεναι add. 227. πέρθω, Aor. II ἔπραθον.
" " extr. dele ξεῖνος Fremdling, Gast.
" 103 vs. 321 ἄπορρωξ corrig. ἀπορρώξ.
" 108 vs. 509 ἀθρόος " ἄθροος.

Lehr- Hülfs- und Wörterbücher

der

GRIECHISCHEN SPRACHE

von

DR. VAL. CHR. FR. ROST.

Verlag von **Vandenhoeck & Ruprecht** in **Göttingen.**

Deutsch-Griechisches Wörterbuch. 6. durchaus umgearbeitete Aufl. gr. Lex.-8. n. 3 rthl

Kleineres Deutsch-Griechisches Wörterbuch, ein Auszug aus dem größeren Werke, für den ersten Schulgebrauch. **2.** vermehrte Aufl. gr. 8. n. 1 rthl

Griechische Grammatik (die größere). 6. durchaus berichtigte Auflage. gr. 8. 1½ rthl

Schulgrammatik der Griechischen Sprache s. unten.

Kleinere Grammatik des attischen Dialekts der griechischen Sprache, zum Gebrauch in den unteren Gymnasialklassen und beim Privatunterricht. gr. 8. ⅔ rthl

Die griechische Formenlehre für die unteren Classen gelehrter Schulen. gr. 8. ½ rthl

Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Griechische, herausgeg. in Gemeinschaft mit Dr. E. Fr. Wüstemann. 1r Theil. **7.** berichtigte und bereicherte Aufl. 18 ggr (22½ Sgr)
2r Theil. **3.** verb. Aufl. 20 ggr (25 Sgr)

Beispielsammlung zu Buttmann's und Rost's Griechischen Grammatiken: I. etymologischer Theil für die unteren Gymnasialklassen. gr. 8. 20 ggr (25 Sgr)
II. syntaktischer Theil, für die mittleren Gymnasialklassen. gr. 8. 1 rthl 4 ggr (5 Sgr)

Parallelgrammatik

der Griechischen und Lateinischen Sprache

von

Dr. Val. Christ. Friedr. Rost,
Dr. Friedr. Kritz und **Dr. Friedrich Berger.**

1. THEIL.

Schulgrammatik
der
Griechischen Sprache
von
Dr. **Val. Christ. Friedr. Rost,**
Großherzogl Koburg-Goth. Ob.-Schulrath und Gymnasialdirector zu Gotha.
XII u. 544 S. gr. 8. Geh. n. 1⅓ rthl

2. THEIL.

Schulgrammatik
der
Lateinischen Sprache
von
Dr. **Fr. Kritz** u. Dr. **Fr. Berger,**
Prof. am Gymnas. zu Erfurt. Lehrer am Gymnas. zu Gotha.
XII u. 644 S. gr. 8. Geh. n. 1⅓ rthl

Grotefend, F. A. C. A., Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für die mittleren Gymnasialklassen, nach dessen Tode fortgesetzt von A. H. C. Geffers (Dir. Gymnas. Gott.).
I. Curs. 1s Hft. 2te Aufl. ½ rthl. 2s Hft. ½ rthl.
II. Curs. 1s Hft. ⅓ rthl. 2s Hft. ½ rthl.

Buchstaben und Lesezeichen.

1. Die Griechische Sprache hat folgende Buchstaben:

Zeichen	Namen	Aussprache
Α α	**Alpha**	**a**
Β β	**Beta**	**b**
Γ γ	**Gamma**	**g**
Δ δ	**Delta**	**d**
Ε ε	**Epsīlon**	**ĕ**
Ζ ζ	**Zeta**	**z**
Η η	**Eta**	**ē**
Θ ϑ	**Theta**	**th** (mit starkem Hauche wie im Engl.)
Ι ι	**Iota**	**i** (immer vocalisch)
Κ ϰ	**Kappa**	**k**
Λ λ	**Lambda**	**l**
Μ μ	**My**	**m**
Ν ν	**Ny**	**n**
Ξ ξ	**Xi**	**x**
Ο ο	**Omīkron**	**ŏ**
Π π	**Pi**	**p**
Ρ ϱ	**Rho**	**r**
Σ σ, ς	**Sigma**	**s**
Τ τ	**Tau**	**t** (nie wie z)
Υ υ	**Ypsīlon**	**y**
Φ φ	**Phi**	**ph**
Χ χ	**Chi**	**ch**
Ψ ψ	**Psi**	**ps**
Ω ω	**Omega**	**ō**

Anmerk. 1. Die großen Buchstaben werden nur im Anlaute von Eigennamen und beim Beginn neuer Abschnitte, nicht nach jedem Punkte gebraucht.

Anmerk. 2. Das Zeichen ς für Sigma wird nur im Auslaute der Wörter gesetzt.

Anmerk. 3. γ wird vor κγχξ (den Gaumenlauten) wie ng gesprochen, z. B. ἄγκος, ἄγγος, ἔγχος, πλάγξω.

2. Unter diesen Buchstaben sind folgende sieben einfache Vocale:

a) die immer kurzen ε ο

b) die immer langen η ω

c) die doppelzeitigen (ancipites) α ι υ.

Die letzten können lang und kurz sein, wie im Deutschen und Lateinischen alle Vocale, z. B. lang in τιμάς, ἰθύνω, kurz in μία, ταχύς.

3. Die Doppelvocale (Diphthonge) haben zum zweiten Bestandtheile immer ι oder υ. Sie sind

a) eigentliche Diphthonge, wenn beide Bestandtheile in der Aussprache gehört werden:

αι, ει, οι, υι — αυ, ευ, ου, ηυ, ωυ.

Man spreche υι und ου wie ui und ou im Französischen (lui, nous) und hüte sich αι und ει oder ευ und οι in der Aussprache zu verwechseln.

b) uneigentliche Diphthonge, wenn iota als zweiter Bestandtheil gar nicht ausgesprochen wird:

ᾳ ῃ ῳ

Das iota wird nämlich in diesem Falle durch einen Punkt unter dem ersten Vocale bezeichnet und daher iota subscriptum genannt. Bei großen Buchstaben wird es freilich in der gewöhnlichen Gestalt nebengesetzt, aber eben so wenig ausgesprochen, z. B. ᾤκεον, Ὤικεον.

4. Die Consonanten zerfallen in folgende Arten:

a) Liquidae: λ μ ν ρ

b) Zischlaut: σ

c) Mutae, welche wiederum nach zwiefachem Eintheilungsgrunde in je drei Klassen zerfallen, nämlich entweder nach dem Grade des mit ihnen verbundenen Hauches in:

Tenues: π κ τ
Mediae: β γ δ
Aspiratae: φ χ θ

oder nach dem Organ, mit welchem sie gesprochen werden, in:

	ten.	med.	asp.
P-Laute (Lippenlaute)	π	β	φ
K-Laute (Gaumenlaute)	κ	γ	χ
T-Laute (Zungenlaute)	τ	δ	θ

d) **Doppelconsonanten**, welche zwei Consonanten in einem Zeichen vereinigen,

ζ (für σδ) ξ (für κσ) ψ (für πσ).

5. Jeder anlautende Vocal bekommt ein Zeichen des **Spiritus** oder Hauches, mit welchem er gesprochen wird. Dieser ist von zweierlei Art:

a) der **Spiritus lenis** (der leise Hauch), welcher in andern Sprachen gar nicht, im Griechischen durch ᾿ bezeichnet wird, z. B. *Ἀθῆναι* **Athenae**;

b) der **Spiritus asper** (der starke Hauch) im Lateinischen durch **h**, im Griechischen durch ῾ bezeichnet, z. B. *Ἕκτωρ* **Hector**, *ἥρως* **heros**. Derselbe gilt eben so wenig als das Lateinische **h** für einen Consonanten.

Beide Spiritus-Zeichen werden bei den eigentlichen Diphthongen über den zweiten Vocal gesetzt, z. B. *αἱρέω, οἰκέω, αὐτός, εὑρίσκω.*

Der **Spiritus asper** wird außerdem auch dem anlautenden ρ beigefügt, z. B. *ῥήτωρ*, und auch hier im Lateinischen und Deutschen bei Wörtern, welche aus dem Griechischen entnommen sind, durch **h** ausgedrückt, z. B. **rhetor**.

Anmerk. Im Inlaute bekommt kein Vocal ein Spiritus-Zeichen, auch nicht bei Zusammensetzungen aus solchen Wörtern, welche den **Spiritus asper** im Anlaute haben, z. B. *προΐημι, συνίστημι* von *ἵημι, ἵστημι*. Jedoch haben die Griechen in solchen Fällen doch den nicht bezeichneten Spiritus gesprochen.

6. Die **Accente** zeigen an, daß die Silbe, über welcher ein solcher steht, vor den andern hervorgehoben werden soll, und zwar

a) der **Acutus sc. accentus** (´), daß die Hervorhebung eine geschärfte,

b) der **Gravis** (‵), daß sie eine weniger geschärfte,

c) der **Circumflexus** (῀), daß sie eine gedehnte sein solle.

7. **Interpunctions-Zeichen**, abweichend von den bekannten, sind folgende:

a) das **Kolon** (*αὐτούς·*), der Bedeutung nach unserm Kolon und Semikolon entsprechend;

b) das **Fragezeichen** (*τίς;*)

c) die Zeichen der Parenthese (— *δύναται γάρ* —).

Zur Declination.

8. Die Griechische Sprache *besitzt in* der Declination und Conjugation *einen dritten* Numerus, den **Dualis**, welcher gebraucht wird, wo von zweien die Rede ist, aber auch oft durch den Plural vertreten werden kann. Dagegen fehlt im Vergleich mit dem Lateinischen ein Casus, der *Ablativ*.

Der Dualis hat immer nur zwei verschiedene Formen: a) für Nominativ, Accusativ und Vocativ, b) für Genitiv und Dativ. — In den **neutris** sind *auch im Singular* und *Plural*, wie im Lateinischen, Nominativ, Accusativ und Vocativ immer gleichlautend. Der Vocativ fällt auch außerdem im Plural immer und im Singular häufig mit dem Nominativ zusammen.

9. Der Declination eines jeden Wortes liegt ein **Stamm** zu Grunde, aus welchem die verschiedenen Casus durch angehängte Casus-Endungen, selten ohne allen Zusatz gebildet werden. Man findet daher aus den verschiedenen Formen den Stamm, wenn man die Casus-Endung abwirft, und umgekehrt die Casus-Endung, wenn man den Stamm vorn wegschneidet, z. B. **Sing. Nom.** *οἶκο-ς*, **Gen.** *πόλι-ος*, **Dat.** *θηρ-ί*, **Acc.** *μάχη-ν*. Jedoch ist in manchen Fällen der Stamm so mit der Endung verschmolzen oder sonst verändert, daß man den reinen Stamm und die reine Casus-Endung nicht so leicht in jeder einzelnen Form erkennen kann.

10. Der Endlaut des Stammes heißt der **Kennlaut** (Charakter), z. B. in den obigen Wörtern *ο, ι, ρ, η*.

Nach den Kennlauten werden drei Declinationen der Nomina unterschieden. Der ersten Declination folgen alle Nomina mit den Kennlauten η und ᾰ, der zweiten diejenigen mit dem Kennlaute ο, der dritten alle übrigen.

11. Der ersten Declination folgen theils Masculina theils Feminina; zunächst soll nur die Abwandlung der letzteren betrachtet werden.

Die beiden Klassen derselben mit den Kennlauten η und ᾰ unterscheiden sich nur im Nom. und Acc. sing. von einander. Mit dem Nom. sing., welcher den unveränderten Stamm darstellt, fällt immer der Vocativ zusammen. Der Kennlaut η geht in der Abwandlung mehrfach in α, der Kennlaut α in η über, und beide sind in vielen Formen so mit den Endungen verwachsen, daß diese sich nicht gesondert darstellen lassen. Man merke deshalb die Endungen in Verbindung mit dem Kennlaute.

Paradigmen:*) *ΜΑΧΗ* Kampf, *ΜΟΥΣΑ* Muse.

	Sing.		*Plur.*		*Dual.*
N.	*μάχη*	*Μοῦσα*	*μάχαι*	N. A.	*μάχα*
G.	*μάχης*		*μαχάων, μαχέων*	G. D.	*μάχαιιν*
D.	*μάχῃ*		*μάχῃσι, μάχῃς*		
A.	*μάχην*	*Μοῦσαν*	*μάχας*		

Alle übrigen Formen von *Μοῦσα* können leicht nach *μάχη* gebildet werden. Zur Uebung mögen außerdem dienen: *ἀγορή* Versammlung, *κορυφή* Gipfel, *γαῖα* Land, *μοῖρα* Theil.

12. Die längere Form des Dat. plur. kann noch ein *ν* anfügen *μάχῃσι(ν)*. Dieses sogenannte *Ν ἐφελκυστικόν* (d. h. das nachschleppende), welches regelmäßig vor Wörtern mit vocalischem Anlaute wie auch am Ende der Verse, sonst nach Belieben gesetzt wird, findet sich überhaupt in allen Declinations- und Conjugations-Endungen auf *σι* (was künftig immer vorausgesetzt werden soll) und außerdem noch bei einigen Conjugations-Formen und Adverbien auf *ε*.

13. In der zweiten Declination ist der Kennlaut immer *ο*, aber es unterscheiden sich zwei Klassen nach den Geschlechtern: a) Masculina und (seltener) Feminina; b)

*) Die Stämme werden mit großen Buchstaben bezeichnet.

Neutra. Beide sind nur im Nom. Acc. Voc. des Singularis und Pluralis verschieden. Wegen der Verschmelzung der Endungen mit dem Kennlaute gilt dasselbe wie bei der ersten Declination.

. Paradigmen: ʽΙΠΠΟ Pferd, ΦΥΛΛΟ Blatt.

	Sing.		Plur.		Dual.
N.	ἵππος	φύλλον	ἵπποι	φύλλα	N. A. ἵππω
G.	ἵππου, ἵπποιο		ἵππων		G. D. ἵπποιιν.
D.	ἵππῳ		ἵπποισι, ἵπποις		
A.	ἵππον	φύλλον	ἵππους	φύλλα	
V.	ἵππε	—	—	—	

Zur Uebung: ἄνεμος m. Wind, ἄλοχος f. Gattin, πεδίον Feld, ἱστίον Segel.

14. Nach den beiden ersten Declinationen gehen sehr viele Adjectiva a) dreier Endungen auf ος, η, ον, z. B. masc. θοός, fem. θοή, neutr. θοόν schnell, b) zweier Endungen auf ος, ον, z. B. εὐπλόκαμος masc. fem., εὐπλόκαμον neutr. schönhaarig. Die einfachen Adjectiva haben im Allgemeinen drei, die zusammengesetzten zwei Endungen. Zur Uebung können noch gebraucht werden: κακός, ή, όν schlecht, böse, νήπιος, η, ον thöricht, πολλός, ή, όν viel, αἰνόμορος, ον unglücklich.

15. Einige Pronomina sind im Uebrigen durchaus Adjectiva dreier Endungen nach den beiden ersten Declinationen, nur daß ihr Neutrum im Nom. und Acc. sing. auf ο statt auf ον ausgeht, nämlich

ὅς, ἥ, ὅ qui, quae, quod

κεῖνος, κείνη, κεῖνο
od. ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο } ille, illa, illud

αὐτός, αὐτή, αὐτό ipse, ipsa, ipsum,

ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο alius, alia, aliud.

16. Der Artikel zeichnet sich außer dieser Eigenthümlichkeit noch durch einen merkwürdigen Wechsel im Anlaute aus:

	Singularis.			Pluralis.		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
N.	ὁ	ἡ	τό	οἱ, τοί	αἱ, ταί	τά
G.	τοῦ, τοῖο	τῆς	τοῦ, τοῖο	τῶν	τάων	τῶν
D.	τῷ	τῇ	τῷ	τοῖσι, τοῖς	τῇσι, τῇς	τοῖσι, τοῖς
A.	τόν	τήν	τό	τούς	τάς	τά

	Dualis.		
	masc.	*fem.*	*neutr.*
N. A.	τώ	τά	τώ
G. D.	τοῖιν	ταῖιν	τοῖιν.

Dieses Wörtchen dient in der Homerischen Sprache nur selten als eigentlicher bestimmter Artikel, indem ein solcher hier in der Regel so wenig als im Lateinischen gebraucht wird. Gewöhnlich dient es als das einfachste Demonstrativum oder als persönliches Pronomen der dritten Person (er, sie, es) oder als Relativum wie auch das Deutsche der, die, das.

17. Die der dritten Declination folgenden Wörter haben sehr mannichfaltige Vocale und Consonanten zu Kennlauten, und diese erleiden vor und mit den Casus-Endungen vielfache Aenderungen. Bei den reinen Casus-Endungen lassen sich drei Klassen unterscheiden;

a) für die Masculina und Feminina mit den Kennlauten ι und υ;

b) für die übrigen Masculina und Feminina;

c) für sämmtliche Neutra.

Die beiden ersten Klassen unterscheiden sich nur im Acc. sing., welcher in der ersten (wie in den beiden ersten Declinationen) auf ν, in der zweiten auf ᾰ ausgeht. Die Neutra weichen im Nom. Acc. des Singulars (in welchen der Stamm ohne Zusatz bleibt) und des Plurals (mit der Endung ᾰ) von den Masculinen und Femininen ab.

Paradigmen: *ΙΧΘΥ* m. Fisch *ἉΛ* m. f. Salz, Meer *ΔΑΚΡΥ* n Thräne.

	Singularis			Pluralis		Dualis	
	masc. fem.		*neutr.*	*masc. fem.*	*neutr.*		
N.	ἰχθύς	ἅλς	δάκρυ	ἰχθύες	δάκρυα	N. A.	ἰχθύε
G.	ἰχθύος			ἰχθύων		G. D.	ἰχθύοιιν
D.	ἰχθύϊ			ἰχθύσι, ἰχθύεσσι			
A.	ἰχθύν	ἅλα	δάκρυ	ἰχθύας	δάκρυα		
V.	ἰχθύ	—	—	—	—		

Zur Uebung können noch dienen: πίτυς f. Fichte, ὀφρύς f. Braue, ἥρως m. Held, δμώς m. Knecht, κῆρ n. Herz, ἄορ n. Schwert.

Anmerk. Nur sehr wenige Wörter der dritten Declination können nach obigen Mustern vollkommen richtig durch alle Casus abgewandelt

werden. Aber die Abweichungen beschränken sich hauptsächlich auf den Nom. Acc. Voc. im Singular und die kürzere Form des Dat. plur. In allen übrigen Formen, deren Casus-Endungen mit Vocalen anfangen, erleiben diese nur selten Veränderungen, und der Stamm hat in allen entweder seine ursprüngliche oder eine gleichmäßig verwandelte Gestalt. Man kann deshalb selten über Formen der dritten Declination in Zweifel sein, sobald man nur neben dem Nom. sing. auch den Gen. sing. kennt, aus welchem sich entweder der echte Stamm oder der scheinbare Stamm der meisten Formen erkennen läßt.

18. Die Bedeutung der Casus betreffend bemerke man, daß der Genitiv, Dativ und Accusativ außer demjenigen Gebrauche, den die Griechische Sprache mit der Lateinischen gemein hat, noch folgende andere Hauptbedeutungen hat:

a) Der Genitiv steht auf die Frage woher? und entspricht in dieser Hinsicht dem Lateinischen Ablativ.

b) Der Dativ steht, dem Lateinischen Ablativ entsprechend, auf die Fragen wo? wann? womit? wodurch?

c) Der Accusativ steht auf die Frage wohin? welcher Gebrauch sich im Lateinischen auf die Städtenamen beschränkt.

Zur Conjugation.

19. Die Conjugation eines jeden Griechischen Verbums ist aus mehr oder weniger Systemen zusammengesetzt. Im Ganzen gibt es folgende sieben Systeme: Präsens, Perfectum, Futurum, Aoristus I., Aoristus II., Aoristus III., Aoristus IV. Für die fünf ersten derselben gibt es zwei verschiedene Gestalten (Genera verbi), Objectivum und Subjectivum, deren letzteres sich von dem ersteren hauptsächlich durch verstärkte Endungen unterscheidet wie im Lateinischen das Passivum vom Activum. Der Aoristus III. und IV. existiren nur im Objectivum.

Jedes System umfaßt wieder eine Anzahl Modi, deren es im Ganzen gleichfalls sieben gibt: Primarium, Präteritum, Conjunctivus, Optativus, Imperativus, Infinitivus, Participium. Nur das Präsens hat regelmäßig und das Perfectum zuweilen alle sieben Modi; das

Futurum hat nur Primarium, Infinitiv und Participium; den sämmtlichen Aoristen fehlt das Primarium.

Anmerk. Wenn man die in der Lateinischen Grammatik üblichen Benennungen vergleicht, so entspricht das Primarium dem Indicativ der Haupt-Tempora, das Präteritum dem Indicativ der Neben-Tempora, der Griechische Conjunctiv dem Conjunctiv der Haupt-Tempora, der Optativ dem Conjunctiv der Neben-Tempora. Das Griechische Präsens-System umfaßt das Lateinische Praesens und Imperfectum, das Griechische Perfect-System das Lateinische Perfectum und Plusquamperfectum; die Aoriste fehlen der Lateinischen Sprache gänzlich. Uebrigens erkennt man leicht, daß die Ausdrücke Modus, Präsens, Perfectum hier einen etwas anderen Umfang haben als in der Lateinischen Grammatik.

20. Der Conjugation eines jeden Verbums liegt ein Verbal-Stamm zu Grunde, aus welchem der System-Stamm jedes einzelnen Systemes gebildet wird. Letzterer wird dann durch Zusätze von vorn und hinten, zum Theil auch durch innere Veränderungen in die einzelnen Formen abgewandelt. Somit umfaßt die Griechische Conjugation zwei Haupt-Thätigkeiten:

a) die Formation d. h. die Bildung der verschiedenen Systeme (oder genauer, der System-Stämme) aus dem Verbal-Stamme;

b) die Flexion d. h. die Abwandlung der einzelnen Systeme.

21. Bei der Flexion unterscheiden sich zwei Hauptarten, die starke Flexion und die schwache Flexion. Dieselben unterscheiden sich außer einigen andern Punkten hauptsächlich dadurch, daß die schwache Flexion dem System-Stamme immer noch einen Vocal, den Flexions-Vocal, anhängt, welcher der starken Flexion fehlt. Unter den sieben Systemen haben Präsens und Aoristus II. gewöhnlich schwache und nur in wenigen Verben starke Flexion; Futurum und Aoristus I. immer schwache Flexion; Perfectum, Aoristus III. und IV. immer starke Flexion.

Zunächst soll weder die Formation noch die starke Flexion, sondern nur die schwache Flexion in Betrachtung gezogen werden.

Schwache Flexion des Präsens.

22. Der **Flexions = Vocal** wechselt im Allgemeinen zwischen ο und ε. Aber im **Conjunctiv** werden diese Vocale in ω und η gedehnt, und diese Dehnung des Flexions-Vocales ist als das Kennzeichen dieses Modus zu betrachten. Das Modus = Kennzeichen des **Optativus** ist ein Iota, welches sich mit dem Flexions-Vocale zu dem Diphthonge οι verbindet. Außerdem erleidet der Flexions = Vocal noch in einigen anderen Formen durch Verschmelzung mit den Endungen allerlei Aenderungen und läßt sich von demselben nicht rein absondern.

23. Das **Präteritum** hat zum Modus = Kennzeichen eine Verstärkung des Anlautes, das **Augment**, welches jedoch nach Belieben auch fehlen kann. Dasselbe kann von zweierlei Art sein:

a) Das **Augmentum syllabicum** (so genannt, weil es den Stamm um eine Silbe vermehrt) besteht in einem vorgesetzten ε und findet bei consonantischem Anlaute statt, z. B. ἔτρεπον vom Stamme *ΤΡΕΠ*.

b) Das **Augmentum temporale** (so genannt, weil es die Quantität, tempus, der anlautenden kurzen Vocale ändert) kann nur bei vocalischem Anlaute stattfinden und besteht in der **Dehnung** *) des anlautenden kurzen Vocales, z. B. ἦγον, ἤθελον, ὤτρυνον, ἵκανον, ὕφαινον von den Stämmen *ἌΓ*, *ΕΘΕΛ*, *ΟΤΡΥΝ*, *ἸΚΑΝ*, *ΥΦΑΙΝ*. Die langen Vocale bleiben unverändert. Bei anlautenden Diphthongen erleidet der erste Vocal die Dehnung; wenn der zweite ein ι ist, so wird dieses dann subscribirt, z. B. ᾔνεον, ᾤκεον, ηὔδων von den Stämmen *ΑΙΝΕ*, *ΟΙΚΕ*, *ΑΥΔΑ*.

In den Verben, welche mit Präpositionen zusammengesetzt sind, treten beide Arten des Augmentes nach der Präposition ein, z. B. εἰσέτρεπον, εἰσῆγον von *ΤΡΕΠ* und *ΑΓ* mit der Präposition εἰς.

---

*) Unter **Dehnung** (ohne nähere Bestimmung) ist immer diejenige Art zu verstehen, durch welche ᾰ in η übergeht und die übrigen kurzen Vocale in die entsprechenden langen.

24. Ueber die Flexions-Endungen ist folgendes zu bemerken:

a) Die subjectiven Endungen sind durch allerlei Verstärkungen der entsprechenden objectiven entstanden. Namentlich ist das τ der letzteren im Subjectivum regelmäßig in σθ verwandelt.

b) Die Endungen des Primariums und des Conjunctivs sind durchaus, die des Präteritums und des Optativs größtentheils unter einander gleichlautend.

c) Die erste Person des Dualis fällt ganz mit der 1 Plur. zusammen und ist deshalb in den Paradigmen gar nicht besonders aufgeführt.

d) Die Endungen der 2 Dual. und der 1. 2 Plur. bleiben durch alle Modi unverändert, nämlich

	2 Dual.	1 Plur.	2 Plur.
Object.	τον	μεν	τε
Subject.	σθον	με(σ)θα	σθε

Die Endung der 1 Plur. im Subjectivum lautet bald μεθα bald μεσθα, was durch die Einklammerung des wandelbaren σ bezeichnet ist.

e) Die Endung der 3 Dual. zeigt durch die verschiedenen Modi einen regelmäßigen Vocal-Wechsel, nämlich

	Prim. Conj.	Praet. Opt.	Imperat.
Object.	τον.	την	των
Subject.	σθον	σθην	σθων

f) Das *N ἐφελκ.* findet sich in der Conjugation bei allen Endungen auf σι und bei den Endungen der 3 Sing., welche auf ε ausgehen, also in der schwachen Flexion bei 3 Plur. Primarii und Conjunctivi und 3 Sing. Praeteriti des Objectivums.

Schwache Flexion des Präsens.

22. Der **Flexions-Vocal** wechselt im Allgemeinen zwischen *ο* und *ε*. Aber im **Conjunctiv** werden diese Vocale in *ω* und *η* gedehnt, und diese Dehnung des Flexions-Vocales ist als das Kennzeichen dieses Modus zu betrachten. Das Modus-Kennzeichen des **Optativus** ist ein Iota, welches sich mit dem Flexions-Vocale zu dem Diphthonge *οι* verbindet. Außerdem erleidet der Flexions-Vocal noch in einigen anderen Formen durch Verschmelzung mit den Endungen allerlei Aenderungen und läßt sich von demselben nicht rein absondern.

23. Das **Präteritum** hat zum Modus-Kennzeichen eine Verstärkung des Anlautes, das **Augment**, welches jedoch nach Belieben auch fehlen kann. Dasselbe kann von zweierlei Art sein:

a) Das **Augmentum syllabicum** (so genannt, weil es den Stamm um eine Silbe vermehrt) besteht in einem vorgesetzten *ε* und findet bei consonantischem Anlaute statt, z. B. *ἔτρεπον* vom Stamme *ΤΡΕΠ*.

b) Das **Augmentum temporale** (so genannt, weil es die Quantität, tempus, der anlautenden kurzen Vocale ändert) kann nur bei vocalischem Anlaute stattfinden und besteht in der **Dehnung** *) des anlautenden kurzen Vocales, z. B. *ἦγον*, *ἤθελον*, *ὤτρυνον*, *ῑ̔κανον*, *ῡ̔φαινον* von den Stämmen *ἍΓ*, *ΕΘΕΛ*, *ΟΤΡΥΝ*, *Ἵ̆ΚΑΝ*, *Ὕ̆ΦΑΙΝ*. Die langen Vocale bleiben unverändert. Bei anlautenden Diphthongen erleidet der erste Vocal die Dehnung; wenn der zweite ein *ι* ist, so wird dieses dann subscribirt, z. B. *ᾔνεον*, *ᾤκεον*, *ηὔδων* von den Stämmen *ΑΙΝΕ*, *ΟΙΚΕ*, *ΑΥΔΑ*.

In den Verben, welche mit Präpositionen zusammengesetzt sind, treten beide Arten des Augmentes nach der Präposition ein, z. B. *εἰσέτρεπον*, *εἰσῆγον* von *ΤΡΕΠ* und *ΑΓ* mit der Präposition *εἰς*.

---

*) Unter **Dehnung** (ohne nähere Bestimmung) ist immer diejenige Art zu verstehen, durch welche *ᾰ* in *η* übergeht und die übrigen kurzen Vocale in die entsprechenden langen.

24. Ueber die Flexions-Endungen ist folgendes zu bemerken:

a) Die subjectiven Endungen sind durch allerlei Verstärkungen der entsprechenden objectiven entstanden. Namentlich ist das τ der letzteren im Subjectivum regelmäßig in σϑ verwandelt.

b) Die Endungen des Primariums und des Conjunctivs sind durchaus, die des Präteritums und des Optativs größtentheils unter einander gleichlautend.

c) Die erste Person des Dualis fällt ganz mit der 1 Plur. zusammen und ist deshalb in den Paradigmen gar nicht besonders aufgeführt.

d) Die Endungen der 2 Dual. und der 1. 2 Plur. bleiben durch alle Modi unverändert, nämlich

	2 Dual.	1 Plur.	2 Plur.
Object.	τον	μεν	τε
Subject.	σϑον	με(σ)ϑα	σϑε

Die Endung der 1 Plur. im Subjectivum lautet bald μεϑα bald μεσϑα, was durch die Einklammerung des wandelbaren σ bezeichnet ist.

e) Die Endung der 3 Dual. zeigt durch die verschiedenen Modi einen regelmäßigen Vocal-Wechsel, nämlich

	Prim. Conj.	Praet. Opt.	Imperat.
Object.	τον	την	των
Subject.	σϑον	σϑην	σϑων

f) Das Ν ἐφελκ. findet sich in der Conjugation bei allen Endungen auf σι und bei den Endungen der 3 Sing., welche auf ε ausgehen, also in der schwachen Flexion bei 3 Plur. Primarii und Conjunctivi und 3 Sing. Praeteriti des Objectivums.

Paradigma.

System-Stamm: *ΤΡΕΠ* wenden.

	Primarium	Praeteritum	Conjunctivus	Optativus	Imperat.	Infinitiv.	Participium.
	Objectivum.						
Sing. 1	τρέπω	ἔτρεπον	τρέπω	τρέποιμι	—	τρεπέμεναι	τρέπων, ουσα, ον
2	τρέπεις	ἔτρεπες	τρέπῃς	τρέποις	τρέπε	od.	(Gen. οντος, ού-
3	τρέπει	ἔτρεπε(ν)	τρέπῃ	τρέποι	τρεπέτω	τρεπέμεν	σης, οντος)
Dual. 2	τρέπετον	ἐτρέπετον	τρέπητον	τρέποιτον	τρέπετον	od.	
3	τρέπετον	ἐτρεπέτην	τρέπητον	τρεποίτην	τρεπέτων	τρέπειν	
Plur. 1	τρέπομεν	ἐτρέπομεν	τρέπωμεν	τρέποιμεν	—		
2	τρέπετε	ἐτρέπετε	τρέπητε	τρέποιτε	τρέπετε		
3	τρέπουσι(ν)	ἔτρεπον	τρέπωσι(ν)	τρέποιεν	τρεπόντων		
	Subjectivum.						
Sing. 1	τρέπομαι	ἐτρεπόμην	τρέπωμαι	τρεποίμην	—	τρέπεσθαι	τρεπόμενος, η, ον
2	τρέπεαι	ἐτρέπεο	τρέπηαι	τρέποιο	τρέπεο		
3	τρέπεται	ἐτρέπετο	τρέπηται	τρέποιτο	τρεπέσθω		
Dual. 2	τρέπεσθον	ἐτρέπεσθον	τρέπησθον	τρέποισθον	τρέπεσθον		
3	τρέπεσθον	ἐτρεπέσθην	τρέπησθον	τρεποίσθην	τρεπέσθων		
Plur. 1	τρεπόμε(σ)θα	ἐτρεπόμε(σ)θα	τρεπώμε(σ)θα	τρεποίμε(σ)θα	—		
2	τρέπεσθε	ἐτρέπεσθε	τρέπησθε	τρέποισθε	τρέπεσθε		
3	τρέπονται	ἐτρέποντο	τρέπωνται	τρεποίατο	τρεπέσθων		

Zur Uebung mögen dienen: βάλλω werfen, πίνω trinken, φέρω tragen, ἄγω führen, ὀτρύνω antreiben und die Composita προσβάλλω, εἰσφέρω, κατάγω, ἐποτρύνω, letztere zur Uebung des eingeschobenen Augmentes.

25. Manche Verba (dieß gilt von sämmtlichen fünf ersten Systemen) haben nur das Objectivum, andere als Deponentia nur das Subjectivum. Wenn beide Genera neben einander existiren, so hat das Objectivum transitive Bedeutung; das Subjectivum kann dann aber hauptsächlich folgende Bedeutungen haben:

a) passive, z. B. τρέπομαι gewendet werden, πίνομαι getrunken werden.

b) reflexive im weitesten Sinne des Wortes d. h. mit irgend einer Zurückbeziehung der Handlung auf das Subject, z. B. τρέπομαι sich wenden, von sich wenden; ἄγομαι zu sich, für sich führen u. a. Oft braucht diese Zurückbeziehung im Deutschen gar nicht ausgedrückt zu werden.

c) intransitive, z. B. ἄγομαι fahren, vgl. veho, vehor.

Hinsichtlich der Bedeutung der Modi des Präsens genügt es vorläufig darauf aufmerksam zu machen (vgl. §. 19. Anm.), daß das Primarium dem Indicativus Praesentis, das Praeteritum dem Indicativus Imperfecti, der Optativ dem Conjunctivus Imperfecti, die übrigen Modi den gleichnamigen des Praesens in der Lateinischen Sprache im Allgemeinen entsprechen.

Flexion des Futurums.

26. Dieses System, immer der schwachen Flexion angehörig, wird durchaus wie das schwach-flectirte Präsens abgewandelt, besitzt aber nur drei Modi, Primarium, Infinitiv und Participium.

System-Stamm *ΤΡΕΨ* wenden werden.

	Primar.	Infinit.	Particip.
Object.	τρέψω etc.	τρεψέμεναι etc.	τρέψων etc.
Subject.	τρέψομαι etc.	τρέψεσθαι	τρεψόμενος, η, ον

Das Primarium ist in seiner Bedeutung dem Indicati-

Zur Uebung dienen:*) *δαμάσαι* bändigen, bezwingen, *στῆσαι* stellen, *καλύψαι* verhüllen, *κρῖναι* scheiden, wählen, *ἀῦσαι* rufen, *ὀπάσαι* mitgeben.

28. Die Modi des Aoristus I., wie auch aller übrigen Aoriste, sind im Allgemeinen ihrer Bedeutung nach von denen des Präsens nicht wesentlich verschieden. Jedoch ist das Präteritum der Aoriste vorzugsweise die erzählende Form wie das Deutsche Imperfect, das Lateinische Perfectum, das Französische **Défini**. Häufig vertritt dasselbe auch die Stelle des Plusquamperfectums, und ebenso hat das Participium der Aoristi nicht selten die Bedeutung eines Participiums Perfecti.

Das Subjectivum des Aoristus I. hat nie die passive Bedeutung, sondern immer nur die reflexive oder intransitive.

Schwache Flexion des Aoristus I.

29. Die Abwandlung ist mit der des Präsens fast vollkommen übereinstimmend. Nur hat der **Infinitivus Objectivi** noch eine vierte Form auf *εειν*, und außerdem haben die kürzesten Formen ebendesselben, das **Participium Objectivi** und der **Infinitivus Subjectivi**, den Accent (abweichend vom Präsens) auf der Endung.

System-Stamm: *ΤΡΑΠ* wenden.

	Objectivum.	**Subjectivum.**
Praeterit.	*ἔτραπον* etc.	*ἐτραπόμην* etc.
Conjunct.	*τράπω* etc.	*τράπωμαι* etc.
Optat.	*τράποιμι* etc.	*τραποίμην* etc.
Imperat.	*τράπε*	*τράπεο*
Infinit.	*τραπέμεναι, τραπέμεν, τραπεῖν, τραπέειν*	*τραπέσθαι*
Partic.	*τραπών, οῦσα, όν*	*τραπόμενος, η, ον*

Zur Uebung dienen noch: *λαβεῖν* nehmen, *λιπεῖν* verlassen, *πραθεῖν* zerstören, *ἀγαγεῖν* führen.

---

*) Die Aoriste pflegen, bei dem Mangel des Primariums und um den Stamm nicht durch das Augment zu verdunkeln, im Infinitiv aufgeführt zu werden.

System-Stamm ΤΡΕΨ wenden.

	Praeteritum	Conjunctivus	Optativus	Imperativus	Infinitivus	Participium
			Objectivum.			
Sing. 1	ἔτρεψα	τρέψω	τρέψαιμι	—	τρέψαι	τρέψας, τρέψασα,
2	ἔτρεψας	u. s. w.	τρέψαις	τρέψον		τρέψαν
3	ἔτρεψε(ν)		τρέψαι	τρεψάτω		(Gen. τρέψαντος,
Dual. 2	ἐτρέψατον		τρέψαιτον	τρέψατον		άσης, αντος)
3	ἐτρεψάτην		τρεψαίτην	τρεψάτων		
Plur. 1	ἐτρέψαμεν		τρέψαιμεν	—		
2	ἐτρέψατε		τρέψαιτε	τρέψατε		
3	ἔτρεψαν		τρέψαιεν	τρεψάντων		
			Subjectivum.			
Sing. 1	ἐτρεψάμην	τρέψωμαι	τρεψαίμην	—	τρέψασθαι	τρεψάμενος, η, ον
2	ἐτρέψαο	u. s. w.	τρέψαιο	τρέψαι		
3	ἐτρέψατο		τρέψαιτο	τρεψάσθω		
Dual. 2	ἐτρέψασθον		τρέψαισθον	τρέψασθον		
3	ἐτρεψάσθην		τρεψαίσθην	τρεψάσθων		
Plur. 1	ἐτρεψάμε(σ)θα		τρεψαίμε(σ)θα	—		
2	ἐτρέψασθε		τρέψαισθε	τρέψασθε		
3	ἐτρέψαντο		τρέψαιατο	τρεψάσθων		

Wortes), in welchen ein wenig angehalten wird. Die Haupt-Cäsur findet sich gewöhnlich im dritten Fuße. Und zwar ist dieselbe entweder nach der Arsis und heißt dann die männliche Haupt-Cäsur

— ◡ ◡ — ◡ ◡ — || ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡

oder auch, wenn der dritte Fuß ein Dactylus ist, zwischen den beiden Kürzen der Thesis, die weibliche Haupt-Cäsur. Mit diesen Benennungen vergleiche man die Ausdrücke männlicher und weiblicher Reim.

32. Die Quantität der Silben, von deren Kenntniß vor allen Dingen das richtige Lesen der Verse abhängt, kann für den Anfang hinreichend nach folgenden Regeln und Bemerkungen erkannt werden:

a) Jede Silbe ist lang, welche einen langen Vocal oder Diphthongen enthält; man sagt in diesem Falle, die Silbe sei **naturā** lang. Diese natürliche Länge läßt sich im Griechischen viel häufiger als im Lateinischen auf den ersten Blick erkennen. Denn theils sind die Vocale *η* und *ω* immer lang, theils wird die Länge der **ancipites** *α ι υ* nicht selten durch den darüber stehenden Circumflex klar, z. B. in *πᾶσα*, *θῖνα*, *κῦμα*, weil diesen Accent nur **naturā** lange Silben haben können.

Anmerk. Im Auslaute werden jedoch die langen Vocale und Diphthonge vor vocalischem Anlaute des folgenden Vocales oft verkürzt, z. B. in Vers 2. 4. 6. 8. 10.

b) Jede Silbe ist lang, und zwar **positione** lang, auf deren Vocal ein Doppelconsonant oder zwei Consonanten folgen, sei es nun in demselben Worte oder im folgenden Worte oder zwischen beiden getheilt, z. B. in *ἔπραθον*, *ἔνθα*, *πεζός*, *ἅμα πλέονες*, *ἐκ πόλιος*.

c) Jede Silbe ist kurz, wenn sie kurzen Vocal hat und nicht **positione** lang wird. Die Kürze der Vocale in den Endsilben kann häufig aus den Accenten erkannt werden, denn die drittletzte Silbe kann nur dann den Acut, und die vorletzte Silbe nur dann den Circumflex haben, wenn die letzte Silbe **natura** kurz ist, d. h. kurzen Vocal hat, z. B. *λύουσι*, *σῶμα*.

Anmerk. Nicht selten werden jedoch kurze Endsilben aus verschiedenen Gründen in der Arsis wie lange gebraucht, z. B. in Vers 6. 24.

33. Die Schwierigkeit, welche beim Lesen der Lateinischen Verse durch die Elision entsteht, fällt bei den Griechischen Versen weg, s. unt. §. 36. Dagegen findet zuweilen Synizesis statt, d. h. es werden zwei benachbarte Vocale in eine Silbe zusammengelesen und zwar am häufigsten ε mit einem folgenden Vocale, z. B. vs. 5. ἡμέας, 6. ἠνώγεα, 98. χρεώ, 100. ναυτέων. Man mag diese Synizesis in der Weise bewerkstelligen, daß man den ersten Vocal fast ganz verschluckt.

(vs. 1) 34. Das persönliche Pronomen der ersten Person lautet mit den gewöhnlichsten Formen folgendermaßen:

	Singularis.	Pluralis.
N.	ἐγώ, ἐγών ich	ἡμεῖς wir
G.	ἐμέο, ἐμεῦ, μευ mein	ἡμέων unser
D.	ἐμοί, μοι mir	ἡμῖν uns
A.	ἐμέ, με mich	ἡμέας uns.

Dazu gehören die **Pronomina possessiva** ἐμός, ή, όν mein und ἡμέτερος, η, ον unser.

Ἐμεῦ ist durch Contraction aus ἐμέο entstanden, wie denn εο überhaupt in ευ contrahirt wird.

Die abgekürzten Formen μευ, μοι, με werden gebraucht, wenn auf dem Pronomen kein Nachdruck liegt.

(vs. 1) 35. Das σ kann in manchen Wörtern und Formen nach kurzen Vocalen verdoppelt werden. Besonders häufig geschieht dieses im Futurum und Aoristus I.

(vs. 2) 36. Auslautende Vocale erleiden vor vocalischem Anlaute des folgenden Wortes oft Elision d. h. Abschwächung zu einem schwachen Hauche. Statt des elidirten Vocales wird der Apostroph (eigentlich das Zeichen des gelinden Hauches) gesetzt. Es können die kurzen Vocale ᾰ ε ῐ ο und in den subjectiven Verbal-Endungen auch der Diphthong αι elidirt werden, z. B. αἶψ' οἰχόμενοι für αἶψα — τότ' ἐγών f. τότε — εἴκοσ' ἑταίρους f. εἴκοσι — ἀπ' ἀλλήλων f. ἀπό — λύσασθ' ἑτάρους f. λύσασθαι.

Die Elision findet auch (jedoch ohne das Zeichen des Apostrophes) im Inlaute zusammengesetzter Wörter statt. Besonders häufig wird hier der Endvocal der zweisilbigen Präpositionen elidirt, z. B. μετάγω, ἐπάγω, ἀπάγω aus ἄγω mit den Präpositionen μετά, ἐπί, ἀπό; so auch in den zusammen-

gesetzten Verben vor dem **Augmentum syllabicum**, z. B. *μετέβαλλον, ἐπέβαλλον, ἀπέβαλλον.*

37. Die **Tenues** werden vor folgendem **Spiritus asper** (vs. 11)
in die verwandten (d. h. demselben Organe angehörigen) Aspiraten verwandelt.

Diese Regel findet besonders nach stattgefundener Elision ihre Anwendung, z. B. *ἀφ' ἵππων* f. *ἀπό* — *οὐχ ἡμάρτανε* f. *οὐκ* — *ὦχ' ἵκετο* f. *ὦκα* — *καθ' ὕλην* f. *κατά* — *ἐφίημι* f. *ἐπι-ἵημι* — *μεθίημι* f. *μετα-ἵημι*.

38. Die Endung *θι*, an den Stamm gehängt, steht (vs. 20)
auf die Frage wo? — *θεν*, gleichfalls an den Stamm gehängt, auf die Frage woher? — *δε*, an den Accusativ gehängt, auf die Frage wohin? So z. B. von *οἶκος* Haus (St. *OIKO*) *οἴκοθι* zu Hause, *οἴκοθεν* von Hause, *οἶκόνδε* nach Hause.

39. Der Accusativ hat bei Adjectiven und bei passiven oder intransitiven Verben oft die Kraft einer näheren Bestimmung, welche im Deutschen durch in Rücksicht auf oder durch verschiedene Präpositionen ausgedrückt werden kann. Am häufigsten wird auf diese Weise der Theil des Körpers oder Geistes genauer bezeichnet, auf welchen sich der Begriff des Adjectivums oder Verbums zunächst bezieht, z. B. *πόδας ὠκύς* schnell in Rücksicht auf die Füße, schnell mit den Füßen — *ἀκαχήμενοι ἦτορ* betrübt im Herzen. Oft kann man solche Verbindungen zweckmäßig in der Weise übersetzen, daß man das Adjectivum oder Participium zum Attribute des Substantivs macht, z. B. mit schnellen Füßen, mit betrübtem Herzen oder betrübtes Herzens, oder auch durch zusammengesetzte Adjective wie schnellfüßig, herzbetrübt.

Anmerk. Auch die Lateinischen Dichter haben diesen Gebrauch des Accusativs aus dem Griechischen angenommen, z. B. celer pedes. Man nennt bei ihnen diesen Accusativ den Accusativus Graecus.

40. Die Präpositionen werden nicht selten dem zugehö- (vs. 28)
rigen Casus nachgesetzt. Die zweisilbigen Präpositionen, welche alle den Accent eigentlich auf der Endsilbe haben, ziehen dann meistentheils denselben auf die erste Silbe zurück.

41. Die Masculina der ersten Declination, welche (vs. 29)

in zwei Klassen mit den Kennlauten η und ᾰ zerfallen, weichen nur im Singular von der Abwandlung der Feminina ab, und unter einander im Nom. und Voc. sing.

Stamm: ΑΤΡΕΙΔΗ Atride	ʽΙΠΠΟΤᾸ Rosselenker
N. Ἀτρείδης	ἱππότης, ἱππότᾰ
G. Ἀτρείδαο, Ἀτρείδεω	
D. Ἀτρείδῃ	
A. Ἀτρείδην	
V. Ἀτρείδη	ἱππότᾰ

So gehen a) Κρονίδης der Kronide, Βορέης Boreas (Nordwind). b) κυβερνήτης Steuermann, ναύτης Schiffer. — Der zweiten Klasse gehören vorzugsweise die Substantiva und Adjectiva auf της an; mit der kürzeren Form ihres Nominativs vergleiche man das Lateinische naută, poëtă.

(vs. 30) 42. Die Präpositionen werden oft als Adverbia gebraucht, z. B. ἐν (in) darin, σύν (mit) zusammt, zugleich, παρά (neben) daneben. Mit diesem Gebrauche hängt es zusammen, daß bei zusammengesetzten Verben die Präposition durch ein Wort oder mehrere von dem Verbum getrennt werden kann (eine Freiheit, welche auch die Deutsche Sprache zum Theil besitzt), z. B. vs. 39 ἀνά - ἐρύσαντες, vs. 47 ἐπί - βῆμεν. Nicht selten ist es zweifelhaft, ob man die Präposition als Adverbium betrachten oder zum Verbum ziehen soll.

Zur dritten Declination.

(vs. 30) 43. Die Wörter, welche eine Muta zum Kennlaute haben, erfordern bei ihrer Abwandlung die Anwendung folgender Wohllautsregeln.

a) Mit einem nachfolgenden σ verbinden sich die P-Laute in ψ, die K-Laute in ξ; die T-Laute werden vor σ ausgestoßen.

b) Die Griechische Sprache duldet im Auslaute nur die Consonanten ν ρ σ (nebst ξ und ψ, die ja für κσ und πσ stehen). Sämmtliche Mutae werden im Auslaute abgeworfen, nur mit Ausnahme einiger unselbständigen Wörtchen.

Die erste Regel findet ihre Anwendung bei der Bildung des Nom. sing. der Masculina und Feminina (Casus-Endung σ) sowie der kürzeren Form des Dat. plur. (Endung σι). — Die

zweite Regel betrifft den Voc. sing., wenn dieser überhaupt gebildet wird, und den Nom. und Acc. sing. der Neutra, weil in diesen Formen der Stamm keinen Zusatz erhält und somit der Kennlaut in den Auslaut tritt.

Alle übrigen Formen können nach den allgemeinen Paradigmen der dritten Declination gebildet werden und sind deshalb in den folgenden Mustern nur durch den Gen. sing. vertreten.

Stamm:	*ΑΙΓ* f.	*ΚΥΚΛΩΠ* m.	*ΠΑΙΔ* m. f.	*ΚΥΜΑΤ* n.
	Ziege	Cyklop	Kind	Woge
Sing. N.	*αἴξ*	*Κύκλωψ*	*παῖς*	*κῦμα*
G.	*αἰγός*	*Κύκλωπος*	*παιδός*	*κύματος*
V.	—	—	*παῖ*	—
Plur. D. (f. F.)	*αἰξί*	*Κύκλωψι*	*παισί*	*κύμασι*

Zur Uebung können noch folgende Wörter dienen, deren Kennlaute in Klammern beigesetzt sind: *κῆρυξ* (*κ*) m. Herold, *μάστιξ* (*γ*) f. Geißel, *ὄνυξ* (*χ*) f. Klaue, Kralle, *λαῖλαψ* (*π*) f. Sturm, *χέρνιψ* (*β*) f. Waschwasser; *φώς* (*τ*) m. Mann, *κλῄς* (*δ*) Riegel, Ruderbank, *κόρυς* (*θ*) f. Helm; *ὄνομα* (*τ*) n. Name, *πεῖσμα* (*τ*) n. Tau.

Anmerk. Aus dem Nom. sing. kann der Kennlaut nicht genau bestimmt werden; deshalb muß man überall neben dem Nominativ sich auch den Gen. sing. merken, was auch von den meisten übrigen Wörtern der dritten Declination gilt. Die Neutra auf *μα* haben aber immer *τ* zum Kennlaut.

44. Nach den Regeln des vorigen Paragraphen lassen sich (vs. 31) auch einige Stämme auf *κτ* decliniren, nämlich *ΑΝΑΚΤ* m. Herr: Sing. N. *ἄναξ*, G. *ἄνακτος*, V. *ἄνα*, Plur. D. (f. F.) *ἄναξι*; eben so *ἡ νύξ*, G. *νυκτός* Nacht, aber ohne Voc. sing. — Ferner *τὸ γάλα*, G. *γάλακτος* Milch.

45. Einige Neutral-Stämme auf *ατ* verwandeln im Nom. (vs. 36) und Acc. sing. das *τ* in *ρ*, anstatt es abzuwerfen, nämlich *ἧμαρ* G. *ἤματος* Tag und alle, welche vor dem *ατ* kein *μ* haben, z. B. *εἶδαρ* Speise, *οὖθαρ* Euter.

46. Die Wörter, deren Stämme auf *ντ* ausgehn (alle (vs. 45) entweder Masculina oder Neutra), haben folgende Besonderheiten der Abwandlung:

a) Die männlichen Stämme auf *οντ* nehmen im Nom. sing. größtentheils die Casus-Endung *σ* nicht an, werfen aber

nach dem in §. 43. b. bemerkten Wohllautsgesetze das τ im Auslaute ab und verlängern zum Ersatze für die verlorne Position das ο in ω.

b) Alle übrigen Masculina, welche im Nom. sing. das σ annehmen, werfen vor demselben nicht allein nach §. 43. a das τ ab, sondern auch das ν und verlängern dann einen vorhergehenden kurzen Vocal zum Ersatze der verlornen Position, und zwar die ancipites in ihre langen Laute (ᾰ in ᾱ und ῠ in ῡ), dagegen die immer kurzen Vocale durch Verwandlung in Diphthonge, ε in ει und ο in ου.

c) Ganz dieselben Veränderungen erleiden sämmtliche Stämme auf ντ vor der kürzeren Endung des Dat. plur. σι.

c) Der Nom. und Acc. sing. der Neutra und der Voc. sing. werfen nach §. 43. b. das τ ab.

Stamm:	*ΓΙΓᾸΝΤ* m.	*ῩΛΗΕΝΤ* adj.	
	Gigant	waldreich	
Singl. N.	*Γίγᾱς*	*ὑλήεις* m. (*ὑλήεσσα* f.)	*ὑλῆεν* n.
G.	*Γίγαντος*	*ὑλήεντος*	
V.	*Γίγᾰν*	*ὑλῆεν*	
Plur. D. (k. F.)	*Γίγᾱσι*	*ὑλήεισι*	
Stamm:	*ΟΔΟΝΤ* m. Zahn	*ΓΕΡΟΝΤ* m. Greis.	
Sing. N.	*ὀδούς*	*γέρων*	
G.	*ὀδόντος*	*γέροντος*	
V.	—	*γέρον*	
Plur. D. (k. F.)	*ὀδοῦσι*	*γέρουσι.*	

So gehen u. a. noch folgende Substantiva und Adjectiva: *ἐλέφας* Elephant, *ἱμάς* Riemen, *λέων* Löwe, *δράκων* Drache; *πᾶς, πᾶσα, πᾶν* omnis, e — *ἰχθυόεις, εσσα, εν* fischreich, *δενδρήεις, εσσα, εν* baumreich, *ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν* willig. Die Feminina der Adjectiva richten sich, wie überhaupt bei allen Adjectiven dreier Endungen nach der ersten Declination.

Außerdem richtet sich nach diesen Mustern die Abwandlung sämmtlicher objectiven Participia, nur das des Perfectums ausgenommen; die Feminina folgen auch hier der ersten Declination.

Anmerk. 1. Das Neutrum *πᾶν* hat langen Vocal, obgleich derselbe im Stamme *ΠΑΝΤ* kurz ist, weil alle einsilbigen Nomina lange

Silbe haben müssen, weshalb der kurze Vocal in den einsilbigen Formen gedehnt wird, sobald die Position fehlt. Aus diesem Gesetze erklären sich z. B. auch ποῦς G. ποδός Fuß, δρῦς G. δρυός Eiche. In der Zusammensetzung, wo die Einsilbigkeit aufhört, erscheint auch wieder der kurze Vocal, z. B. πρόπᾱς, πρόπᾱσα, πρόπᾰν und εἴλιπος.

Anmerk. 2. Die Adjectiva auf εις, εσσα, εν sind sämmtlich von Substantiven abgeleitet und bezeichnen eine Fülle, z. B. die obigen von ὕλη Wald, ἰχθύς Fisch, δένδρεον Baum.

47. Die Wörter mit dem Kennlaute ν haben folgende (vs. 51)
Abweichungen von den allgemeinen Mustern der dritten Declination:

a) Nur die männlichen und weiblichen Stämme auf αν und ιν nehmen im Nom. sing. das σ an, indem sie vor demselben das ν ausstoßen und den vorhergehenden kurzen Vocal zum Ersatze in seinen langen Laut dehnen.

b) Die übrigen Masculina und Feminina nehmen im Nom. sing. kein σ an, dehnen aber statt dessen die kurzen Vocale der Endsilbe.

c) In der kürzeren Form des Dat. plur. wird das ν vor dem σ ausgeworfen, aber ohne Dehnung des Vocales.

Stamm: ΜΕΛᾸΝ adj. schwarz

Sing. N.	μέλᾱς m. (μέλαινα f.) μέλᾰν n.	
G.	μέλανος	
Plur. D. (k. F.)	μέλᾰσι	

Stamm: ΛΕΙΜΩΝ m. Wiese ΛΙΜΕΝ m. Bucht

Sing. N.	λειμών	λιμήν
G.	λειμῶνος	λιμένος
Plur. D. (k. F.)	λειμῶσι	λιμέσι

Bei den folgenden Wörtern, welche nach diesen Mustern abgewandelt werden können, ist es nebenbemerkt, ob der Vocal der Endsilbe im Stamme kurz sei, wenn dies nicht schon aus dem Neutrum der Adjectiva klar ist:

θίς m. Ufer, ῥηγμίς m. Brandung, Σειρήν f. Sirene αἰών m. Leben, ἄρσην m. f., ἄρσεν n. männlich, τεκτών (ο) m. Zimmermann, χθών (ο) f. Erde, πίων m. f., πῖον n. fett.

48. Die Wörter mit dem Kennlaute ρ nehmen im Nom. (vs. 51)
sing. nie ein σ an; dagegen dehnen die Masculina und Feminina den kurzen Vocal der Endsilbe.

Stamm:	*ΑΣΤΕΡ* m.	*ΚΡΗΤΗΡ* m.	*ʽΡΗΤΟΡ* m.
	Stern	Mischkrug	Redner
Sing. N.	ἀστήρ	κρητήρ	ῥήτωρ
G.	ἀστέρος	κρητῆρος	ῥήτορος

Bei den meisten Stämmen auf ερ kann das ε, sobald es in eine innere Silbe kommt, ausgestoßen werden, worauf dann in der kürzeren Form des Dat. plur. der leichteren Aussprache wegen ᾰ eingeschoben wird. Das Wort ἀνήρ schiebt statt des ausgestoßenen ε des Wohllautes wegen überall δ ein.

Stamm:	*ΠΑΤΕΡ* m. Vater	*ΑΝΕΡ* m. Mann:
Sing. N.	πατήρ	ἀνήρ
G.	πατέρος od. πατρός	ἀνέρος od. ἀνδρός
Plur. D. (k. F.)	πατράσι	ἀνδράσι

Die nicht aufgeführten Formen lassen sich leicht nach dem Gen. sing. bilden. Nach πατήρ gehen auch μήτηρ Mutter und θυγάτηρ Tochter.

(vs. 52) 49. Das Pronomen ὅστις, ἥτις, ὅτι ist zusammengesetzt aus dem Relativum ὅς, ἥ, ὅ und dem Indefinitum τις m. f., τι n. (Gen. τινός); beide Theile werden declinirt. Die Bedeutung ist entweder die eines indirecten Fragewortes = quis (qui), quae, quid (quod), oder eines verallgemeinernden Relativums = quicunque.

(vs. 63) 50. Von denjenigen Wörtern der dritten Declination, welche den Kennlaut υ haben, behalten einige Substantiva und alle einfachen Adjectiva denselben nur im Nom. Acc. Voc. des Singularis und verwandeln ihn sonst überall in ε. Die Adjectiva bilden das Femininum auf εια.

Stamm:	*ʽΗΔΥ* adj. süß	
Sing. N.	ἡδύς m. (ἡδεῖα f.)	ἡδύ n.
G.	ἡδέος	
A.	ἡδύν	ἡδύ
V.	ἡδύ	—

Die nicht angeführten Formen richten sich nach dem Gen. sing. Zur Uebung können noch dienen: πῆχυς m. Arm, πῶυ n. Herde, ὠκύς, εῖα, ύ schnell, βαθύς, εῖα, ύ tief.

(vs. 63) 51. Der Kennlaut ι wird im Dat. sing. und der kürzeren Form des Dat. plur. in ε verwandelt, z. B. (*ΠΟΛΙ*

f. Stadt) Sing. N. πόλις, G. πόλιος, D. πόλεϊ, Plur. D. (k. F.) πόλεσι, die übrigen Formen nach dem Gen. sing.

Eben so gehen ἄκοιτις f. Gattin, μάντις m. Seher.

52. Die Wörter mit dem Kennlaute σ haben folgende (vi.75) Eigenthümlichkeiten der Abwandlung:

a) Die Masculina und Feminina verlängern im Nom. sing. den kurzen Vocal der Endsilbe (ε in η und ο in ω), weil sie die Casus-Endung σ nicht annehmen können.

b) Die neutralen Substantiva verwandeln im Nom. und Acc. sing. die Stamm-Endung ες in ος, während die neutralen Adjectiva sie unverändert lassen.

c) In der kürzeren Form des Dat. plur. kann vor der Endung σι der Kennlaut σ ausfallen oder beibehalten werden.

d) In allen übrigen Formen, deren Endungen mit Vocalen anfangen, wird der Kennlaut σ ausgestoßen, wie denn überall im Griechischen das σ zwischen Vocalen sehr oft ausfällt. Somit wird in diesen Formen scheinbar ein Vocal zum Kennlaute.

	ΔΕΠΑΣ n.	ΓΕΝΕΣ n.
Stamm:	Becher	Geschlecht
Sing. N.	δέπας	γένος
G.	δέπαος	γένεος
Plur. D. (k. F.)	δέπασι, δέπασσι	γένεσι, γένεσσι

	ΕΥΓΕΝΕΣ adj.	ΗΟΣ f.
Stamm:	edel	Morgenröthe
Sing. N.	εὐγενής m. f., εὐγενές n.	ἠώς
G.	εὐγενέος	ἠόος
V.	εὔγενες	—
Plur. D. (k. F.)	εὐγενέσι, εὐγενέσσι	—

Der Acc. sing. der Neutra ist, wie immer, mit dem Nominativ gleichlautend; die übrigen nicht aufgeführten Formen richten sich nach dem Gen. sing. — Die Stämme auf ος (Nom. ως) kommen nur im Singular vor.

So gehen κέρας Horn, κνέφας Dunkel, ἄλγος Kummer, Leiden, ὄρος Berg, νέφος Wolke, Διομήδης N. P., αἰδώς f. Scham, χρώς m. Leib, Haut; ferner viele (zu-

sammengesetzte) Adjectiva zweier Endungen auf ής, ές z. B. μελιηδής, ές honigsüß, χαλκήρης, ες ehern.

Anmerk. In den entsprechenden Wörtern der Lateinischen Sprache wird das s zwischen Vocalen in n verwandelt z. B. genus G. generis.

(vi. 82) 53. Die Präsentia mit dem Kennlaute ε erleiden zuweilen Contraction des Kennlautes mit dem folgenden Vocale, aber nur dann, wenn durch dieselbe die Diphthonge ει oder ευ entstehn können. Und zwar entsteht

ει aus εε oder εει

ευ aus εο oder εου.

z. B. von τελέω vollenden: τελέεται contr. τελεῖται — τελέει contr. τελεῖ — τελεόμενος contr. τελεύμενος — τελέουσι contr. τελεῦσι. Danach können die übrigen Formen dieses Präsens, welche Contraction erlauben, aufgesucht werden, und ebenso von καλέω rufen, δινέω drehen.

(vi. 88) 54. Die ganz gleichgeltenden Partikeln κε(ν) und ἄν haben eine bedingt-machende Kraft, d. h. sie bezeichnen in der Verbindung mit verschiedenen Modis des Verbums, daß etwas unter gewissen Bedingungen geschehen wäre oder geschehen kann oder geschehen wird. Für's erste merke man folgendes:

a) Der Optativ mit κεν oder ἄν hat die Bedeutung des Conditionals oder des Französischen Conditionel, welches im Lateinischen wie auch häufig im Deutschen durch den Conjunctivus Imperfecti ausgedrückt wird, z. B. φέροιμί κεν oder φέροιμι ἄν ich würde tragen, je porterais, ferrem, ich trüge. Aber häufig geht diese Bedeutung in die einer bescheidenen Behauptung über, welche im Deutschen durch die Hülfszeitwörter können oder wollen mit dem Wörtchen wol oder auch durch dieses allein ausgedrückt wird, z. B. φέροιμί κεν(ἄν) ich kann (könnte, möchte) wol tragen, ich trage wol. Oft thut man am besten statt eines solchen bescheidenen Ausspruches im Deutschen den bestimmten Ausdruck des Indicativs zu setzen.

b) Das Präteritum mit κεν oder ἄν hat die Bedeutung des Conditionals der Vergangenheit, Conditionel passé, welches im Lateinischen und oft auch im Deutschen

durch den **Conjunctivus Plusquamperfecti** ausgedrückt wird, z. B. *ἔφερόν κεν(ἄν)* ich würde getragen haben, **j'aurais porté, tulissem**, ich hätte getragen.

c) Der Conjunctiv mit *κεν* oder *ἄν* ist im Lateinischen und Deutschen durch das Futurum wiederzugeben, z. B. *ὅς κε φέρῃ*, **qui feret**. Der Conjunctiv der Aoriste mit *κεν(ἄν)* vertritt auch häufig das **Futurum exactum**, z. B. *ὅς κε λίπῃ*, **qui reliquerit.**

55. Die Präsentia mit dem Kennlaute *α* erleiden nicht (vi. 91) selten Contraction desselben mit dem folgenden Vocale, und zwar werden *αε* und *αη* in *ᾱ* contrahirt, *αο* und *αω* in *ω*, und wenn der zweite Vocal ein Diphthong ist, so wird dessen anderer Theil *ι* subscribirt, *υ* aber ausgeworfen. Somit entstehen durch die Contraction

ᾱ aus *αε, αη*
ᾳ „ *αει, αῃ*
ω „ *αο, αω, αου*
ῳ „ *αοι.*

Nach der Contraction tritt dann häufig Distraction ein d. h. dem durch die Contraction entstandenen langen Vocale wird der entsprechende kurze vorgesetzt, *ᾰ* vor *ᾱ* und *ᾳ*—*ο* vor *ω* und *ῳ*. Jedoch findet die Distraction dieser Art nur bei denjenigen Stämmen statt, deren vorletzte Silbe kurz ist, und nur bei solchen Formen, in denen die zweite der contrahirten Silben vor der Contraction entweder **natura** oder **positione** lang war.

Als Beispiele der Contraction und Distraction dienen folgende Formen des Verbums *ὁράω* sehen.

			contr.	distr.
Object. Prim. sing.	1.	*ὁράω*	*ὁρῶ*	*ὁρόω*
	2.	*ὁράεις*	*ὁρᾷς*	*ὁράᾳς*
	3.	*ὁράει*	*ὁρᾷ*	*ὁράᾳ*
dual.	2.	*ὁράετον*	*ὁρᾶτον*	—
	3.	*ὁράετον*	*ὁρᾶτον*	—
plur.	1.	*ὁράομεν*	*ὁρῶμεν*	—
	2.	*ὁράετε*	*ὁρᾶτε*	—
	3.	*ὁράουσι*	*ὁρῶσι*	*ὁρόωσι*
Object. Conj. sing.	2.	*ὁράῃς*	*ὁρᾷς*	*ὁράᾳς*

		contr.	distr.
Object. Opt. sing. 1.	ὁράοιμι	ὁρῷμι	ὁρόῳμι
— Part. masc.	ὁράων	ὁρῶν	ὁρόων
G.	ὁράοντος	ὁρῶντος	ὁρόωντος
— — fem.	ὁράουσα	ὁρῶσα	ὁρόωσα
Subj. Infinit.	ὁράεσθαι	ὁρᾶσθαι	ὁράασθαι

Man kann hiernach die Contraction und Distraction auch an den übrigen Formen von ὁράω üben und außerdem an περάω durchfahren und ἀλάομαι umherirren, nur die Contraction an τῑμάω ehren, αὐδάω sprechen.

(vi. 95) 56. Das Verbum des Seins hat auch im Griechischen wie in andern Sprachen eine in vielfacher Hinsicht unregelmäßige Conjugation. Dieselbe besteht nur aus zwei Systemen, dem Praesens im Objectiv mit starker Flexion und dem Futurum im Subjectiv.

Praesens.

		Primarium.	Praeteritum.	Conjunct.	Optat.	Imperat.	Infinitiv.	Participium.
Sing.	1	εἰμί	ἦα	ἔω	εἴην	—	ἔμ(μ)εναι	ἐών, ἐοῦσα, ἐόν
	2	ἐσσί, εἶς	ἦσθα	ἔῃς	εἴης	ἔσθι	od.	
	3	ἐστί(ν)	ἦεν, ἦν, ἤην	ἔῃ	εἴη	ἔστω	ἔμ(μ)εν	
Dual.	2	ἐστόν	ἦστον	u. s. w.	εἶτον	ἔστον	od.	
	3	ἐστόν	ἤστην		εἴτην	ἔστων	εἶναι	
Plur.	1	εἰμέν	ἦμεν		εἶμεν	—		
	2	ἐστέ	ἦστε		εἶτε	ἔστε		
	3	εἰσί, ἔασι	ἦσαν		εἶεν	ἔστων		

Futurum.

Primar. sing. 1. ἔσομαι, 2. ἔσεαι, 3. ἔσεται oder (mit Ausstoßung des Flexions-Vocales) ἔσται u. s. w.

Infinit. ἔσεσθαι. — **Partic.** ἐσόμενος, η, ον.

Anmerk. 1. Ohne Augment finden sich im Präteritum die Formen ἔα, ἔην, ἔσαν. Die 3 sing. hat im Auslaute unveränderliches ν.

Anmerk. 2. Der eigentliche Stamm ist ΕΣ, wie im Lateinischen es-t, es-tis, es-to. Aber das σ ist zwischen zwei Vocalen fast immer ausgestoßen (vgl. §. 52. d.) z. B. Praet. ἦα, Fut. ἔω, Part. ἐών für ἦσα, ἔσω, ἐσών. Im Lateinischen ist das s im gleichen Falle in r verwandelt z. B. eram, ero. Auch viele andere Unregelmäßigkeiten sind durch Ausstoßung und Verwandlung des σ entstanden.

(vs. 100) 57. Ein **Zeugma** findet statt, wenn ein Ausdruck zu zwei Theilen eines Satzes oder einer Periode bezogen ist, welcher dem Sinne nach eigentlich nur zu dem einen paßt, so daß zu dem andern Theile der angemessene Ausdruck ergänzt werden muß, z. B. **corona, quam amor civium (sc. dederat), non vis expresserat.**

(vs. 107) 58. Einige mit ε anlautende Verba verwandeln dasselbe im Präteritum durch das **Augmentum temporale** unregelmäßig in ει (statt in η); man merke zunächst ἔχω, ἐάω, ἕπω, ἑρύω und den **Aor. II.** εἷλον (ἑλεῖν). Aehnlicher Weise hat der **Aor. II.** ἰδεῖν im Präteritum mit unregelmäßigem Augmente εἶδον.

(vs. 117) 59. Der Optativ des Aoristus I. im Objectiv hat für **2. 3 Sing.** und **3 Plur.** merkwürdige Nebenformen mit dem Diphthonge ει statt αι, welche die **Aeolischen***) genannt werden, weil sie im Aeolischen Dialekte am gebräuchlichsten waren, nämlich von τρέψαι:

2 Sing. τρέψειας. **3 Sing.** τρέψειε(ν). **3 Plur.** τρέψειαν.

(vs. 120) 60. Die Wörter der **dritten Declination** mit dem

---

*) Die Griechische Sprache hatte, wie die Deutsche, viele verschiedene Mundarten oder Dialekte. Die wichtigsten derselben sind: der **Dorische** Dialekt bei dem Dorischen Stamme, der **Aeolische** Dialekt bei den Aeoliern in Kleinasien, der **Jonische** Dialekt bei den Joniern in Kleinasien, endlich der **Attische** Dialekt bei den Atheniensern, welcher seit der Zeit Alexanders des Großen mehr und mehr, dem Hochdeutschen vergleichbar, die Sprache aller gebildeten Griechen wurde. Der Sprache des Homer, in dessen Vaterstadt Smyrna Jonier und Aeolier gemischt waren, liegt hauptsächlich der Jonische Dialekt zum Grunde, dem aber manches aus dem Aeolischen beigemischt ist. Auch findet sich in derselben vieles alterthümliche, das später in keinem der beiden Dialekte geblieben ist.

Kennlaute ευ (immer Masculina) behalten diesen nur im Nom. und Voc. sing., wie auch in der kürzeren Form des Dat. plur., während derselbe in allen übrigen Formen in η oder ε übergeht, z. B. (*ΙΡΕΥ* Priester) Sing. N. ἱρεύς, G. ἱρῆος od. ἱρέος, Voc. ἱρεῦ; Plur. D. (k. F.) ἱρεῦσι.

Alle übrigen Formen sind nach dem Gen. sing. zu bilden. Eben so gehen βασιλεύς König, ἀμφιφορεύς Krug, Ὀδυσσεύς N. P. — Die Abwandlung des Femininums νηῦς unterscheidet sich nur dadurch, daß hier der Diphthong ηυ statt ευ geschrieben wird.

61. Das ν wird vor P-Lauten in μ, vor K-Lauten in γ (vs. 120) verwandelt, vor λ und μ assimilirt, d. h. dem folgenden Consonanten gleich gemacht. Diese Veränderungen treffen besonders die Präpositionen σύν, ἐν, ἄν (von denen die beiden letzten auch die zweisilbigen Formen ἐνί und ἀνά haben), z. B. συμφέρω, ἐμβάλλω, ἐγγίγνομαι, ἀγκλίνω, συλλέγω, ἀλλύω, συμμάρπτω, ἐμμένω. Wenn in zusammengesetzten Verben nach der Präposition das Augmentum syllabicum eintritt, so erhält diese wieder ihre ursprüngliche Gestalt, z. B. συνέφερον.

62. Aus dem Präteritum kann wieder das Praeteritum (vs. 146) iterativum gebildet werden, welches die wiederholte Handlung bezeichnet. Dasselbe hat immer das Anhängsel σκ mit der Flexion des Präteritums vom schwach-flectirten Präsens, aber ohne Augment; und zwar wird bei der Bildung aus einem Präteritum schwacher Flexion jenes σκ dem Flexions-Vocale ε oder (beim Aor. I) α angehängt. So z. B.

	Praesens.	
Praeterit.	ἔτρεπον,	ἐτρεπόμην
Praet. iterat.	τρέπεσκον,	τρεπεσκόμην

	Aoristus I.		Aoristus II.	
Praeterit.	ἔτρεψα,	ἐτρεψάμην	ἔτραπον,	ἐτραπόμην
Praet. iterat.	τρέψασκον,	τρεψασκόμην	τράπεσκον,	τραπεσκόμην

63. Die Kennlaute ι und υ in der dritten Declination (vs. 148) werden zuweilen mit den Vocalen der Endungen contrahirt, und zwar ια, ιε, ιι in ῑ oder ει — υα, υε in ῡ — υϊ in den Diphthong υι, z. B. von πόλις Stadt und ἰχθύς Fisch:

Sing. D.	πόλιϊ	contr.	πόλῑ, πόλει	ἰχθύϊ	contr. ἰχθυῖ
Plur. N.	πόλιες	=	πόλῑς, πόλεις	ἰχθύες	= ἰχθῦς

D. (I. F.) πολίεσσι contr. πόλισσι   ἰχθύεσσι contr. ἰχθῦσσι
A. πόλιας = πόλῑς, πόλεις   ἰχθύας = ἰχθῦς.

(vs. 174) **64.** Das Adjectivum μέγας groß bildet nur Nom. und Acc. sing. im Masculinum und Neutrum vom Stamme *ΜΕΓΑ* nach der dritten Declination, alle übrigen vom Stamme *ΜΕΓΑΛΟ(Η)* nach den beiden ersten:

Sing. N.	μέγας	μεγάλη	μέγα
G.	μεγάλου, οιο	μεγάλης	μεγάλου, οιο
A.	μέγαν	μεγάλην	μέγα

Alles übrige nach dem Gen. sing.

Zur Formation.

(vs. 193) **65.** Die Formation des schwach-flectirten Praesens findet am einfachsten in der Weise statt, daß der Verbal-Stamm unverändert auch zum System-Stamme des Präsens dient, z. B. in λύ-ω, τρέπ-ω, μέν-ω.

Wenn aber der Kennlaut ein Consonant ist, so erhält der Verbal-Stamm sehr häufig im Präsens eine kleine Verstärkung und zwar in folgenden Weisen:

A. Der einfache Kennlaut des Verbal-Stammes wird im Präsens in einen Doppel-Kennlaut verwandelt, welcher aus zwei Consonanten oder einem Doppel-Consonanten besteht, nämlich

a) die P-Laute π β φ in den Doppel-Kennlaut πτ, z. B. τύπτω, βλάπτω, βάπτω von den Stämmen *ΤΥΠ*, *ΒΛΑΒ*, *ΒΑΦ*;

b) die K-Laute κ γ χ in den Doppel-Kennlaut σσ, z. B. φρίσσω, πλήσσω, ὀρύσσω von *ΦΡΙΚ*, *ΠΛΗΓ*, *ΟΡΥΧ*;

c) δ in den Doppel-Kennlaut ζ, z. B. φράζω von *ΦΡΑΔ*.

d) λ in den Doppel-Kennlaut λλ, z. B. βάλλω von *ΒΑΛ*.

e) μ in den Doppel-Kennlaut μν z. B. κάμνω von *ΚΑΜ*.

B. Vor den Kennlauten ν und ρ wird der Vocal verstärkt, und zwar α in αι, ε in ει, ῐ in ῑ, ῠ in ῡ, z. B. φαίνω, ἀγείρω, κρῑνω, ὀτρῡνω von den Vocal-Stämmen *ΦΑΝ*, *ΑΓΕΡ*, *ΚΡῘΝ*, *ΟΤΡῨΝ*. Auch die gedehnten Vocale ῑ und ῡ sind hier eigentlich durch den Zusatz eines ι entstanden, also aus ιι, und υι, vgl. unt. §. 75 b.

66. Die Formation des Futurums und des Aoristus I. geschieht in folgender Weise: (vs. 193)

A. Ursprünglich wird der System-Stamm beider Systeme aus dem Verbal-Stamme durch Anhängung eines σ gebildet; aber ganz rein ohne allerlei Veränderungen findet sich diese Bildungsweise fast nur, wenn der Kennlaut ein langer Vocal oder Diphthong ist, z. B.

ΚΕΛΕΥ befehlen Praes. κελεύω Fut. κελεύσω Aor. I. ἐκέλευσα.

B. Wenn der Kennlaut ein kurzer Vocal ist, so wird derselbe gewöhnlich gedehnt (s. §. 23. not.), z. B.

	Praes.	Fut.	Aor. I.
ΠΕΡΑ durchfahren	περάω	περήσω	ἐπέρησα
ΔΕ binden	δέω	δήσω	ἔδησα
ΧΟΛΟ erzürnen	χολόω	χολώσω	ἐχόλωσα
ΤῘ ehren	τίω	τί̄σω	ἔτῑσα
ΛῨ lösen	λύω	λύ̄σω	ἔλῡσα.

C. Wenn der Kennlaut eine Muta ist, so erleidet dieselbe mit und vor dem σ die in §. 43. a. vorgeschriebenen Verwandlungen, z. B.

	Praes.	Fut.	Aor. I.
ΤΡΕΠ wenden	τρέπω	τρέψω	ἔτρεψα
ΒΑΦ tauchen	βάπτω	βάψω	ἔβαψα
ΠΛΗΓ schlagen	πλήσσω	πλήξω	ἔπληξα
ΑΡΧ anführen	ἄρχω	ἄρξω	ἦρξα
ΦΡΑΔ sagen	φράζω	φράσω	ἔφρασα
ΠΕΡΘ zerstören	πέρθω	πέρσω	ἔπερσα.

D. Wenn der Kennlaut eine Liquida ist, so erscheint das σ weder im Futurum noch im Aoristus I., sondern

a) im Futurum wird statt des σ an den Verbal-Stamm ε angehängt;

b) im Aoristus I. wird der vor dem Kennlaute stehende kurze Vocal gedehnt, und zwar ᾰ in η, ε in ει, ῐ in ῑ, ῠ in ῡ.

	Praes.	Fut.	Aor. I.
ΦΑΝ sichtbar machen	φαίνω	φανέω	ἔφηνα
ΑΓΓΕΛ melden	ἀγγέλλω	ἀγγελέω	ἤγγειλα
ΝΕΜ weiden	νέμω	νεμέω	ἔνειμα
ΠΕΡ durchbohren	πείρω	περέω	ἔπειρα

	Praes.	Fut.	Aor. I.
ΚΡĬΝ scheiden	*κρί̄νω*	*κρĭνέω*	*ἔκρῑνα*
ΟΤΡŬΝ antreiben	*ὀτρύ̄νω*	*ὀτρŭνέω*	*ὤτρῡνα*

An folgenden Verben kann noch die Formation des Futurums und des Aoristus I. geübt werden:

δεύω, φυτεύω, λούω, παύω, ἀμάω, νικάω, αὐδάω, δινέω, κοσμέω, δειπνέω, φύω, θύω; στρέφω, τρίβω, πέμπω, κόπτω, τύπτω, μάρπτω, βλάπτω, ἅπτω, καλύπτω, κρύπτω; πλέκω, τήκω, λέγω, ὀρέγω, ἀμέλγω, φθέγγομαι, δέχομαι, εὔχομαι, αἴσσω, ἀράσσω, ἀνάσσω, φαρμάσσω, πρήσσω, ὀρύσσω; σπεύδω, πείθω, μήδομαι, βρίθω, ἐρείδω, ὀχλίζω, ὀπάζω, σχίζω, ὁπλίζω; ἰάλλω, στέλλω, τίλλω, δέμω; μένω, κλίνω, ὁρμαίνω, μαίνομαι, κτείνω, ἀμύνω, ἀγείρω, φθείρω.

Anmerk. Bei den Doppel-Kennlauten *πτ* und *σσ* ist es zweifelhaft, aus welchem der drei P-Laute oder K-Laute dieselben entstanden sind; jedoch für die Bildung des Futurums und des Aoristus I. ist dieses auch gleichgültig.

(vs. 208) **67.** Zwei benachbarte Silben desselben Wortes dürfen in der Regel nicht mit Aspiraten anfangen; wo dieß geschehen sollte, geht die erste Aspirate in die verwandte Tenuis über. So lautet in der Declination vom Stamme *ΘΡΙΧ* Haar der Nom. sing. *θρίξ*, Dat. plur. k. F. *θριξί*, wogegen in allen übrigen Formen die Tenuis eintritt, Gen. sing. *τριχός* u. s. w. Ferner in der Conjugation wird vom Stamme *ΘΡΕΦ* (ernähren) gebildet Praes. *τρέφω*, Fut. *θρέψω*, Aor. I. *ἔθρεψα*. Die häufigste Anwendung findet die Regel bei der Reduplication s. unt. §. 80. b. und 84. a.

(vs. 228) **68.** Das persönliche Pronomen der zweiten Person hat am gewöhnlichsten folgende Abwandlung:

	Sing.	Plur.
Nom.	*σύ* du	*ὑμεῖς* ihr
Gen.	*σέο* contr. *σεῦ* dein	*ὑμέων* euer
Dat.	*σοί, τοι* dir	*ὑμῖν* euch
Acc.	*σέ* dich	*ὑμέας* euch.

Dazu gehören die Pronomina possessiva

σός, σή, σόν od. *τεός, τεή, τεόν* dein

ὑμέτερος, η, ον od. *ὑμός, ή, όν* euer.

(vs. 243) **69.** Die Formation des Aoristus II. findet nur bei

wenigen Verben statt und zwar nur bei Wurzel-Verben d. h. solchen, welche nicht erst von Wörtern anderer Wörterklassen abgeleitet, sondern von ihrem ersten Ursprunge her verbaler Natur sind. Der schwach-flectirte Aoristus II. hat dann als System-Stamm die **Wurzel**, welche sich zum Verbal-Stamme folgendermaßen verhält:

a) Zuweilen ist die Wurzel mit dem Verbal-Stamme gleichlautend, z. B. βάλλω (St. *ΒΑΛ*), **Aor. II.** ἔβαλον. Jedoch wird nie ein Aoristus gebildet, dessen Präteritum mit dem des Präsens gleichlautend wäre.

b) Statt der langen Vocale und Diphthonge sind in der Wurzel kurze Vocale, namentlich in folgender Weise:

Stamm-Vocal	ε	ει	ευ
Wurzel-Vocal	ᾰ	ῐ	ῠ
Praesens	λήθω	λείπω	φεύγω
Aoristus II.	ἔλαθον	ἔλιπον	ἔφυγον.

c) Für den Stamm-Vocal ε in **einsilbigen** Stämmen, welchem eine Liquida folgt oder ein ρ vorausgeht, steht in der Wurzel ᾰ z. B.

Praes. κτείνω (*KTEN*) **Aor. II.** ἔκτανον
— τρέπω — ἔτραπον.

Nach diesen Regeln kann man noch den Aoristus II folgender Verba bilden: κάμνω, τάμνω, ὀφέλλω, πταίρω, ἀγείρομαι, τμήγω, πείθω, στείχω, πεύθομαι, κεύθω, τρέφω, τέρπομαι.

70. Die **persönlichen Pronomina** der ersten und zweiten Person haben im Plural zuweilen folgende **Aeolische** (dem Aeolischen Dialekte entnommene) Nebenformen: (vs. 265)

N.	ἄμμες	ὔμμες
G.	ἀμμέων	ὐμμέων
D.	ἄμμι(ν)	ὔμμι(ν)
A.	ἄμμε	ὔμμε.

Starke Flexion des Praesens.

71. Die **starke Flexion** des **Praesens** unterscheidet sich von der schwachen vor allen Dingen durch den Mangel des **Flexions-Vocales**. Im **Conjunctiv** kann deshalb auch nicht die Dehnung desselben zum Modus-Kennzeichen dienen, (vs. 276)

sondern dieses besteht hier in einem Modus-Vocale, welcher ganz wie der Flexions-Vocal zwischen ο und ε wechselt, aber im Singular und in 3 Plur. des Objectivs in ω und η gedehnt wird*). Häufig wird derselbe mit dem Endvocale des System-Stammes contrahirt. — Das Kennzeichen des Optativs ι wird mit dem Endvocale des System-Stammes contrahirt, wie in der schwachen Flexion mit dem Flexions-Vocale.

(vi.276) 72. Unter den Endungen finden sich folgende von der schwachen Flexion abweichende:

Object. **Primar.** **Sing.** **1.** μι, **3.** σι(ν); **Praet.** **Plur.** **3.** σαν (neben der gemeinschaftlichen Endung ν); **Optat.** **Sing.** **1.** ην, **2.** ης, **3.** η (also dieselben Endungen wie im Präteritum, durch η verstärkt); **Imperat.** **Sing.** **2.** θι (aber auch ohne Endung wie in der schwachen Flexion); **Infinit.** hat nur die Endungen μεναι und μεν; **Partic.** nimmt im **Nom.** **sing.** **masc.** immer σ an.

Subject. **Primar.** **Sing.** **2.** σαι; **Praet.** und **Imperat.** **Sing.** **2.** σο.

(vi.276) 73. Die Endlaute der System-Stämme sind fast immer kurze Vocale. Diese erleiden in der Abwandlung des Objectivs folgende Veränderungen:

a) Auf verschiedene Arten gedehnt (ᾰ meistens in η) werden dieselben: im Singular des Primariums und Präteritums**), in den uncontrahirten Formen des Conjunctivs und in 2 sing. des Imperativs, wofern diese Form ohne die Endung θι ist.

b) Sie erhalten die Ersatz-Dehnung, welche besonders da stattfindet, wo ν vor σ ausgefallen ist, vgl. §. 46. b. (ᾰ in ᾱ), in 3 Plur. des Primariums, im Nom. sing. masc. und im

*) Man kann hieraus erkennen, daß die langen Vocale des Conjunctivs in der schwachen Flexion eigentlich durch Contraction des Flexions-Vocals und des Modus-Vocales entstanden sind, z. B. τρέπωμεν aus τρεπ-ο-ο-μεν, τρέπητε aus τρεπ-ε-ε-τε.

**) Hiermit vergleiche man die Dehnung des Modus-Vocales im Singular des Conjunctivs und das verstärkende η im Singular des Optativs. Ueberall hat die starke Flexion das Bestreben den Singular (und zum Theil die 3 Plur.) des Objectivs durch besondere Verstärkung vor den übrigen Formen auszuzeichnen.

ganzen Femininum des Participiums, z. B. ἱστᾶσι, ἱστάς, ἱστᾶσα. Unter diesen Formen ist ἱστάς (Gen. ἱστάντος), wie schon bekannt, aus ἱσταντ-ς, ἱστανς entstanden; eben so ist das Femininum ἱστᾶσα aus ἱστανσα geworden, wie auch in der schwachen Flexion τρέπουσα aus τρέπονσα. Auch in der 3 Plur. des Primariums ist eigentlich die Endung νσι, und ἱστᾶσι, τρέπουσι sind aus ἱστανσι, τρεπονσι geworden.

Paradigma.

System-Stamm: ἹΣΤᾸ stehen machen, stellen.

	Primarium	Praeteritum	Conjunctivus		Optativus	Imperat.	Infinitiv.	Particip.
			Objectivum.					
Sing. 1	ἵστημι	ἵστην	ἱστήω contr.	ἱστῶ	ἱσταίην	—	ἱστάμεναι od. ἱστάμεν	ἱστάς, ἱστᾶσα, ἱστάν
2	ἵστης	ἵστης	ἱστήῃς "	ἱστῇς	ἱσταίης	ἵστη, ἵσταθι		
3	ἵστησι	ἵστη	ἱστήῃ "	ἱστῇ	ἱσταίη	ἱστάτω		
Dual. 2	ἵστατον	ἵστατον	ἱστήετον "	ἱστῆτον	ἵσταιτον	ἵστατον		
3	ἵστατον	ἱστάτην	ἱστήετον "	ἱστῆτον	ἱσταίτην	ἱστάτων		
Plur. 1	ἵσταμεν	ἵσταμεν	ἱστήομεν "	ἱστῶμεν	ἵσταιμεν	—		
2	ἵστατε	ἵστατε	ἱστήετε "	ἱστῆτε	ἵσταιτε	ἵστατε		
3	ἱστᾶσι	ἵσταν, ἵστασαν	ἱστήωσι "	ἱστῶσι	ἱσταῖεν	ἱστάντων		
			Subjectivum.					
Sing. 1	ἵσταμαι	ἱστάμην	ἱστῶμαι		ἱσταίμην	—	ἵστασθαι	ἱστάμενος, η, ον
2	ἵστασαι	ἵστασο	ἱστῇαι		ἵσταιο	ἵστασο		
3	ἵσταται	ἵστατο	ἱστῆται		ἵσταιτο	ἱστάσθω		
Dual. 2	ἵστασθον	ἵστασθον	ἱστῆσθον		ἵσταισθον	ἵστασθον		
3	ἵστασθον	ἱστάσθην	ἱστῆσθον		ἱσταίσθην	ἱστάσθων		
Plur. 1	ἱστάμε(σ)θα	ἱστάμε(σ)θα	ἱστώμε(σ)θα		ἱσταίμε(σ)θα	—		
2	ἵστασθε	ἵστασθε	ἱστῆσθε		ἵσταισθε	ἵστασθε		
3	ἵστανται	ἵσταντο	ἱστῶνται		ἱσταίατο	ἱστάσθων		

Anmerk. Im Subjectivum sind nur die contrahirten Formen aufgeführt, weil die uncontrahirten hier ausnehmend selten sind.

Nach obigem Paradigma lassen sich zunächst die Präsentia, deren Stamm auf ᾰ auslautet, abwandeln, z. B. δάμνημι bändigen, φημί Obj. sagen (mit Verschiedenheit des Accentes im Primarium), δύναμαι können, ἐπίσταμαι verstehen. Auch von den Stämmen mit andern Endvocalen lassen sich die meisten Formen hiernach nicht schwer erkennen.

74. Es ist nunmehr möglich und nützlich die ursprünglicheren Gestalten der Conjugations-Endungen zu merken, aus denen die gebräuchlichen hervorgegangen sind. Dieselben sind in der folgenden Uebersicht dargestellt und deren Veränderungen in den angehängten Bemerkungen erläutert. (vs. 276)

		Prim. Conj.		Praet. Opt.		Imperat.	
		Obj.	Subj.	Obj.	Subj.	Obj.	Subj.
Sing.	1	μι 1)	μαι	μ 5)	μην	—	—
	2	σι 2)	σαι 10)	ς	σο 10)	ς 8)	σο 10)
	3	τι 3)	ται	τ 6)	το	τω	σθω
Dual.	2	τον	σθον	τον	σθον	τον	σθον
	3	τον	σθον	την	σθην	των	σθων
Plur.	1	μεν	με(σ)θα	μεν	με(σ)θα	—	—
	2	τε	σθε	τε	σθε	τε	σθε
	3	ντι 4)	νται	ντ 7)	ντο 11)	ντω 9)	νσθω 9).

1) Die Endung μι ist im Conjunctiv ganz abgeworfen und im Primarium der schwachen Flexion durch Dehnung des Flexions-Vocales ersetzt. Das μ zeigt sich noch im Lateinischen sum und inquam.

2) σι findet sich nur noch in ἐσ-σί und ist sonst in ις verwandelt.

3) τι nur in ἐσ-τί (vgl. Lat. es-t, ama-t), im starken Primarium in σι verwandelt, indem τ vor ι gern in σ übergeht. Sonst ist τι in ιτ übergegangen und dann das τ nach dem bekannten Gesetze abgeworfen.

4) ντι (Lat. nt) ist in νσι verwandelt, und dann das ν mit Dehnung des vorhergehenden kurzen Vocales ausgeworfen.

5) μ wird im Auslaute von den Griechen überall in ν verwandelt; im Lateinischen ist es geblieben. Im schwachen Optativ ist dafür die Endung des Primariums μι angenommen.

6) τ ist auch hier abgeworfen und zum Theil das ν ἐφ. dafür an die Stelle getreten; Lat. amaba-t.

7) $\nu\tau$ hat immer das τ verloren (Lat. amaba-nt); die schwache Flexion hat noch die längere Endung $\sigma\alpha\nu$; der Optativ hat in beiden Flexionen ε vorgesetzt.

8) Die Endung ς findet sich in einigen demnächst zu betrachtenden starken zweiten Aoristen. Gewöhnlich ist gar keine Endung; in der starken Flexion auch die Endung $\vartheta\iota$.

9) Im Lateinischen ist nto erhalten, im Griechischen sowohl im Objectiv als im Subjectiv ν angehängt, außerdem in letzterem ν vor σ ausgefallen.

10) Das σ ist in der schwachen Flexion und im Conjunctiv und Optativ der starken Flexion immer ausgefallen nach der schon bekannten Neigung der Griechischen Sprache das σ zwischen Vocalen ausgestoßen. Im Lateinischen ist es auch hier in r verwandelt, z. B. amaris für amasis von amas.

11) $\nu\tau o$ ist im Optativ überall in $\alpha\tau o$ verwandelt. Aehnlich wechselt ν mit α in der Endung des Accusatives: μάχη-ν, ἰχθύ-ν, ἅλ-α.

Schon früher (§. 24) ist einiges über das Verhältniß der Endungen unter einander gesagt; jetzt tritt dieses noch klarer hervor. Namentlich liegt es am Tage, daß die subjectiven Endungen jedesmal von den objectiven abgeleitet sind und daß die Endungen des Singulars und der 3 Plur. in enger Beziehung zu einander stehen. Die letzte ist aus 3 Sing. immer durch Vorsetzung eines ν abgeleitet.

Starke Flexion der Aoriste.

(vs. 276) 75. Der stark-flectirte Aoristus II. hat im Subjectiv ganz übereinstimmende Abwandlung mit dem Präsens, z. B. φάσθαι sagen. (Ueber die Veränderungen der consonantischen Kennlaute s. unt. §. 79). Dagegen finden sich im Objectiv verschiedene Abweichungen.

Zuerst ist die Abwandlung der System-Stämme mit langem Endlaute zu bemerken, welcher sich auch die Flexion des Aoristus III und IV durchaus anschließt. Hier finden sich neben den aus der starken Flexion des Präsens bekannten Erscheinungen folgende Besonderheiten:

a) In den uncontrahirten Formen des Conjunctivs wird der Endlaut des Stamms η in ει verwandelt. In der Contraction verbindet sich η mit den Modus-Vocalen wechselnd in ω und η, dagegen ω beständig in ω.

b) Im Optativ vereinigt sich das Modus-Kennzeichen ι mit $\overset{\alpha}{\eta}$ (d. h. dem aus α entstandenen η) in αι, mit $\overset{\varepsilon}{\eta}$ in ει, mit ω in οι; nach ῡ wird dasselbe ausgestoßen.

c) Außerdem wird der lange Vocal verkürzt ($\overset{\alpha}{\eta}$ in ᾰ und $\overset{\varepsilon}{\eta}$ in ε) in der kürzern Form der 3 Plur. Praet., z. B. ἔγνον von ΓΝΩ, in der 3 Plur. Imperat. γνόντων und im Stamme des Participiums ΓΝΟΝΤ, also vor ursprünglichem ντ, da ja auch ἔγνον für ἔγνοντ steht. Im Nom. sing. masc. und im Femininum des Participiums erleidet dann der so verkürzte Vocal wieder die Ersatz-Dehnung (s. §. 46. b) z. B., γνούς, γνοῦσα.

d) Bei den Endungen ist nur zu bemerken, daß im Imperativ die kürzere Form und im Infinitiv die Form auf μεν fehlt, wogegen hier eine neue Form auf ναι erscheint.

Paradigmen.

Stamm	$\overset{\alpha}{\text{ΣΤΗ}}$ stehen	ΓΝΩ kennen	$\bar{\text{Δ}\Upsilon}$ tauchen	$\overset{\varepsilon}{\text{ΦΑΝΗ}}$ erscheinen (Aor. IV)
	Praeteritum.			
Sing. 1	ἔστην	ἔγνων	ἔδυν	ἐφάνην
2	ἔστης	ἔγνως	ἔδυς	ἐφάνης
3	ἔστη	ἔγνω	ἔδυ	ἐφάνη
Dual. 2	ἔστητον	ἔγνωτον	ἔδυτον	ἐφάνητον
3	ἐστήτην	ἐγνώτην	ἐδύτην	ἐφανήτην
Plur. 1	ἔστημεν	ἔγνωμεν	ἔδυμεν	ἐφάνημεν
2	ἔστητε	ἔγνωτε	ἔδυτε	ἐφάνητε
3	ἔσταν, ἔστησαν	ἔγνον, ἔγνωσαν	ἔδυν, ἔδυσαν	ἔφανεν, ἐφάνησαν

Conjunctivus.

Sing. 1	στήω contr. στῶ	γνώω contr. γνῶ	δύω	φανείω contr. φανῶ
2	στήῃς contr. στῇς	γνώῃς contr. γνῷς	δύῃς	φανείῃς cont. φανῇς
u. s. w.				

Optativus.

Sing. 1	σταίην	γνοίην	δύην	φανείην
u. s. w.				

Imperativus.

Sing. 2	στῆθι	γνῶθι	δῦθι	φάνηθι
3	στήτω	γνώτω	δύτω	φανήτω
Dual. 2	στῆτον	γνῶτον	δῦτον	φάνητον
3	στήτων	γνώτων	δύτων	φανήτων
Plur. 2	στῆτε	γνῶτε	δῦτε	φάνητε
3	στάντων	γνόντων	δῦντων	φανέντων

Infinitiv.

στήμεναι, στῆναι	γνώμεναι, γνῶναι	δύμεναι, δῦναι	φανήμεναι, φανῆναι

Participium.

στάς, στᾶσα, στᾶν	γνούς, γνοῦσα, γνόν	δύς, δῦσα, δῦν	φανείς, φανεῖσα, φανέν

Anmerk. 1. Die nicht aufgeführten Formen des Conj. und Opt. lassen sich leicht nach dem Paradigma des Präsens bilden, wenn man nur auf die verschiedenen Vocale und bei ἔγνων besonders auf die Eigenheit der Contraction im Conjunctiv achtet.

Anmerk. 2. Das υ in ἔδυν ist immer lang, wo die Kürze nicht bemerkt ist.

Nach den drei ersten Paradigmen richten sich einige wenige Aoriste II, z. B. βῆναι gehen, τλῆναι dulden (Β$\overset{\alpha}{Η}$, ΤΛ$\overset{\alpha}{Η}$,) ἁλῶναι gefangen werden, φῦναι sein.

Nach dem letzten Paradigma gehen sämmtliche Aoristi III. und IV., z. B. Aor. III. κοιμηθῆναι schlafen gehen, κοσμηθῆναι geordnet werden; Aor. IV. μιγῆναι sich mischen, δαῆναι erfahren.

76. Sehr merkwürdige Eigenthümlichkeiten hat die Abwandlung des Aoristus II. im Objectivum bei drei Stämmen mit kurzem Endvocale: ΔΟ, ΘΕ, ῾Ε. (vs. 276)

a) Das Präteritum hat im Singular die Endungen κα, κας, κε(ν) und in 3 Plur. καν (neben σαν), vor welchen der kurze Vocal gedehnt wird.

b) In 2 Sing. des Imperativs ist die Endung ς.

c) Im Infinitiv sind die drei Endungen μεναι, μεν, ναι. Vor der letzten wird ο in ου und ε in ει gedehnt, wie sonst bei der Ersatz-Dehnung.

Im übrigen richtet sich die Abwandlung von ΔΟ ganz nach ἔγνων, von ΘΕ und ῾Ε ganz nach ἐφάνην, abgesehen von den Unregelmäßigkeiten des Augmentes in dem letzten, s. Anm.

Stamm	ΔΟ geben	ΘΕ legen	῾Ε senden
	Praeteritum.		
Sing. 1	ἔδωκα	ἔθηκα	ἧκα
2	ἔδωκας	ἔθηκας	ἧκας
3	ἔδωκε(ν)	ἔθηκε(ν)	ἧκε(ν)
Dual. 2	ἔδοτον	ἔθετον	εἷτον
3	ἐδότην	ἐθέτην	εἵτην
Plur. 1	ἔδομεν	ἔθεμεν	εἷμεν
2	ἔδοτε	ἔθετε	εἷτε
3	ἔδωκαν, ἔδοσαν	ἔθηκαν, ἔθεσαν	ἧκαν, εἷσαν
	Conjunctivus.		
Sing. 1	δώω contr. δῶ	θείω contr. θῶ	εἵω contr. ὧ
2	δώῃς = δῷς	θείῃς = θῇς	εἵῃς = ᾗς
u. s. w.			
	Optativus.		
Sing. 1	δοίην	θείην	εἵην
u. s. w.			
	Imperativus.		
Sing. 2	δός	θές	ἕς
3	δότω	θέτω	ἕτω
u. s. w.			

Infinitivus.

δόμεναι, δόμεν, δοῦναι	θέμεναι, θέμεν, θεῖναι	ἕμεναι, ἕμεν, εἶναι

Participium.

δούς, δοῦσα, δόν	θείς, θεῖσα, θέν	εἵς, εἷσα, ἕν.

Anmerk. 1. Im Präteritum des Stammes Ἑ ist der Diphthong ει durch unregelmäßiges Augment entstanden, so daß die betreffenden Formen ohne Augment ἕτον, ἕτην, ἕμεν, ἕτε, ἕσαν lauten. Auch die übrigen Formen haben nicht selten ein unregelmäßiges Augmentum syllabicum und zwar mit dem Spiritus asper: ἕηκα, ἕηκας, ἕηκε(ν), ἕηκαν.

Anmerk. 2. Die Subjective dieser Aoriste ἐδόμην, ἐθέμην, εἵμην (ἕμην) können durchaus nach den schon bekannten Gesetzen abgewandelt werden, z. B. Praet. ἐθέμην, ἔθεσο od. ἔθεο etc.; Conj. θῶμαι, θῆαι etc.; Opt. θείμην etc.; Imp. θέσο od. θέο etc; Inf. θέσθαι; Part. θέμενος.

Flexion des Perfectums.

(vs. 293) 77. Im Objectiv finden sich bedeutendere Abweichungen von der starken Flexion des Präsens:

a) folgende eigenthümliche Endungen: Primar. Sing. 1. α, 2. ας, 3. ε(ν), Plur. 3. ᾱσι (neben der gewöhnlichen νσι); Praet. Sing. 1. εα, 2. εας, 3. εε contr. ει, Plur. 3. ον (neben der gewöhnlichen σαν); Partic. Nom. ώς, υῖα, ός — Gen. ότος od. ῶτος, υίης, ότος od. ῶτος.

b) Nach vocalischem Endlaute des Stammes wird vor den bemerkten eigenthümlichen Endungen des Singularis und der 3 Plur. im Primarium und Präteritum, sowie auch vor dem Modus-Vocale im ganzen Conjunctiv κ eingeschoben, wahrscheinlich um ein übelklingendes Zusammentreffen der Vocale zu verhüten. Dieselbe Bedeutung hat das κ in den zweiten Aoristen ἔδωκα, ἔθηκα, ἧκα.

c) Vor dem eingeschobenen κ und außerdem gewöhnlich im Participium erleidet ein kurzer Endvocal des Stammes Dehnung.

Paradigma.

System-Stamm: ἙΣΤΆ stehen.

	Primarium	Praeteritum	Conjunct.	Optat.	Imperat.	Infinit.	Participium
Sing. 1	ἕστηκα	ἑστήκεα	ἑστήκω	ἑσταίην	—	ἑστάμεναι	ἑστηώς, ἑστηυῖα, ἑστηός
2	ἕστηκας	ἑστήκεας	u. s. w.	u. s. w.	ἕσταθι	od.	od.
3	ἕστηκε	ἑστήκεε			u. s. w.	ἑστάμεν	ἑσταώς, υῖα, ός
		contr. ἑστήκει					(Gen. ότος od. ῶτος).
Dual. 1	ἕστατον	ἕστατον					
2	ἕστατον	ἑστάτην					
Plur. 1	ἕσταμεν	ἕσταμεν					
2	ἕστατε	ἕστατε					
3	ἑστήκασι, ἑστᾶσι	ἕστηκον, ἕστασαν					

Anmerk. Im Präteritum ist das Augment weggelassen, weil dasselbe gerade bei diesem Verbum zu fehlen pflegt. Mit Augment lautet es εἱστήκεα u. s. w. (vgl. §. 58).

Ganz nach diesem Muster gehen die Perfecta βέβηκα gehen, τέτληκα dulden, τέθνηκα todt sein (St. *ΒΕΒΑ*, *ΤΕΤΛΑ*, *ΤΕΘΝΑ*). Mit Berücksichtigung der verschiedenen Vocale lassen sich auch leicht danach abwandeln πέφυκα (St. *ΠΕΦῨ*) sein und δείδοικα (*ΔΕΙΔῘ*) fürchten, bei welchem letzteren die Dehnung des ῐ in οι bemerkenswerth ist.

Die Stämme mit consonantischem Endlaute bieten in der Abwandlung besondere Schwierigkeiten dar; jedoch können die am häufigsten vorkommenden Formen nach obigem Paradigma leicht erkannt werden, wenn man nur beachtet, daß hier immer das eingeschobene κ fehlen muß.

(vs. 293) 78. Das Subjectivum von Stämmen mit vocalischem Endlaute stimmt in seiner Abwandlung ganz mit dem Präsens, nur daß Infinitiv und Participium den Accent auf der vorletzten Silbe haben. Danach kann man u. a. abwandeln δέδμημαι gebaut sein, δέδεμαι gebunden sein. Conjunctiv und Optativ vom **Perfectum Subjectivi** kommen fast gar nicht vor.

Dagegen wenn der Endlaut des System-Stammes ein Consonant ist, so verändern einige Endungen ihre gewöhnliche Gestalt; nämlich

a) sämmtliche mit σθ anlautende Endungen verlieren das σ;

b) die Endungen νται und ντο des Primariums und Präteritums gehen durch Verwandlung des ν in α (wie sie auch in 3 **Plur.** des Optativs überall stattfindet) in αται und ατο über. Dieselbe Verwandlung kommt zum Theil auch nach Vocalen vor.

79. Ist nun der Endlaut des Stammes eine Muta, so erleidet dieselbe vor den Endungen allerlei Verwandlungen:

a) Vor μ gehen die P-Laute in μ, die K-Laute in γ, die T-Laute in σ über.

b) Mit σ verbinden sich (wie schon bekannt) die P-Laute in ψ, die K-Laute in ξ; die T-Laute werden vor σ ausgestoßen oder (hier in der Regel) assimilirt.

c) Vor den T-Lauten können nur P-Laute und K-Laute des gleichen Hauches stehen, Tenuis vor Tenuis, Media vor Media, Aspirata vor Aspirata. Demnach werden

die P= und K=Laute vor τ in die verwandte Tenuis, vor θ in die verwandte Aspirate verwandelt.

d) T=Laut vor T=Laut geht in σ über.

e) Vor den Endungen αται und ατο in 3 plur. werden die P= und K=Laute in die verwandten Aspiraten verwandelt.

Paradigmen.

Stamm:	ΤΕΤΡΑΠ gewendet sein.	ΔΕΔΕΧ erwarten.	ΠΕΦΡΑΔ bedacht haben.

Primarium.

Sing.	1	τέτραμμαι	δέδεγμαι	πέφρασμαι
	2	τέτραψαι	δέδεξαι	πέφρασ(σ)αι
	3	τέτραπται	δέδεκται	πέφρασται
Dual.	2	τέτραφθον	δέδεχθον	πέφρασθον
	3	τέτραφθον	δέδεχθον	πέφρασθον
Plur.	1	τετράμμε(σ)θα	δεδέγμε(σ)θα	πεφράσμεθα
	2	τέτραφθε	δέδεχθε	πέφρασθε
	3	τετράφαται	δεδέχαται	πεφράδαται

Praeteritum.

Sing.	1	ἐτετράμμην	ἐδεδέγμην	ἐπεφράσμην
	2	ἐτέτραψο	ἐδέδεξο	ἐπέφρασ(σ)ο
	3	ἐτέτραπτο	ἐδέδεκτο	ἐπέφραστο
Dual.	2	ἐτέτραφθον	ἐδέδεχθον	ἐπέφρασθον
	3	ἐτετράφθην	ἐδεδέχθην	ἐπεφράσθην
Plur.	1	ἐτετράμμε(σ)θα	ἐδεδέγμε(σ)θα	ἐπεφράσμε(σ)θα
	2	ἐτέτραφθε	ἐδέδεχθε	ἐπέφρασθε
	3	ἐτετράφατο	ἐδεδέχατο	ἐπεφράδατο

Imperativus.

Sing.	2	τέτραψο	δέδεξο	πέφρασ(σ)ο
	3	τετράφθω	δεδέχθω	πεφράσθω
Dual.	2	τέτραφθον	δέδεχθον	πέφρασθον
	3	τετράφθων	δεδέχθων	πεφράσθων
Plur.	2	τέτραφθε	δέδεχθε	πέφρασθε
	3	τετράφθων	δεδέχθων	πεφράσθων

Infinitivus.

τετράφθαι δεδέχθαι πεφράσθαι

Participium.

τετραμμένος, η, ον δεδεγμένος, η, ον πεφρασμένος, η, ον

Nach diesen Mustern können noch abgewandelt werden die Perfecta λέλειμμαι zurückbleiben, τέτυγμαι verfertigt sein, λέλασμαι (ΛΕΛΑΘ) vergessen haben; ferner auch die Aoristi II. ὄρθαι sich erheben, δέχθαι annehmen (jedoch die Aoriste im Inf. und Part. mit dem gewöhnlichen Accente).

Formation der stark-flectirten Systeme.

(vi.293) 80. Die stark-flectirten Präsentia, deren Zahl übrigens sehr gering ist, werden hauptsächlich auf folgende drei Weisen formirt:

a) Der Verbal-Stamm dient zugleich als System-Stamm, indem jedoch der Endlaut die in der Flexion beschriebenen Veränderungen erleidet, z. B. φη-μί (ΦΑ), δύνα-μαι, κεῖ-μαι.

b) Der System-Stamm des Präsens wird aus dem Verbal-Stamme durch Reduplication mit ι gebildet, d. h. der anlautende Consonant wird mit ι vor dem Stamme wiederholt, z. B. von ΔΟ Praes. δίδωμι (Systemst. ΔΙΔΟ). Ist der anlautende Consonant eine Aspirata, so muß in der Reduplication nach §. 67. die verwandte Tenuis genommen werden, z. B. τίθημι (ΤΙΘΕ) von ΘΕ.

Bei dem Stamme ΣΤΑ wird statt des σ in der Reduplication der Spiritus asper gesetzt *), also ἵστημι, Subj. ἵσταμαι (für σιστ. vgl. sisto). Der Stamm Ἑ lautete ursprünglich ΣΕ; daher Praes. ἵημι für σίσημι, indem auch das inlautende σ nach bekannter Sitte ausgestoßen ist.

c) Der System-Stamm des Präsens wird durch Anhängung von νυ an den Verbal-Stamm gebildet, z. B. ὄρ-νυ-μι erregen von ΟΡ; δαίνυμαι schmausen von ΔΑΙ.

---

*) In diesen geht das anlautende σ überhaupt im Griechischen sehr häufig über; man vergleiche z. B. ἕξ, ἑπτά, ὑπό, ὑπέρ, ἅλς mit sex, septem, sub, super, sal.

81. Bei dem stark-flectirten Aoristus II. besteht der (vs. 293)
System-Stamm, ebenso wie bei dem schwach-flectirten, in der Wurzel, welche hier indeß gewöhnlich mit dem Stamme gleichlautend ist, z. B.

τίθημι (ΘΕ)	Fut.	θήσω	Aor. II.	ἔθηκα, ἐθέμην
ὄρνυμι (ΟΡ)	"	ὄρσω	"	ὤρμην
φημί (ΦΑ)	"	φήσω	"	ἐφάμην
δέχομαι	"	δέξομαι	"	ἐδέγμην

Im Objectivum wird der kurze vocalische Kennlaut öfters dauernd (nicht bloß für einzelne Formen) gedehnt, z. B.

ἵστημι (ΣΤᾸ)	Fut.	στήσω	Aor. II.	ἔστην
φύω	"	φῡσω	"	ἔφῡν.

82. Der Aoristus III. bildet seinen System-Stamm (vs. 293)
durch Anhängung von θη an den Verbal-Stamm. Der kurze vocalische Kennlaut wird vor diesem Anhängsel in der Regel ebenso wie im Futurum und Aoristus I. gedehnt; der consonantische Kennlaut erleidet vor dem θ die in §. 79. c. d. beschriebenen Veränderungen, z. B.

Praes.	κοιμάω	κοσμέω	τύπτω	ἀΐσσω	κλύζω	ἀείρω	κλίνω
Aor. III.	ἐκοιμή-θην	ἐκοσμή-θην	ἐτύ-φθην	ἠΐχ-θην	ἐκλύ-σθην	ἠέρ-θην	ἐκλίν-θην.

Danach bilde man noch den Aoristus III. von τιμάω, δινέω, δηόω, ὁρμάω, φιλέω, χολόω, τέρπω, στρέφω, βλάπτω, καλύπτω, θέλγω, πλέκω, πήγνυμι, ἀΐσσω, τινάσσω, ἐρείδω, φράζω, πιέζω, ἀγείρω, κρίνω, μιαίνω, ἰθύνω.

Die Bedeutung dieses Systemes ist passiv oder intransitiv, z. B. δηόω erschlagen, ἐδηώθην erschlagen werden; κοιμάω in Schlaf bringen, ἐκοιμήθην schlafen gehen.

83. Der Aoristus IV. wird nur von Wurzel-Verben (vs. 293)
gebildet, und zwar entsteht sein System-Stamm durch Anhängung von η an die Wurzel (vgl. §. 70.), z. B. φαίνω, Aor. IV. ἐφάνην — τέρπω (W. ΤΑΡΠ), Aor. IV. ἐτάρπην.

So bilde man noch den Aoristus IV. von βλάπτω (ΒΛΑΒ), χαίρω, τύπτω (ΤΥΠ), θρύπτω (ΘΡΥΦ vgl. §. 67.) σήπω, τμήγω, λείπω, τρέφω, πήγνυμι.

Die Bedeutung ist, wie beim Aoristus III., passiv oder intransitiv, z. B. τύπτω schlagen, ἐτύπην geschlagen werden; φαίνω sichtbar machen, ἐφάνην erscheinen.

(vs. 293) 84. Der System-Stamm des Perfectums wird gewöhnlich durch Vorsetzung einer Reduplication vor den Verbal-Stamm gebildet. Diese ist doppelter Art:

a) Ein anlautender Consonant wird mit ε wiederholt, z. B. κέκευθα, δέδεμαι von κεύθω, δέω. Statt einer Aspirate wird jedoch nach §. 67. die verwandte Tenuis wiederholt, z. B. πέφευγα, κεχάρισμαι von φεύγω, χαρίζομαι, und bei dem Stamme ΣΤΑ (Praes. ἵστημι) statt des σ der Spiritus asper, also ἕστηκα.

b) Bei vocalischem Anlaute findet die sogenannte attische Reduplication statt, d. h. der anlautende Vocal wird sammt dem nächstfolgenden Consonanten wiederholt und danach gemeiniglich der kurze Anfangs-Vocal des Stammes gedehnt, z. B. ἀγήγερμαι, ἔδηδα, ὄδωδα von ἀγείρω, ἔδω, ὄζω.

Hiernach kann man noch die Perfecta folgender Verba bilden:

a) **Object.** σήπω, πλήσσω (ΠΛΗΓ), πήγνυμι, βρίθω, φρίσσω (ΦΡΙΚ), φεύγω, τεύχω, κεύθω, ὄρνυμι, φύω, θαρσέω, βιάω.

b) **Subject.** βλάπτω, θάπτω, κρύπτω, καλύπτω, λείπω, δέχομαι, δράσσω, φυλάσσω, χαρίζομαι, δέω, λύω, παύω, ὀρέγω, ἐρείδω, ἐλάω, ἀρόω.

Anmerk. 1. Nur sehr selten findet sich das Perfectum desselben Stammes zugleich im Objectiv und im Subjectiv vor. Das Objectivum wird sehr selten, das Subjectivum etwas häufiger von andern als Wurzel-Verben gebildet.

Anmerk. 2. In vielen Fällen erleiden die Stamm-Vocale Veränderungen, welche aber wegen ihrer schwierigen Mannichfaltigkeit erst später erläutert werden können.

(vs. 334) 85. Die Präposition κατά hat auch die kürzere Form κάτ, deren Endlaut aber, mag sie nun allein oder in der Zusammesetzung stehen, jedesmal dem folgenden Consonanten assimilirt wird, z. B. κὰκ κεφαλήν, κάββαλε, κὰδ δύναμιν.

(vs. 360) 86. Das persönliche Pronomen der dritten Person hat gewöhnlich folgende Formen:

	Singul.	Plural.
N.	—	—
G.	ἔο contr. εὖ seiner, ihrer	σφέων ihrer
D.	οἱ ihm, ihr	σφισί(ν), σφι(ν) ihnen
A.	ἑ, μιν ihn, sie	σφέας, σφε sie

Die reflexive Bedeutung, wie sie das Lateinische **sui** hat, ist selten. Als **Pronomina possessiva** gehören hierher:

ὅς, ἥ, ὅν od. ἑός, ἑή, ἑόν sein, ihr

σφέτερος, η, ον od. σφός, σφή, σφόν ihr (von einer Mehrzahl).

87. Von den Pronominal-Stämmen sind theils einige (vs. 373) neue adjectivische Pronomina theils viele Adverbia zur Bezeichnung verschiedener Verhältnisse nach bestimmten Analogien abgeleitet. Man merke zunächst folgende:

Interrogativa.	*Indefinita.*	*Interrog. indir. und Relativa.*	*Demonstrativa* (ὁ, ἡ, τό)	*Relativa.* (ὅς, ἥ, ὅ)	(ἄλλος, η, ο)
πόθι wo, ubi	ποθί	ὁπόθι	τόθι	ὅθι	ἄλλοθι
ποῦ wo, ubi	πού	ὅπου	—	οὗ	—
πόθεν, woher, unde	ποθέν	ὁπόθεν	τόθεν	ὅθεν	ἄλλοθεν
πόσε wohin, quo	—	ὁπόσε	—	—	ἄλλοσε
πῇ wohin, wie, qua	πῄ	ὅπῃ	τῇ	ᾗ	ἄλλῃ
πῶς wie, quomodo	πώς	ὅπως	τώς	ὡς	ἄλλως
πότε wann, quum, quando	ποτέ	ὁπότε	τότε	ὅτε	ἄλλοτε
ποῖος, η, ον qualis	ποιός, ή, όν	ὁποῖος, η, ον	τοῖος, η, ον	οἷος, η, ον	ἀλλοῖος, η, ον
πόσος, η, ον quantus	ποσός, ή, όν	ὁπόσος, η, ον	τόσος, η, ον	ὅσος, η, ον	—

Zu dieser Tabelle ist noch folgendes zu bemerken:

a) Die Indefinita sind von den Interrogativen nur durch den Accent verschieden (vgl. τίς und τις), indem jene entweder gar keinen Accent oder auf der Endsilbe haben; nähere Belehrung über die Eigenthümlichkeit ihres Accentes wird später gegeben werden. Auch im Lateinischen haben die Indefinita gleiche Form mit den Fragewörtern, werden aber gewöhnlich noch durch vorgesetztes ali verstärkt. Außerdem sind im Lateinischen auch die Relativa mit den Interrogativen gleichlautend.

b) Die aus den Fragewörtern durch vorgesetztes ὁ gebildeten Wörter werden entweder als indirecte Fragewörter oder als Relativa mit verallgemeinernder Kraft gebraucht (z. B. ὅπου = **ubicunque**), verhalten sich also zu den entsprechenden einfachen Fragewörtern wie ὅστις zu τίς vgl. §. 49. Das π kann in denselben verdoppelt werden, z. B. ὅππως, ὁπποῖος.

c) In πόσσος, τόσσος und den andern entsprechenden Wörtern kann das σ verdoppelt werden.

d) Die specielle Bedeutung der Wörter in den andern Klassen läßt sich durch Vergleichung mit den entsprechenden Interrogativen leicht erkennen. Einige davon haben auch noch andere Bedeutungen außer der ursprünglichen angenommen, z. B. που irgendwo, etwa, wol — ὡς wie, daß.

(vs. 423) 88. Die Griechische Sprache hat folgende Präpositionen:

mit dem Genitiv: ἀντί, ἀπό, ἐκ (vor Vocalen ἐξ), πρό.

mit dem Dativ: ἐν (εἰν, ἐνί, εἰνί) und σύν.

mit dem Accusativ: εἰς (ἐς).

mit Genitiv und Accusativ: διά, κατά (κάτ), ὑπέρ (ὑπείρ).

mit Dativ und Accusativ: ἀνά (ἄν).

mit Genitiv, Dativ und Accusativ: ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά (πάρ), περί, πρός (προτί, ποτί), ὑπό.

In sämmtlichen Präpositionen sind die **ancipites** kurz; die zweisilbigen haben den Acut auf der Endsilbe. Sie können von ihrem Casus oder in zusammengesetzten Verben von ihrem Verbum durch ein oder mehrere Wörter getrennt sein, auch dem zugehörigen Worte nachgesetzt werden; im letzteren

Falle ziehen die meisten zweisilbigen Präpositionen den Accent von der letzten Silbe auf die erste zurück.

89. Rücksichtlich der **Bedeutung** der Präpositionen sind zunächst folgende allgemeine Bemerkungen zu machen:

a) Dieselben werden oft als **Adverbia** gebraucht.

b) Ursprünglich bezeichnen sie alle ein **örtliches** Verhältniß.

c) Die örtliche Grundbedeutung derjenigen Präpositionen, welche mit mehreren Casus verbunden werden können, modificirt sich durch die verschiedene Bedeutung der Casus. Im Allgemeinen steht hier der Genitiv auf die Frage **woher?**, der Dativ auf die Frage **wo?**, der Accusativ auf die Frage **wohin?** z. B. *ὑπὸ ζυγοῦ* unter dem Joche hervor, *ὑπὸ ζυγῷ* unter dem Joche, *ὑπὸ ζυγόν* unter das Joch. Jedoch steht der Genitiv bei den Präpositionen auch oft, wie bei allen Orts-Adverbien, in ergänzender oder partitiver Bedeutung, wo man den Dativ oder Accusativ erwarten könnte, z. B. *ὑπὸ σποδοῦ* unter der Asche. Auch der Dativ steht öfters, wo wir den Accusativ erwarten, z. B. vs. 112. *ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.*

d) Außerdem erleiden die Präpositionen noch andere Abänderungen ihrer Grundbedeutung und Uebertragungen auf mannichfaltige Verhältnisse, welche sich zum Theil leicht, zum Theil auch recht schwer verfolgen lassen.

90. Folgendes sind die Grundbedeutungen der einzelnen Präpositionen und die wichtigsten ihrer bereits vorgekommenen Modificationen, soweit sie nicht ganz leicht von Jedem aus der Grundbedeutung abgeleitet werden können.

Ἀντί gegenüber, entgegen.

Ἀπό = **ab** von; in der Zusammensetzung dient sie zuweilen nur zur Verstärkung, z. B. *ἀφικνέομαι, ἀπόλλυμι,* oder hat auch die Bedeutung des Lat. **re**, z. B. *ἀπονέομαι, ἀπαγγέλλω, ἀπολείπω* = **redeo, renuntio, relinquo.**

Ἐκ = **ex** aus, in Comp. zuweilen zur Verstärkung, z. B. *ἐκπεράω, ἐξαπατάω.*

Πρό = **pro**, vor.

Ἐν = **in c. Abl.**

Σύν = **cum**, mit, zusammen.

Εἰς = in c. Acc.

Διά durch, in Comp. oft = dis z. B. *διασχίζω* discindo, *διακρίνω* discerno.

Κατά bezeichnet ursprünglich, wie Lat. de, die Richtung von oben nach unten (entgegengesetzt *ἀνά*) z. B. *κατ' οὐρανοῦ* vom Himmel herab, *καθίζω* niedersitzen, *καθελεῖν* herunternehmen. Mit dem Acc. bezeichnet sie am häufigsten das Erstrecken über einen Raum hin, z. B. *καθ' ὕλην* per silvam, durch den Wald hin oder kürzer und ungenauer im Walde vgl. *κατὰ θυμόν*; = secundum in *κατὰ μοῖραν* nach Gebühr (Gegensatz *παρά*). In der Zusammensetzung dient sie oft zur Verstärkung, z. B. *κατακρύπτω*, *καθαιρέω*.

Ὑπέρ = super, über.

Ἀνά auf, in die Höhe (Gegensatz *κατά*), z. B. *ἀναβαίνω*, *ἀνερύω*; in Comp. auch zuweilen = re, z. B. *ἀνακλίνω* reclinare.

Ἀμφί, um (Lat. amb-ire).

Ἐπί (mit sehr mannichfaltiger Bedeutung) auf, an, zu; c. Acc. auch über — hin, z. B. *ἐπὶ πόντον*.

Μετά c. Gen. mit, c. Dat. unter, zwischen, c. Acc. nach. Dieselben Bedeutungen auch in der Zusammensetzung.

Παρά neben: c. Gen. *παρὰ μηροῦ* vom Schenkel (eig. neben dem Schenkel weg), c. Dat. *παρὰ νηυσί*, c. Acc. *παρὰ θῖνα* neben dem Ufer hin, das Ufer entlang.

Περί um.

Πρός gegen.

Ὑπό = sub unter; c. Gen. auch zur Bezeichnung des Urhebers oder der Ursache = ab, von, z. B. *Κικόνων ὕπο δηωθέντες*; in Comp. öfters ein wenig, z. B. *ὑποδδεῖσαι*.

Die

Irrfahrten des Odysseus

aus

der Odyssee des Homer.

I.

Neuntes Buch der Odyssee.

Vorbemerkungen.

Odysseus (Ὀδυσσεύς od. Ὀδυσεύς, Lat. Ulysses od. Ulixes), Sohn des Laërtes, folgte seinem Vater, welcher sich bei seinem hohen Alter der Last der Regierung nicht mehr gewachsen fühlte, schon bei dessen Lebzeiten als König der Insel Ithaka (jetzt Theaki), von welcher damals auch die benachbarten Inseln Same (später Κεφαλληνία, Cephalenia, jetzt Cephalonia) und Zakynthos (Zacynthus, jetzt Zante) und einiges andere abhängig waren. Als die Griechen unter Anführung des Agamemnon, Königs von Mykene, den Heereszug gegen Ilios (Troja) unternahmen, um den Raub der Helena durch Paris zu rächen, nahm auch Odysseus mit zwölf Schiffen Antheil, obgleich er noch nicht lange mit der geliebten Gattin Penelope, der Tochter des Ikarios, vermählt war und seinen einzigen Sohn Telemachos noch ganz klein zurückließ. Im Kriege zeichnete er sich durch Tapferkeit, noch mehr aber durch Klugheit aus, weshalb ihn auch die Göttin Pallas Athene (Minerva) ganz besonders liebte und beschützte. Als nach zehnjährigem Kampfe Ilios endlich erobert war, machte sich Odysseus, wie auch die übrigen Griechen, auf den Rückweg in die Heimath. Aber durch Stürme weit umher verschlagen, bestand er die merkwürdigsten Abenteuer, verlor sämmtliche Schiffe und Gefährten, und gelangte erst im zehnten Jahre nach der Abfahrt von Troja, also nach zwanzigjähriger Abwesenheit, ganz allein wieder in sein geliebtes Vaterland Ithaka.

Hier hatten unterdeß, weil Odysseus ganz verschollen war, eine Menge von Freiern aus dem Adel des Reiches die Penelope mit ihren Bewerbungen bedrängt, theils wegen ihrer Schönheit und Klugheit, theils um mit ihrer Hand zugleich den Thron von Ithaka zu erhalten. Sie hatten sich dabei auf unverschämte Weise in das Haus des Odysseus eingelagert und zehrten von seinen Gütern, ohne daß der Greis Laërtes oder der Jüngling Telemachos ihnen hätten wehren können. Nur mit Mühe hatte Penelope, ihrem Gatten unverbrüchlich treu, sie durch List immer hingehalten, konnte aber endlich ihrem Andringen, sich einen von ihnen zum Gemahle zu wählen, nicht länger ausweichen und versprach demjenigen der Freier als Gattin zu folgen, welcher mit dem Bogen des Odysseus durch die Stiellöcher von zwölf hinter einander aufgestellten Aexten schießen würde.

Um diese Zeit war Odysseus gerade heimlich nach Ithaka zurückgekommen und hatte sich dem treuen Sauhirten Eumaios, dann auch seinem Sohne Telemach zu erkennen gegeben. Als Bettler verkleidet betritt er sein Haus, unerkannt von den Freiern und von seiner eigenen Gattin, und duldet von den übermüthigen Freiern viel Hohn und Schmach. Als aber bei dem Bogenschießen, dessen Preis die Hand der Penelope sein sollte, keiner der prahlenden Freier den Bogen auch nur zu spannen vermag, da ergreift er ihn selbst, spannt ihn mit Leichtigkeit und durchschießt die zwölf Aexte. Darauf gibt er sich zu erkennen und tödtet, unterstützt von Telemach, dem treuen Sauhirten und dem Rinderhirten Philoitios, die sämmtlichen Freier. So wird er dann mit seiner treuen Gattin wieder vereinigt, sichert auf's neue seine Herrschaft und findet nach so vielen standhaft ertragenen Leiden endlich Ruhe.

Alle diese Begebenheiten seit der Abfahrt des Odysseus von Ilios sind durch den alten Griechischen Dichter Homer (Ὅμηρος) in der Odyssee, einem Epos oder Heldengedichte, erzählt worden. Derselbe lebte etwa um's Jahr 950 v. Chr. und war wahrscheinlich aus der Stadt Smyrna in Kleinasien gebürtig. Außer der Odyssee haben wir von demselben noch ein anderes Epos, die Ilias, welches sich auf den Trojani-

schen Krieg selbst bezieht. Jedes von beiden Gedichten wird in 24 Bücher oder Gesänge eingetheilt.

In dem neunten bis zwölften Buche der Odyssee erzählt Odysseus selbst dem Alkinoos, Könige der Phaiaken auf der Insel Scheria den größten Theil seiner Irrfahrten.

Irrfahrten des Odysseus.

(Neuntes Buch der Odyssee von V. 39. an.)

I.

Eroberung von Ismaros. Kampf mit den Kikonen.

Ἰλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πέλασσεν,
Ἰσμάρῳ. ἔνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἔπραθον, ὤλεσα δ' αὐτούς·
ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους καὶ κτήματα πολλὰ λαβόντες
δασσάμεθ', ὡς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
ἔνθ' ἤτοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας
ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.
ἔνθα δὲ πολλὸν μὲν μέθυ πίνετο, πολλὰ δὲ μῆλα
ἔσφαζον παρὰ θῖνα καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς.
τόφρα δ' ἄρ' οἰχόμενοι Κίκονες Κικόνεσσι γέγωνον,
οἵ σφιν γείτονες ἦσαν ἅμα πλέονες καὶ ἀρείους

---

1. *Ἰλιόθεν* von Ilios her. — *Κίκονες*, die Kikonen, ein Volk in Thracien am Flusse Hebros.

2. *Ἴσμαρος* die Hauptstadt der Kikonen. Der Dativ, in Apposition zu *Κικόνεσσι*, gibt eine nähere Bezeichnung des Ortes, welche man im Deutschen durch Einschiebung von nämlich oder und zwar deutlicher machen kann. — *δέ* aber, häufig auch durch und oder gar nicht zu übersetzen.

4. *ἴσης* sc. *μοίρης* (*μοῖρα* Theil).

5. Das Wörtchen *μέν* mag fürs erste immer unübersetzt bleiben.

6. *ἠνώγεα* jussi. *μέγα* sehr.

8. *βοῦς* contr. für *βόας*.

9. *ἄρα*, abgekürzt *ἄρ* oder *ῥα*, ist vorläufig nie zu übersetzen. — *γέγωνον* (sie) riefen.

10. *σφι(ν)* ihnen. — *ἦσαν* erant. — *ἀρείους* f. *ἀρείονες*.

ἤπειρον ναίοντες, ἐπιστάμενοι μὲν ἀφ' ἵππων
ἀνδράσι μάρνασθαι, καὶ ὅθι χρὴ πεζὸν ἐόντα.
ἦλθον ἔπειθ' ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ,
ἠέριοι· τότε δή ῥα κακὴ Διὸς αἶσα παρέστη
ἡμῖν αἰνομόροισιν, ἵν' ἄλγεα πολλὰ πάθοιμεν.
στησάμενοι δ' ἐμάχοντο μάχην παρὰ νηυσὶ θοῇσιν,
βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχείῃσιν.
ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ,
τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν πλέονάς περ ἐόντας·
ἦμος δ' ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε,
καὶ τότε δὴ Κίκονες κλῖναν δαμάσαντες Ἀχαιούς.
ἓξ δ' ἀφ' ἑκάστης νηὸς ἐϋκνήμιδες ἑταῖροι
ὤλονθ'· οἱ δ' ἄλλοι φύγομεν θάνατόν τε μόρον τε.

---

12. *ἀνδράσι* mit Männern. — *ἐών*, G. *ἐόντος* Partic. seiend. Der Satz ist kurz zusammengezogen aus: *καὶ* (*ἐπιστάμενοι μάρνασθαι*) *ὅθι χρὴ πεζὸν ἐόντα* (*μάρνασθαι*), wo man zu Fuß (seiend) kämpfen muß.

13. Man ergänze *τόσοι* vor *ὅσα*. — Wenn das Subject ein Neutrum im Plural ist, steht das Verbum häufig im Singular.

14. *ἠέριος* in der Frühe, mane. Zeitbestimmungen werden oft durch Adjectiva statt der Adverbia ausgedrückt. — Die Partikel *δή* mag fürs erste nicht wiedergegeben werden. *Ζεύς*, G. *Διός* = Jupiter, der höchste Gott und insbesondere Gott des Himmels: *παραστή-μεναι* h. nahetreten.

16. *στήσασθαι μάχην* den Kampf erheben. — *ἐμάχοντο*, nämlich die Kikonen und die Leute des Odysseus.

18. *ἦν* erat.

19. Das Participium mit *περ* ist durch obgleich aufzulösen.

21. *Καί* dient vor manchen Partikeln und Adverbien, namentlich auch vor *τότε* im Nachsatze, nur zur Verstärkung und wird nicht übersetzt. — Die Achaier waren zu jener Zeit der bedeutendste Stamm der Griechen und werden oft statt der Griechen überhaupt genannt, weil diese erst später den gemeinsamen Namen Hellenen annahmen.

23. Der Artikel ist hier nicht zu übersetzen. — *τε* = que und ebenso nachgesetzt; *τε* — *τε* = que — que oder et — et, aber in der Regel nur durch einfaches und zu übersetzen.

II.

Fahrt von den Kikonen bis zum Vorgebirge Malea.

Ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.
οὐδ᾽ ἄρα μοι προτέρω νῆες κίον ἀμφιέλισσαι,
πρίν τινα τῶν δειλῶν ἑτάρων τρὶς ἕκαστον ἀῦσαι,
οἳ θάνον ἐν πεδίῳ Κικόνων ὕπο δῃωθέντες.
νηυσὶ δ᾽ ἐπῶρσ᾽ ἄνεμον Βορέην νεφεληγερέτα Ζεὺς
λαίλαπι θεσπεσίῃ, σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν
γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον· ὀρώρει δ᾽ οὐρανόθεν νύξ.
αἱ μὲν ἔπειτ᾽ ἐφέροντ᾽ ἐπικάρσιαι, ἱστία δέ σφιν
τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἲς ἀνέμοιο.
καὶ τὰ μὲν ἐς νῆας κάθεμεν, δείσαντες ὄλεθρον,
αὐτὰς δ᾽ ἐσσυμένως προερέσσαμεν ἤπειρόνδε.
ἔνθα δύω νύκτας δύο τ᾽ ἤματα συνεχὲς αἰεὶ
κείμεθ᾽, ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἔδοντες.
ἀλλ᾽ ὅτε δὴ τρίτον ἦμαρ ἐϋπλόκαμος τέλεσ᾽ Ἠώς,
ἱστοὺς στησάμενοι ἀνά θ᾽ ἱστία λεύκ᾽ ἐρύσαντες
ἥμεθα· τὰς δ᾽ ἄνεμός τε κυβερνῆταί τ᾽ ἴθυνον.
καί νύ κεν ἀσκηθὴς ἱκόμην ἐς πατρίδα γαῖαν·
ἀλλά με κῦμα ῥόος τε περιγνάμπτοντα Μάλειαν
καὶ Βορέης ἀπέωσε, παρέπλαγξεν δὲ Κυθήρων.

---

25. ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο kurz f. froh dem Tode entronnen zu sein.
27. τις ist nicht selten durch man auszudrücken.
28. δῃωθείς G. έντος Partic. erschlagen.
31. ὀρώρει es erhob sich, entstand.
32. ἐπικάρσιος queer; die Schiffe, dem Steuer nicht mehr gehorchend, wurden von den Wogen an der breiten Seite gefaßt.
33. τε καὶ (dicht beisammen stehend oder auch getrennt) = et — et, aber gewöhnlich durch einfaches und zu übersetzen.
34. κάθεμεν wir ließen nieder.
38. Eos, die Göttin der Morgenröthe = Aurora.
40. τάς, näml. νῆας.
41. κεν ἱκόμην ich wäre gekommen.
42. Μάλεια das südöstlichste Vorgebirge des Peloponneses (jetzt S. Angelo), der Insel Cythere (Κύθηρα plur., jetzt Cerigo) gegenüber.

III.

Abenteuer bei den Lotophagen.

Ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν
πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα· ἀτὰρ δεκάτῃ ἐπέβημεν
γαίης Λωτοφάγων, οἵ τ' ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν.
ἔνθα δ' ἐπ' ἠπείρου βῆμεν καὶ ἀφυσσάμεθ' ὕδωρ,
αἶψα δὲ δεῖπνον ἕλοντο θοῇς παρὰ νηυσὶν ἑταῖροι.
αὐτὰρ ἐπεὶ σίτοιό τ' ἐπασσάμεθ' ἠδὲ ποτῆτος,
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάρους προΐειν πεύθεσθαι ἰόντας,
οἵτινες ἀνέρες εἶεν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες,
ἄνδρε δύω κρίνας, τρίτατον κήρυχ' ἅμ' ὀπάσσας.
οἱ δ' αἶψ' οἰχόμενοι μίγεν ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν.
οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μήδονθ' ἑτάροισιν ὄλεθρον
ἡμετέροις, ἀλλά σφι δόσαν λωτοῖο πάσασθαι.
τῶν δ' ὅστις λωτοῖο φάγοι μελιηδέα καρπόν,
οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέεσθαι,
ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μετ' ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν
λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι.
τοὺς μὲν ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἄγον κλαίοντας ἀνάγκῃ,
νηυσὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇσιν ὑπὸ ζυγὰ δῆσα ἐρύσσας·

---

45. *δεκάτῃ* sc. *ἡμέρῃ* (*ἡμέρη* = *ἦμαρ*), welcher Begriff aus *ἐννῆμαρ* zu entnehmen ist.

46. *Λωτοφάγοι* die Lotophagen d. h. die Lotosessenden, ein Volk an der Nordküste von Afrika, welches sich hauptsächlich von Lotos, der Frucht eines gewissen Baumes, nährte. — Die Partikel *τε* wird nach Relativen nicht übersetzt.

49. *τε — ἠδέ* = *τε καί* oder *τε — τε*.

50. *προΐειν* ich entsandte. — Der Infinitiv drückt oft die Absicht aus (um zu). — *ἰών* G. *ἰόντος* Partic. gehend.

52. *εἶεν* essent.

53. *μίγεν* (sie) mischten sich.

55. *δόσαν* (sie) gaben.

57. *ἀπό* in der Zusammensetzung entspricht oft dem Lateinischen re, z. B. *ἀποφέρω* refero, also *ἀπαγγεῖλαι* = renuntiare, Botschaft wiederbringen.

58. Der Plural *βούλοντο* steht, weil in *ὅστις* ein collectiver Sinn liegt.

61. Die Präposition *ἐν* hat außerdem die Formen *ἐνί*, *εἰν*, *εἰνί*.

αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
σπερχομένους νηῶν ἐπιβαινέμεν ὠκειάων,
μή πώ τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.

IV.

Ankunft bei dem Lande der Kyklopen.

Ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ.
Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ὑπερφιάλων ἀθεμίστων
ἱκόμεθ', οἵ ῥα θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν
οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόωσιν,
ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται,
πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ' ἄμπελοι, αἵ τε φέρουσιν
οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει.
τοῖσιν δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θέμιστες,
ἀλλ' οἵ γ' ὑψηλῶν ὀρέων ναίουσι κάρηνα
ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

---

64. πω d. h. etwa. — Der Genitiv λωτοῖο hat partitiven Sinn, (etwas) vom Lotos, ganz wie im Französischen **manger de la viande.**

68. Die Kyklopen (Κύκλωψ G. πος eigentl. kreisäugig) ein fabelhaftes, in rohem Naturzustande lebendes Hirtenvolk riesiger Gestalt, mit einem einzigen Auge mitten auf der Stirn. Aus der Beschreibung des Dichters wird nicht klar, wo er sich ihre Wohnsitze gedacht habe. Nach der Meinung der späteren Griechen waren diese in Sicilien.

69. πεποιθώς G. ότος vertrauend.

70. ἀρόωσιν f. ἀρόουσιν.

71. τά nicht zu übersetzen. — Die Partikel γε ist vorläufig überall nicht zu übersetzen.

72. Der Plural steht nicht selten, wo wir im Deutschen den Singular setzen.

73. σφιν d. h. den Kyklopen. — ἀέξει sc. οἶνον.

V.

Die Ziegeninsel vor dem Kyklopen=Lande.

Νῆσος ἔπειτα λάχεια παρὲκ λιμένος τετάνυσται,
γαίης Κυκλώπων οὔτε σχεδὸν οὔτ' ἀποτηλοῦ,
ὑλήεσσ'· ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν
ἄγριαι· οὐ μὲν γὰρ πάτος ἀνθρώπων ἀπερύκει,
οὐδέ μιν εἰσοιχνεῦσι κυνηγέται, οἵ τε καθ' ὕλην
ἄλγεα πάσχουσιν κορυφὰς ὀρέων ἐφέποντες.
οὔτ' ἄρα ποίμνῃσιν καταΐσχεται οὔτ' ἀρότοισιν,
ἀλλ' ἥ γ' ἄσπαρτος καὶ ἀνήροτος ἤματα πάντα
ἀνδρῶν χηρεύει, βόσκει δέ τε μηκάδας αἶγας.
οὐ γὰρ Κυκλώπεσσι νέες πάρα μιλτοπάρῃοι,
οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες, οἵ κε κάμοιεν
νῆας ἐϋσσέλμους, αἵ κεν τελέοιεν ἕκαστα
ἄστε' ἐπ' ἀνθρώπων ἱκνεύμεναι, οἷά τε πολλὰ
ἄνδρες ἐπ' ἀλλήλους νηυσὶν περόωσι θάλασσαν·
οἵ κέ σφιν καὶ νῆσον ἐϋκτιμένην ἐκάμοντο.
οὐ μὲν γάρ τι κακή γε, φέροι δέ κεν ὥρια πάντα·

---

78. *λάχεια* adj. fem. von unsicherer Bedeutung, wahrscheinlich rauh, dichtbewachsen. — *παρέκ* (vor Vocalen *παρέξ*) verstärkte Form von *παρά* mit derselben Bedeutung; ebenso *διέκ* = *διά* und *ὑπέκ* = *ὑπό*.

80. *γεγάασιν* sunt.

82. *μιν* = eum, eam. — *κατά* c. Acc. bezeichnet oft eine Ausdehnung über einen Raum, überhin, Lat. per; kürzer und ungenauer kann man durch in übersetzen.

84. *καταΐσχω*, *κατίσχω* obtineo. Man übersetze: es finden sich weder Heerden noch Ackerbau darin.

87. *πάρα* übers. sind zur Hand; das Verbum sein ist zu ergänzen wie auch wiederholt in den folgenden Versen.

88. *ἔνι* sind dort, näml. bei den Kyklopen.

90. *οἷα* wie, *πολλά* vielfach, oft. Die Neutra der Adjectiva im Singular und Plural stehen oft im adverbialen Sinne.

92. Uebers. diese würden ihnen auch die Insel zu einer wohlbebauten gemacht haben, nämlich Menschen, welche zu Schiffe nach der Ziegeninsel gekommen wären.

93. *οὐ — τι* durchaus nicht (eig. nicht in etwas).

ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἁλὸς πολιοῖο παρ᾽ ὄχθας
ὑδρηλοὶ μαλακοί· μάλα κ᾽ ἄφθιτοι ἄμπελοι εἶεν·
ἐν δ᾽ ἄροσις λείη· μάλα κεν βαθὺ λήιον αἰεὶ
εἰς ὥρας ἀμῷεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ᾽ οὖδας.
ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος, ἵν᾽ οὐ χρεὼ πείσματός ἐστιν,
οὔτ᾽ εὐνὰς βαλέειν οὔτε πρυμνήσι᾽ ἀνάψαι,
ἀλλ᾽ ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον, εἰς ὅ κε ναυτέων
θυμὸς ἐποτρύνῃ καὶ ἐπιπνεύσωσιν ἀῆται.
αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος ῥέει ἀγλαὸν ὕδωρ,
κρήνη ὑπὸ σπέεος· περὶ δ᾽ αἴγειροι πεφύασιν.
ἔνθα κατεπλέομεν, καί τις θεὸς ἡγεμόνευεν
νύκτα δι᾽ ὀρφναίην, οὐδὲ προυφαίνετ᾽ ἰδέσθαι·
ἀὴρ γὰρ παρὰ νηυσὶ βαθεῖ᾽ ἦν, οὐδὲ σελήνη
οὐρανόθεν προὔφαινε, κατείχετο δὲ νεφέεσσιν.
ἔνθ᾽ οὔ τις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν·
οὔτ᾽ οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον
εἰσίδομεν πρὶν νῆας ἐυσσέλμους ἐπικέλσαι.
κελσάσῃσι δὲ νηυσὶ καθείλομεν ἱστία πάντα,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης·
ἔνθα δ᾽ ἀποβρίξαντες ἐμείναμεν ἠόα δῖαν.

---

97. εἰς ὥρας Sommer für Sommer, vgl. in dies.

99. Der Vers enthält die nähere Beschreibung, inwiefern der Gebrauch eines Halttaues nicht nöthig ist. An weniger sicheren Landungsplätzen wurden entweder schwere Ankersteine (εὐναί) an einem Taue (πεῖσμα) vom Vordertheile des Schiffes aus ins Meer gesenkt oder die Schiffe durch ein Tau vom Hintertheile des Schiffes ab (πεῖσμα πρυμνήσιον) am Lande, z. B. an einem Baume befestigt.

100. Ein Zeugma, indem χρεώ ἐστιν hier dem Sinne nach nicht mehr paßt; man ergänze sie können sc. die Schiffer. — χρόνον eine Zeit lang. — εἰς ὅ bis daß.

103. ὑπό hat hier den Genitiv auf die Frage woher? bei sich, also unter — hervor. — πεφύασιν sind gewachsen, stehen.

104. Das offene (hohe) Meer scheint höher zu sein als an der Küste; daher heißt καταπλέω an's Land fahren, einlaufen, dagegen ἀναπλέω in See stechen.

105. προυφαίνετ᾽ (contr. aus προεφαίνετο) ἰδέσθαι es war hell zum Sehen.

109. οὖν nicht zu übersetzen.

VI.

Jagd und Schmaus auf der Ziegeninsel.

Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
νῆσον θαυμάζοντες ἐδινεόμεσθα κατ' αὐτήν.
ὦρσαν δὲ Νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο,
αἶγας ὀρεσκῴους, ἵνα δειπνήσειαν ἑταῖροι.
αὐτίκα καμπύλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους
εἱλόμεθ' ἐκ νηῶν, διὰ δὲ τρίχα κοσμηθέντες
βάλλομεν· αἶψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοεικέα θήρην.
νῆες μέν μοι ἕποντο δυώδεκα, ἐς δὲ ἑκάστην
ἐννέα λάγχανον αἶγες· ἐμοὶ δὲ δέκ' ἔξελον οἴῳ.
ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ.
οὐ γάρ πω νηῶν ἐξέφθιτο οἶνος ἐρυθρός,
ἀλλ' ἐνέην· πολλὸν γὰρ ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἕκαστοι
ἠφύσαμεν Κικόνων ἱερὸν πτολίεθρον ἑλόντες.
Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ἐλεύσσομεν ἐγγὺς ἐόντων,
καπνόν τ' αὐτῶν τε φθογγὴν ὀΐων τε καὶ αἰγῶν.
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότ' ἐγὼν ἀγορὴν θέμενος μετὰ πᾶσιν ἔειπον·
„Ἄλλοι μὲν νῦν μίμνετ', ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι·
αὐτὰρ ἐγὼ σὺν νηΐ τ' ἐμῇ καὶ ἐμοῖς ἑτάροισιν
ἐλθὼν τῶνδ' ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἵτινές εἰσιν,

---

116. Die **Nymphen** (νύμφη eigentl. **Braut**) sind niedere weibliche Gottheiten, welche nach dem Glauben der Griechen überall wohnten, wo die Natur eine recht frische Kraft zeigt, in Quellen und Bäumen, auf Bergen und Wiesen. — *αἰγίοχος* der **Aigis-haltende**; die Aigis ist ein von Hephaistos (Vulcan) verfertigter Schild, durch dessen Schütteln Zeus Unwetter und Schrecken erregte.

119. *διακοσμηθείς* G. *έντος* Partic. **geordnet**.

120. *ἔδωκε* dedit.

129. Man beachte das Zeugma.

133. *ἀγορὴν θέσθαι* (st. Aor. II.) **eine Versammlung veranstalten**.

136. *ὅδε, ἥδε, τόδε* hic, haec, hoc; dieses Pronomen ist

ἤ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,
ἦε φιλόξεινοι, καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής."

VII.

Odysseus fährt mit einem Schiffe an das Festland, da wo die Höhle des Kyklopen Polyphemos ist.

Ὣς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην, ἐκέλευσα δ' ἑταίρους
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν χῶρον ἀφικόμεθ' ἐγγὺς ἐόντα,
ἔνθα δ' ἐπ' ἐσχατιῇ σπέος εἴδομεν ἄγχι θαλάσσης,
ὑψηλὸν δάφνῃσι κατηρεφές. ἔνθα δὲ πολλὰ
μῆλ', ὄϊές τε καὶ αἶγες, ἰαύεσκον· περὶ δ' αὐλὴ
ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν
μακρῆσίν τε πίτυσσιν ἰδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν.
ἔνθα δ' ἀνὴρ ἐνίαυε πελώριος, ὅς ῥά τε μῆλα
οἶος ποιμαίνεσκεν ἀπόπροθεν· οὐδὲ μετ' ἄλλους
πωλεῖτ', ἀλλ' ἀπάνευθεν ἐὼν ἀθεμίστια ἤδη.
καὶ γὰρ θαῦμ' ἐτέτυκτο πελώριον, οὐδὲ ἐοίκει
ἀνδρί γε σιτοφάγῳ ἀλλὰ ῥίῳ ὑλήεντι
ὑψηλῶν ὀρέων, ὅ τε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων.

---

aus dem Artikel durch Anhängung von *δε* gebildet, welches durch alle Casus unverändert bleibt, z. B. **Gen.** *τοῦδε, τῆσδε, τοῦδε.*

143. Die Präpositionen *ἀπό, ἐκ, κατά, ἐπί* dienen öfters nur zur Verstärkung des Verbal-Begriffes und werden dann nicht übersetzt.

147. Ein hoher Viehhof d. h. ein mit einer hohen Einfassung versehener.

151. *ἤδη* (er)wußte; h. *ἀθεμίστια ἤδη* er hegte gesetzlosen Sinn.

152. *καὶ* dient auch vor *γὰρ* oft nur zur Verstärkung, vgl. etenim und ob. zu vs. 21. — *ἐοίκει* er glich.

VIII.

Er geht mit zwölf Gefährten und einem Schlauche köstliches Weines zur Höhle des Kyklopen.

Δὴ τότε τοὺς ἄλλους κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους
αὐτοῦ πὰρ νηΐ τε μένειν καὶ νῆα ἔρυσθαι·
αὐτὰρ ἐγὼ κρίνας ἑτάρων δυοκαίδεκ᾽ ἀρίστους
βῆν· ἀτὰρ αἴγεον ἀσκὸν ἔχον μέλανος οἴνοιο,
ἡδέος, ὅν μοι ἔδωκε Μάρων Εὐάνθεος υἱός,
ἱρεὺς Ἀπόλλωνος, ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβέβηκεν,
οὕνεκά μιν σὺν παιδὶ περισχόμεθ᾽ ἠδὲ γυναικὶ
ἁζόμενοι· ᾤκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ δενδρήεντι
Φοίβου Ἀπόλλωνος. ὁ δέ μοι πόρεν ἀγλαὰ δῶρα·
χρυσοῦ μέν μοι δῶκ᾽ εὐεργέος ἑπτὰ τάλαντα,
δῶκε δέ μοι κρητῆρα πανάργυρον, αὐτὰρ ἔπειτα
οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσι δυώδεκα πᾶσιν ἀφύσσας
ἡδὺν ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν. οὐδέ τις αὐτὸν
ἠείδη δμώων οὐδ᾽ ἀμφιπόλων ἐνὶ οἴκῳ,
ἀλλ᾽ αὐτὸς ἄλοχός τε φίλη ταμίη τε μί᾽ οἴη.
τὸν δ᾽ ὅτε πίνοιεν μελιηδέα οἶνον ἐρυθρόν,
ἓν δέπας ἐμπλήσας ὕδατος ἀνὰ εἴκοσι μέτρα

---

160. *ἀμφιβέβηκεν* (er) umwandelt, beschützt.

161. Auch wir sagen mit Weib und Kind, wenn auch mehrere Kinder sind.

163. *Φοῖβος Ἀπόλλων* = Apollo.

166. *πᾶς* bei Zahlwörtern bedeutet in Allem, im Ganzen.

168. *ἠείδη* f. *ᾔδη*.

170. Der Optativ bezeichnet bei den Conjunctionen *ὅτε*, *ὁπότε* und dem Relativum *ὅστις* eine wiederholte Handlung, vgl. vs. 56. Man übersetze *ὅτε* durch wenn oder so oft. — *οἶνον* ist Apposition zu *τόν*: ihn, den Wein.

171. Die Alten pflegten überall den Wein mit Wasser gemischt zu trinken, und zwar goß man in der älteren Zeit den Wein zum Wasser, später das Wasser zum Wein. Daß Maron nur einen Becher Wein auf zwanzig Maß Wasser goß, zeugt von der unerhörten Stärke des Ismarischen Weines. Gewöhnlich nahm man 1/4 bis höchstens 3/4 Wasser zu der Mischung.

χεῦ', ὀδμὴ δ' ἡδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει,
θεσπεσίη· τότ' ἂν οὔ τοι ἀποσχέσθαι φίλον ἦεν.
τοῦ φέρον ἐμπλήσας ἀσκὸν μέγαν, ἐν δὲ καὶ ἦα
κωρύκῳ· αὐτίκα γάρ μοι ὀΐσατο θυμὸς ἀγήνωρ
ἄνδρ' ἐπελεύσεσθαι μεγάλην ἐπιειμένον ἀλκήν,
ἄγριον, οὔτε δίκας εὖ εἰδότα οὔτε θέμιστας.

IX.

Beschreibung der Höhle.

Καρπαλίμως δ' εἰς ἄντρον ἀφικόμεθ', οὐδέ μιν ἔνδον
εὕρομεν, ἀλλ' ἐνόμευε νομὸν κάτα πίονα μῆλα.
ἐλθόντες δ' εἰς ἄντρον ἐθηεύμεσθα ἕκαστα.
ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον, στείνοντο δὲ σηκοὶ
ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων· διακεκριμέναι δὲ ἕκασται
ἔρχατο, χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι,
χωρὶς δ' αὖθ' ἕρσαι. ναῖον δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα,
γαυλοί τε σκαφίδες τε, τετυγμένα, τοῖς ἐνάμελγεν.
ἔνθ' ἐμὲ μὲν πρώτισθ' ἕταροι λίσσοντ' ἐπέεσσιν
τυρῶν αἰνυμένους ἰέναι πάλιν, αὐτὰρ ἔπειτα
καρπαλίμως ἐπὶ νῆα θοὴν ἐρίφους τε καὶ ἄρνας
σηκῶν ἐξελάσαντας ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ·
ἀλλ' ἐγὼ οὐ πιθόμην — ἦ τ' ἂν πολὺ κέρδιον ἦεν —,

---

172. ὀδώδει duftete.

176. ἄνδρα hängt von ἐπελ. ab; als Subject. zum Infinitiv ist ἐμέ zu ergänzen. — ἐπιειμένος ἀλκήν mit Kraft angethan (eigentl. bekleidet c. Acc. wie indutus vestem).

177. εἰδώς G. ότος Partic. wissend, kennend.

181. Die Verba, welche eine Fülle bezeichnen, stehen mit dem Genitiv.

183. ἔρχατο waren eingeschlossen. — Die drei Alters-Klassen der Lämmer (πρόγονοι, μέτασσαι, ἕρσαι) mag man durch Erstlinge, Mittlinge, Spätlinge bezeichnen.

185. τετυγμένος bereitet, h: wohlbereitet.

187. ἰέναι Infin. gehen.

189. ἐπί hat hier in der Zusammensetzung denselben Sinn wie in πόντον ἐπ' ἰχθυόεντα vs. 45.

190. Neben πολλός, ή, όν giebt es für Masculinum und Neutrum noch die Form πολύς, πολύ G. πολέος. Ein Femininum πολεῖα findet sich nicht.

ὄφρ' αὐτόν τε ἴδοιμι, καὶ εἴ μοι ξείνια δοίη.
οὐδ' ἄρ' ἔμελλ' ἑτάροισι φανεὶς ἐρατεινὸς ἔσεσθαι.

X.

Der Kyklop kommt zur Höhle zurück.

Ἔνθα δὲ πῦρ κήαντες ἐθύσαμεν ἠδὲ καὶ αὐτοὶ
τυρῶν αἰνύμενοι φάγομεν, μένομέν τε μιν ἔνδον
ἥμενοι, ἕως ἐπῆλθε νέμων. φέρε δ' ὄβριμον ἄχθος
ὕλης ἀζαλέης, ἵνα οἱ ποτιδόρπιον εἴη.
ἔκτοσθεν δ' ἄντροιο βαλὼν ὀρυμαγδὸν ἔθηκεν·
ἡμεῖς δὲ δείσαντες ἀπεσσύμεθ' ἐς μυχὸν ἄντρου.
αὐτὰρ ὅ γ' εἰς εὐρὺ σπέος ἤλασε πίονα μῆλα,
πάντα μάλ' ὅσσ' ἤμελγε, τὰ δ' ἄρσενα λεῖπε θύρηφιν,
ἀρνειούς τε τράγους τε, βαθείης ἔκτοθεν αὐλῆς.
αὐτὰρ ἔπειτ' ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν ὑψόσ' ἀείρας,
ὄβριμον· οὐκ ἂν τόν γε δύω καὶ εἴκοσ' ἄμαξαι
ἐσθλαὶ τετράκυκλοι ἀπὸ οὔδεος ὀχλίσσειαν·
τόσσην ἠλίβατον πέτρην ἐπέθηκε θύρῃσιν.
ἑζόμενος δ' ἤμελγεν ὄϊς καὶ μηκάδας αἶγας,
πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρυον ἧκεν ἑκάστῃ.
αὐτίκα δ' ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος

---

191. *εἰ — δοίη* ob er gäbe d. h. um zu versuchen, ob er — gäbe. So wird *εἰ* c. Opt. oft gebraucht.

192. *μέλλω* mit dem Infinit. Futur. hat die Bedeutung der Lateinischen **Conjugatio periphrastica**, also *μέλλω ἔσεσθαι* **futurus sum**. — *φανείς* **Partic.** von *φανήμεναι* **Aor. IV.**

195. *ἕως* muß zuweilen wie *εἷος* gelesen werden, damit das richtige Versmaß herauskommt.

196. *οἱ* ihm.

197. *ἔθηκεν* er legte, h. machte.

201. *βαθύς* h. hoch, wie umgekehrt **altus** nicht selten durch tief zu übersetzen ist; eben so heißt auch *αἰπύς* hoch und tief. Was ist der Grund, daß diese Begriffe vertauscht werden können?

202. *θυρεός* h. ein Stein, um statt einer Thür den Eingang zu sperren, ein Thürstein.

207. *κατά* h. **secundum**, nach. — *ἧκεν* er schickte, h. setzte.

πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν,
ἥμισυ δ' αὖτ' ἔστησεν ἐν ἄγγεσιν, ὄφρα οἱ εἴη
πίνειν αἰνυμένῳ καί οἱ ποτιδόρπιον εἴη.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἃ ἔργα,
καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ εἴσιδεν, εἴρετο δ' ἡμέας·
„Ὦ ξεῖνοι, τίνες ἐστέ; πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;
ἤ τι κατὰ πρῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλησθε
οἷά τε ληιστῆρες ὑπεὶρ ἅλα; τοί τ' ἀλόωνται
ψυχὰς παρθέμενοι, κακὸν ἀλλοδαποῖσι φέροντες.“

XI.

Gespräch des Odysseus und des Kyklopen.

Ὣς ἔφαθ', ἡμῖν δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ
δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτόν τε πέλωρον.
ἀλλὰ καὶ ὥς μιν ἔπεσσιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
„Ἡμεῖς τοι Τροίηθεν ἀποπλαγχθέντες Ἀχαιοὶ
παντοίοις ἀνέμοισιν ὑπὲρ μέγα λαῖτμα θαλάσσης,
οἴκαδε ἱέμενοι, ἄλλην ὁδὸν ἄλλα κέλευθα
ἤλθομεν· οὕτω που Ζεὺς ἤθελε μητίσασθαι.
λαοὶ δ' Ἀτρείδεω Ἀγαμέμνονος εὐχόμεθ' εἶναι,

---

209. κατέθηκεν d. h. er hob auf.

210. αὖτε dient öfters nur zur Verstärkung des Gegensatzes oder vertritt auch geradezu die Stelle von δέ. — εἰμί impersonell mit dem Infinitiv hat die Bedeutung von licet, ἐμοί ἐστι πίνειν, mihi licet bibere, ich kann trinken.

214. ὦ wird oft dem Vocative vorgesetzt wie im Lateinischen und Deutschen. — Das Fragewort τίς, τί G. τίνος (quis, quae, quid) ist nur durch den Accent von dem Indefinitum verschieden, indem jenes immer den Acutus auf dem ι hat.

215. τι nicht zu übersetzen. — κατὰ πρῆξιν wegen eines Geschäftes sc. πλεῖτε.

219. Eigentlich sollte der Dativ δείσασι stehen in Apposition zu ἡμῖν; statt dessen ist der Genitiv δεισάντων von ἦτορ abhängig gemacht.

221. ἀποπλαγχθείς G. έντος Partic. verschlagen,

225. Ἀτρείδης der Atride d. h. der Sohn des Atreus, ein Patronymicum.

τοῦ δὴ νῦν γε μέγιστον ὑπουράνιον κλέος ἐστίν·
τόσσην γὰρ διέπερσε πόλιν καὶ ἀπώλεσε λαοὺς
πολλούς. ἡμεῖς δ' αὖτε κιχανόμενοι τὰ σὰ γοῦνα
ἱκόμεθ', εἴ τι πόροις ξεινήιον ἠὲ καὶ ἄλλως
δοίης δωτίνην, ἥ τε ξείνων θέμις ἐστίν.
ἀλλ' αἰδεῖο, φέριστε, θεούς· ἱκέται δέ τοί εἰμεν.
Ζεὺς δ' ἐπιτιμήτωρ ἱκετάων τε ξείνων τε,
ξείνιος, ὃς ξείνοισιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ."
Ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' αὐτίκ' ἀμείβετο νηλέϊ θυμῷ·
„Νήπιός εἰς, ὦ ξεῖν', ἢ τηλόθεν εἰλήλουθας,
ὅς με θεοὺς κέλεαι ἢ δειδίμεν ἢ ἀλέασθαι·
οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν
οὐδὲ θεῶν μακάρων, ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτεροί εἰμεν.
οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην
οὔτε σεῦ οὔθ' ἑτάρων, εἰ μὴ θυμός με κελεύοι.
ἀλλά μοι εἴφ', ὅπῃ ἔσχες ἰὼν εὐεργέα νῆα,
ἤ που ἐπ' ἐσχατιῆς ἦ καὶ σχεδόν, ὄφρα δαείω."
Ὣς φάτο πειράζων, ἐμὲ δ' οὐ λάθεν εἰδότα πολλά,
ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην δολίοις ἐπέεσσιν·
„Νέα μέν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,

---

226. Statt einer Präposition mit einem Substantiv steht nicht selten ein aus beiden Wörtern zusammengesetztes Adjectivum mit der Endung ιος, wie oben vs. 196. ποτιδόρπιος für ποτὶ (πρὸς) δόρπον.

229. Die Adverbia der Art und Weise werden mit der Endung ως gebildet.

230. δοίης dares.

233. ξείνιος als Beiname des Zeus der Fremden-Beschützer. Die Fremdlinge heißen αἰδοῖοι, weil sie unter dem Schutze der Gottheit stehen. — ὀπηδεῖ ἅμα ξ. übers. er geleitet die Fremdlinge.

235. εἰλήλουθας du bist gekommen.

236. δειδίμεν Inf. fürchten.

241. ἔχω h. lenken vgl. teneo. — ἰών Part. gehend, kommend.

242. ὄφρα δαείω damit ich es wisse.

245. Ποσειδάων, Poseidon = Neptunus. Er hat den Beinamen ἐνοσίχθων Erderschütterer, weil er für den Urheber der Erdbeben galt.

πρὸς πέτρῃσι βαλὼν ὑμῆς ἐπὶ πείρασι γαίης,
ἄκρῃ προσπελάσας· ἄνεμος δ' ἐκ πόντου ἔνεικεν·
αὐτὰρ ἐγὼ σὺν τοῖσδε ὑπέκφυγον αἰπὺν ὄλεθρον."

XII.

Der Kyklop verzehrt zwei Gefährten des Odysseus zum Abendbrote.

Ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' οὐδὲν ἀμείβετο νηλέϊ θυμῷ,
ἀλλ' ὅ γ' ἀναΐξας ἑτάροις ἐπὶ χεῖρας ἴαλλεν,
σὺν δὲ δύω μάρψας ὥς τε σκύλακας ποτὶ γαίῃ
κόπτ'· ἐκ δ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέε, δεῦε δὲ γαῖαν.
τοὺς δὲ διὰ μελεϊστὶ ταμὼν ὁπλίσσατο δόρπον·
ἤσθιε δ' ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος, οὐδ' ἀπέλειπεν,
ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα μυελόεντα.
ἡμεῖς δὲ κλαίοντες ἀνεσχέθομεν Διὶ χεῖρας,
σχέτλια ἔργ' ὁρόωντες· ἀμηχανίη δ' ἔχε θυμόν.
αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωψ μεγάλην ἐμπλήσατο νηδὺν
ἀνδρόμεα κρέ' ἔδων καὶ ἐπ' ἄκρητον γάλα πίνων,
κεῖτ' ἔντοσθ' ἄντροιο τανυσσάμενος διὰ μήλων.
τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα κατὰ μεγαλήτορα θυμόν
ἄσσον ἰών, ξίφος ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ,
οὐτάμεναι πρὸς στῆθος, ὅθι φρένες ἧπαρ ἔχουσιν,
χείρ' ἐπιμασσάμενος· ἕτερος δέ με θυμὸς ἔρυκεν.
αὐτοῦ γάρ κε καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ' αἰπὺν ὄλεθρον·
οὐ γάρ κεν δυνάμεσθα θυράων ὑψηλάων
χερσὶν ἀπώσασθαι λίθον ὄβριμον, ὃν προσέθηκεν.
ὣς τότε μὲν στενάχοντες ἐμείναμεν ἠόα δῖαν.

---

256. ἔσχεθον ist eine verlängerte Form des Aor. II. ἔσχον von ἔχω.

262. παρά c. Genit. auf die Frage woher? bedeutet eigentlich von neben weg, ist aber einfacher durch von zu übersetzen.

263. ἔχω h. umschließen.

264. χείρ' ist χειρί. — θυμός h. Ueberlegung.

265. ἀπολέσθαι ὄλεθρον im Verderben umkommen (vgl. einen schönen Tod sterben).

XIII.

Polyphem verzehrt noch zwei Gefährten zum Frühmahl und treibt dann die Heerde aus.

Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ ἤμελγε κλυτὰ μῆλα,
πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ' ἔμβρυον ἧκεν ἑκάστῃ.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἃ ἔργα,
σὺν δ' ὅ γε δὴ αὖτε δύω μάρψας ὁπλίσσατο δεῖπνον.
δειπνήσας δ' ἄντρου ἐξήλασε πίονα μῆλα,
ῥηϊδίως ἀφελὼν θυρεὸν μέγαν· αὐτὰρ ἔπειτα
ἂψ ἐπέθηχ', ὡς εἴ τε φαρέτρῃ πῶμ' ἐπιθείη.
πολλῇ δὲ ῥοίζῳ πρὸς ὄρος τρέπε πίονα μῆλα
Κύκλωψ· αὐτὰρ ἐγὼ λιπόμην κακὰ βυσσοδομεύων,
εἴ πως τισαίμην, δοίη δέ μοι εὖχος Ἀθήνη.

XIV.

Odysseus rüstet sich ihm das Auge auszustechen.

Ἥδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή.
Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σηκῷ,
χλωρὸν ἐλαΐνεον· τὸ μὲν ἔκταμεν, ὄφρα φοροίη
αὐανθέν. τὸ μὲν ἄμμες εἴσκομεν εἰσορόωντες
ὅσσον θ' ἱστὸν νηὸς ἐεικοσόροιο μελαίνης,
φορτίδος εὐρείης, ἥ τ' ἐκπεράᾳ μέγα λαῖτμα·
τόσσον ἔην μῆκος, τόσσον πάχος εἰσοράασθαι.
τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς,

---

273. *δὴ αὖτε* erleiden Synizesis. — In dieser Zeit waren des Tages zwei Mahlzeiten üblich, *δεῖπνον* die Hauptmahlzeit des Morgens, *δόρπος* mit Sonnenuntergang.

279. *Παλλὰς Ἀθήνη* = Minerva, dem Odysseus wegen seiner Klugheit ganz besonders gewogen.

282. *φοροίη* f. *φορέοι* von *φορέω* tragen (*φέρω*).

284. Man ergänze (*τόσον*) *ὅσσον* wir hielten für so groß als —. — *Εἴκοσι* lautet häufig in längerer Form *ἐείκοσι*.

286. *μῆκος* und *πάχος* sind Accusative der näheren Bestimmung.

287. *ὅσον τ'* h. ungefähr.

καὶ παρέθηκ᾽ ἑτάροισιν, ἀποξῦσαι δ᾽ ἐκέλευσα·
οἱ δ᾽ ὁμαλὸν ποίησαν. ἐγὼ δ᾽ ἐθόωσα παραστὰς
ἄκρον, ἄφαρ δὲ λαβὼν ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλέῳ.
καὶ τὸ μὲν εὖ κατέθηκα κατακρύψας ὑπὸ κόπρῳ,
ἥ ῥα κατὰ σπεῖος κέχυτο μέγα ἤλιθα πολλή·
αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάσθαι ἄνωγον,
ὅστις τολμήσειεν ἐμοὶ σὺν μοχλὸν ἀείρας
τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ, ὅτε τὸν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.
οἱ δ᾽ ἔλαχον τοὺς ἂν κε καὶ ἤθελον αὐτὸς ἑλέσθαι,
τέσσαρες, αὐτὰρ ἐγὼ πέμπτος μετὰ τοῖσιν ἐλέγμην.

XV.

Der Kyklop verzehrt wieder zwei Gefährten und trinkt dazu vom köstlichen Weine des Odysseus.

Ἑσπέριος δ᾽ ἦλθεν καλλίτριχα μῆλα νομεύων.
αὐτίκα δ᾽ εἰς εὐρὺ σπέος ἤλασε πίονα μῆλα,
πάντα μάλ᾽, οὐδέ τι λεῖπε βαθείης ἔκτοθεν αὐλῆς,
ἤ τι ὀϊσάμενος, ἢ καὶ θεὸς ὣς ἐκέλευσεν.
αὐτὰρ ἔπειτ᾽ ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν ὑψόσ᾽ ἀείρας,
ἑζόμενος δ᾽ ἤμελγεν ὄϊς καὶ μηκάδας αἶγας,
πάντα κατὰ μοῖραν, καὶ ὑπ᾽ ἔμβρυον ἧκεν ἑκάστῃ.
αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σπεῦσε πονησάμενος τὰ ἃ ἔργα,
σὺν δ᾽ ὅ γε δὴ αὖτε δύω μάρψας ὁπλίσσατο δόρπον.
καὶ τότ᾽ ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων ἄγχι παραστάς,
κισσύβιον μετὰ χερσὶν ἔχων μέλανος οἴνοιο·
„Κύκλωψ, τῆ, πίε οἶνον, ἐπεὶ φάγες ἀνδρόμεα κρέα,
ὄφρ᾽ εἰδῇς, οἷόν τι ποτὸν τόδε νηῦς ἐκεκεύθει

---

292. σπεῖος = σπέος.

293. ἄνωγον irreg. f. ἀνώγεα, ἠνώγεα.

296. λαγχάνω, Aor. II. ἔλαχον h. durch das Loos bestimmt werden.

309. τῆ nimm, ein alter Imperativ eines sonst ungebräuchlichen Verbums.

310. εἰδῶ Conjunct. von οἶδα wissen. — τι nicht zu übersetzen. — Das Pronomen ὅδε muß oft durch ein Adverbium übersetzt werden, hier, da.

ἡμετέρη. σοὶ δ' αὖ λοιβὴν φέρον, εἴ μ' ἐλεήσας
οἴκαδε πέμψειας· σὺ δὲ μαίνεαι οὐκέτ' ἀνεκτῶς.
σχέτλιε, πῶς κέν τίς σε καὶ ὕστερον ἄλλος ἵκοιτο
ἀνθρώπων πολέων; ἐπεὶ οὐ κατὰ μοῖραν ἔρεξας."
Ὣς ἐφάμην, ὁ δὲ δέκτο καὶ ἔκπιεν. ἥσατο δ' αἰνῶς
ἡδὺ ποτὸν πίνων, καί μ' ᾔτεε δεύτερον αὖτις.
„Δός μοι ἔτι πρόφρων, καί μοι τεὸν οὔνομα εἰπέ
αὐτίκα νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίρῃς.
καὶ γὰρ Κυκλώπεσσι φέρει ζείδωρος ἄρουρα
οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει·
ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ."
Ὣς ἔφατ'· αὐτάρ οἱ αὖτις ἐγὼ πόρον αἴθοπα οἶνον.
τρὶς μὲν ἔδωκα φέρων, τρὶς δ' ἔκπιεν ἀφραδίῃσιν.
αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωπα περὶ φρένας ἤλυθεν οἶνος,
καὶ τότε δή μιν ἔπεσσι προσηύδων μειλιχίοισιν.
„Κύκλωψ, εἰρωτᾷς μ' ὄνομα κλυτόν; αὐτὰρ ἐγώ τοι
ἐξερέω· σὺ δέ μοι δὸς ξείνιον, ὥς περ ὑπέστης.
Οὖτις ἔμοιγ' ὄνομα· Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν
μήτηρ ἠδὲ πατὴρ ἠδ' ἄλλοι πάντες ἑταῖροι."
Ὣς ἐφάμην, ὁ δέ μ' αὐτίκ' ἀμείβετο νηλέϊ θυμῷ·
„Οὖτιν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ οἷς ἑτάροισιν,
τοὺς δ' ἄλλους πρόσθεν· τὸ δέ τοι ξεινήιον ἔσται."

---

311. *λοιβήν* ist Apposition zu dem ausgelassenen *οἶνον*, ich brachte ihn (den Wein) zum Trankopfer. Odysseus redet den Kyklopen schmeichelnd wie einen Gott an.

313. *καί* nicht zu übersetzen.

321. Ambrosia heißt die Götterspeise, Nektar der Göttertrank.

324. *ἤλυθον* längere Form für *ἦλθον*. — Man fasse *φρένας* als Apposition zu *Κύκλωπα*, indem im Griechischen der Theil oft in Apposition zum Ganzen steht. Uebers. nachdem der Wein den Geist des Kyklopen (eig. den Kyklopen, nämlich seinen Geist) eingenommen hatte (eig. herumgekommen war).

327. *περ* nach Relativen ist nicht zu übersetzen.

328. Odysseus gibt sich in listiger Absicht, wie das folgende zeigt, den falschen Namen *Οὖτις* (aus *οὔτις*) Niemand, welches Wort jetzt als Eigenname den Accusativ *Οὖτιν* statt *οὔτινα* hat.

XVI.

Dem trunkenen Kyklopen wird das Auge ausgebohrt.

Ἦ, καὶ ἀνακλινθεὶς πέσεν ὕπτιος, αὐτὰρ ἔπειτα
κεῖτ' ἀποδοχμώσας παχὺν αὐχένα, κὰδ δέ μιν ὕπνος
ᾕρει πανδαμάτωρ· φάρυγος δ' ἐξέσσυτο οἶνος
ψωμοί τ' ἀνδρόμεοι· ὁ δ' ἐρεύγετο οἰνοβαρείων.
καὶ τότ' ἐγὼ τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς,
εἵως θερμαίνοιτο· ἔπεσσί τε πάντας ἑταίρους
θάρσυνον, μή τίς μοι ὑποδδείσας ἀναδύη.
ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ὁ μοχλὸς ἐλάϊνος ἐν πυρὶ μέλλεν
ἅψεσθαι χλωρός περ ἐών, διεφαίνετο δ' αἰνῶς,
καὶ τότ' ἐγὼν ἆσσον φέρον ἐκ πυρός, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
ἵσταντ'· αὐτὰρ θάρσος ἐνέπνευσεν μέγα δαίμων.
οἱ μὲν μοχλὸν ἑλόντες ἐλάϊνον, ὀξὺν ἐπ' ἄκρῳ,
ὀφθαλμῷ ἐνέρεισαν· ἐγὼ δ' ἐφύπερθεν ἀερθεὶς
δίνεον, ὡς ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήιον ἀνὴρ
τρυπάνῳ, οἱ δέ τ' ἔνερθεν ὑποσσείουσιν ἱμάντι
ἁψάμενοι ἑκάτερθε, τὸ δὲ τρέχει ἐμμενὲς αἰεί.
ὣς τοῦ ἐν ὀφθαλμῷ πυριήκεα μοχλὸν ἑλόντες
δινέομεν, τὸν δ' αἷμα περίρρεε θερμὸν ἰόντα.
πάντα δέ οἱ βλέφαρ' ἀμφὶ καὶ ὀφρύας εὗσεν ἀϋτμὴ
γλήνης καιομένης· σφαραγεῦντο δέ οἱ πυρὶ ῥίζαι.

---

333. ἦ **dixit**, eine vereinzelte Form des sonst fast ganz ungebräuchlichen Verbums ἠμί, welche immer nach einer angeführten Rede zum Uebergange aufs folgende dient.

338. εἵως = ἕως.

339. In δεῖσαι wird das δ nach vorhergegangenem kurzen Vocale regelmäßig verdoppelt. Die Präp. ὑπό bedeutet in der Zusammensetzung öfters e i n w e n i g vgl. **subrideo, subtimeo.**

347. οἱ δέ, näml. seine Gehülfen. — In σείω wird das σ nach kurzen Vocalen verdoppelt.

350. D a s a n l a u t e n d e ρ w i r d s e h r o f t v e r d o p p e l t, w e n n e s d u r c h Z u s a m m e n s e t z u n g o d e r d u r c h d a s A u g m e n t i m I n l a u t e n a c h k u r z e n V o c a l e n z u s t e h e n k ö m m t, z. B. ἔρρεον, καταρρέω. — Man verbinde αἷμα θερμόν und τὸν (d. i. μοχλόν) ἰόντα u m i h n, w ä h r e n d e r l i e f.

ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον
εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα
φαρμάσσων· τὸ γὰρ αὖτε σιδήρου γε κράτος ἐστίν·
ὣς τοῦ σίζ᾽ ὀφθαλμὸς ἐλαϊνέῳ περὶ μοχλῷ.
σμερδαλέον δὲ μέγ᾽ ᾤμωξεν, περὶ δ᾽ ἴαχε πέτρη,
ἡμεῖς δὲ δείσαντες ἀπεσσύμεθ᾽. αὐτὰρ ὁ μοχλόν
ἐξέρυσ᾽ ὀφθαλμοῖο πεφυρμένον αἵματι πολλῷ.
τὸν μὲν ἔπειτ᾽ ἔρριψεν ἀπὸ ἕο χερσὶν ἀλύων,
αὐτὰρ ὁ Κύκλωπας μεγάλ᾽ ἤπυεν, οἵ ῥά μιν ἀμφίς
ᾤκεον ἐν σπέεσσι δι᾽ ἄκριας ἠνεμοέσσας.
οἱ δὲ βοῆς ἀΐοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος,
ἱστάμενοι δ᾽ εἴροντο περὶ σπέος, ὅττι ἑ κήδοι·
„Τίπτε τόσον, Πολύφημ᾽, ἀρημένος ὧδ᾽ ἐβόησας
νύκτα δι᾽ ἀμβροσίην, καὶ ἀΰπνους ἄμμε τίθεισθα;
ἦ μή τίς σευ μῆλα βροτῶν ἀέκοντας ἐλαύνει;
ἦ μή τις σ᾽ αὐτὸν κτείνει δόλῳ ἠὲ βίηφιν;“
Τοὺς δ᾽ αὖτ᾽ ἐξ ἄντρου προσέφη κρατερὸς Πολύφημος·
„Ὦ φίλοι, Οὖτίς με κτείνει δόλῳ οὐδὲ βίηφιν.“

---

354. μέγα und μεγάλα oft adverbialisch gewaltig, laut. — ἰάχοντα ist neutr. plur. und steht in Apposition zu beiden Wörtern, πέλεκυς u. σκέπαρνον.

355. φαρμάσσω h. künstlich härten. — Der Sinn ist: das gibt dem Eisen Stärke.

357. ἰάχω h. erdröhnen.

361. ἀμφίς hier = ἀμφί.

363. ἄλλοθεν ἄλλος alius aliunde, der eine von hier, der andere von dort, od. kurz von allen Seiten.

364. ὅττι für ὅτι.

366. Die zweite Person des Singulars erhält nicht selten das Anhängsel θα, z. B. φῆσθα, ἔφησθα von φημί — ἔχησθα, ἔχοισθα von ἔχω. Verwandt ist die Endung θι in 2 Sing. des Imperativs.

367. ἦ αή doch wol nicht.

368. Die durch Anhängung der Endung φι(ν) an den Stamm gebildeten Formen können den Genitiv und Dativ im Singular und Plural vertreten.

370. Die Worte des Polyphemos sind zweideutig. Er selbst meint: „Utis tödtet mich durch List, nicht aber durch Gewalt.“ Dagegen die Kyklopen verstehen seine Worte

Οἱ δ' ἀπαμειβόμενοι ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον
„εἰ μὲν δή μή τίς σε βιάζεται οἶον ἐόντα,
νοῦσόν γ' οὔ πως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι,
ἀλλὰ σύ γ' εὔχεο πατρὶ Ποσειδάωνι ἄνακτι."

XVII.

Odysseus ersinnt eine neue List, um aus der Höhle zu entkommen.

Ὣς ἄρ' ἔφαν ἀπιόντες· ἐμὸν δ' ἐγέλασσε φίλον κῆρ,
ὡς ὄνομ' ἐξαπάτησεν ἐμὸν καὶ μῆτις ἀμύμων.
Κύκλωψ δὲ στενάχων τε καὶ ὠδίνων ὀδύνῃσιν,
χερσὶ ψηλαφόων, ἀπὸ μὲν λίθον εἷλε θυράων,
αὐτὸς δ' εἰνὶ θύρῃσι καθέζετο χεῖρε πετάσσας,
εἴ τινά που μετ' ὄϊσσι λάβοι στείχοντα θύραζε·
οὕτω γάρ πού μ' ἤλπετ' ἐνὶ φρεσὶ νήπιον εἶναι.
αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο,
εἴ τιν' ἑταίροισιν θανάτου λύσιν ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ
εὑροίμην· πάντας δὲ δόλους καὶ μῆτιν ὕφαινον
ὥς τε περὶ ψυχῆς· μέγα γὰρ κακὸν ἐγγύθεν ἦεν.
ἥδε δέ μοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή.
ἄρσενες ὄϊες ἦσαν ἐϋτρεφέες δασύμαλλοι,
καλοί τε μεγάλοι τε, ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχοντες·
τοὺς ἀκέων συνέεργον ἐϋστρεφέεσσι λύγοισιν,
τῇς ἔπι Κύκλωψ εὗδε, πέλωρ ἀθεμίστια εἰδός,
σύντρεις αἰνύμενος· ὁ μὲν ἐν μέσῳ ἄνδρα φέρεσκεν,

---

so: »Niemand tödtet mich durch List noch durch Gewalt« und glauben deshalb, daß Polyphem ihrer Hülfe nicht bedarf. Auf dieses Mißverständniß hatte es grade der schlaue Odysseus abgesehen, als er sich den falschen Namen gab.

373. Eine Krankheit des Zeus d. h. eine von Zeus gesandte Krankheit.

374. Der Kyklop Polyphem ist ein Sohn des Poseidon.

384. ὑφαίνω ist auf eine geistige Thätigkeit übertragen in ähnlicher Weise wie wir sagen Pläne schmieden.

385. ὥς τε περὶ ψυχῆς ut de vita, weil es um das Leben gieng.

390. εἰδός neutr. zu εἰδώς.

391. σύντρεις ternos, je drei. Die Griechen haben

τὼ δ' ἑτέρω ἑκάτερθεν ἴτην σώοντες ἑταίρους.
τρεῖς δὲ ἕκαστον φῶτ' ὄϊες φέρον· αὐτὰρ ἔγωγε —
ἀρνειὸς γὰρ ἔην, μήλων ὄχ' ἄριστος ἁπάντων —
τοῦ κατὰ νῶτα λαβών, λασίην ὑπὸ γαστέρ' ἐλυσθεὶς
κείμην· αὐτὰρ χερσὶν ἀώτου θεσπεσίοιο
νωλεμέως στρεφθεὶς ἐχόμην τετληότι θυμῷ.
ὣς τότε μὲν στενάχοντες ἐμείναμεν ἠόα δῖαν.

XVIII.

Sie entkommen glücklich, unter Widder gebunden.

Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
καὶ τότ' ἔπειτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα,
θήλειαι δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς·
οὔθατα γὰρ σφαραγεῦντο. ἄναξ δ' ὀδύνῃσι κακῇσιν
τειρόμενος πάντων ὀΐων ἐπεμαίετο νῶτα
ὀρθῶν ἑσταότων· τὸ δὲ νήπιος οὐκ ἐνόησεν,
ὥς οἱ ὑπ' εἰροπόκων ὀΐων στέρνοισι δέδεντο.
ὕστατος ἀρνειὸς μήλων ἔστειχε θύραζε,
λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ πυκινὰ φρονέοντι.
τὸν δ' ἐπιμασσάμενος προσέφη κρατερὸς Πολύφημος·
„Κριὲ πέπον, τί μοι ὧδε διὰ σπέος ἔσσυο μήλων
ὕστατος; οὔ τι πάρος γε λελειμμένος ἔρχεαι οἰῶν,
ἀλλὰ πολὺ πρῶτος νέμεαι τέρεν' ἄνθεα ποίης
μακρὰ βιβάς, πρῶτος δὲ ῥοὰς ποταμῶν ἀφικάνεις,

---

keine Numeralia distributiva wie die Lateiner, sondern ersetzen dieselben durch die Cardinalia mit vorgesetztem σύν.

392. εἶμι (Stamm Ἰ) gehen.

395. ἐλυσθείς Part. Aor. III. gewälzt.

397. ἔχομαι c. Gen. sich an etwas halten; verb. νωλεμέως ἐχόμην.

402. σφαραγέομαι h. strotzen.

407. στείνομαι h. beschwert sein.

410. λείπομαι c. Gen. hinter jemand zurückbleiben. — πάρος wird nicht selten mit dem Präsens verbunden, wo man eigentlich das Präteritum erwartet. — οἰῶν f. ὀΐων.

412. βιβάς schreitend von dem sonst nicht gebräuchlichen βίβημι (ΒΑ).

πρῶτος δὲ σταθμόνδε λιλαίεαι ἀπονέεσθαι
ἑσπέριος· νῦν αὖτε πανύστατος. ἦ σύ γ' ἄνακτος
ὀφθαλμὸν ποθέεις, τὸν ἀνὴρ κακὸς ἐξαλάωσεν
σὺν λυγροῖς ἑτάροισι, δαμασσάμενος φρένας οἴνῳ,
Οὖτις, ὃν οὔ πώ φημι πεφυγμένον εἶναι ὄλεθρον.
εἰ δὴ ὁμοφρονέοις, ποτὶ φωνήεις τε γένοιο
εἰπεῖν, ὅππῃ κεῖνος ἐμὸν μένος ἠλασκάζει,
τῶ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλῃ
θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδεϊ, κὰδ δέ κ' ἐμὸν κῆρ
λωφήσειε κακῶν, τά μοι οὐτιδανὸς πόρεν Οὖτις."

XIX.

Neue Gefahr, durch die Kühnheit des Odysseus herbeigeführt.

"Ὡς εἰπὼν τὸν κριὸν ἀπὸ ἕο πέμπε θύραζε.
ἐλθόντες δ' ἠβαιὸν ἀπὸ σπέεός τε καὶ αὐλῆς
πρῶτος ὑπ' ἀρνειοῦ λυόμην, ὑπέλυσα δ' ἑταίρους.
καρπαλίμως δὲ τὰ μῆλα ταναύποδα, πίονα δημῷ,
πολλὰ περιτροπέοντες ἐλαύνομεν, ὄφρ' ἐπὶ νῆα
ἱκόμεθ'. ἀσπάσιοι δὲ φίλοις ἑτάροισι φάνημεν,
οἳ φύγομεν θάνατον· τοὺς δὲ στενάχοντο γοῶντες.
ἀλλ' ἐγὼ οὐκ εἴων, ἀνὰ δ' ὀφρύσι νεῦον ἑκάστῳ

---

414. πανύστατος sc. ἐσσί.

417. φημί bedeutet oft glauben. — πεφυγμένον εἶναι = πεφύχθαι. Die Construction ist ganz wie im Lateinischen quem nondum fugisse arbitror.

418. ποτί adv. dazu.

419. εἰπεῖν um zu sagen.

420. τῶ daher, darum, dann, steht besonders oft im Nachsatze. — ἄλλυδις = ἄλλοσε; ἄλλυδις ἄλλῃ eig. nach anderer Seite auf andere Weise d. h. nach allen Seiten auf jede Weise.

421. Der Genitiv θεινομένου, statt dessen man wegen οἱ den Dativ erwartet, schließt sich an ἐγκέφαλος vgl. vs. 219.

424. ἐλθόντες als wir gekommen waren. Auch hier stehen das Ganze (ἐλθόντες sc. ἡμεῖς) und der Theil (λυόμην sc. ἐγώ) im Appositions-Verhältnisse.

429. τοὺς δέ die andern aber, nämlich die umgekommenen.

430. κατανεύειν niederwinken, entweder mit dem gan-

κλαίειν· ἀλλ' ἐκέλευσα θοῶς καλλίτριχα μῆλα
πόλλ' ἐν νηὶ βαλόντας ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῖσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν ὅσσον τε γέγωνε βοήσας,
καὶ τότ' ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων κερτομίοισιν·
„Κύκλωψ, οὐκ ἄρ' ἔμελλες ἀνάλκιδος ἀνδρὸς ἑταίρους
ἔδμεναι ἐν σπέεϊ γλαφυρῷ κρατερῆφι βίηφιν.
καὶ λίην σέ γ' ἔμελλε κιχήσεσθαι κακὰ ἔργα,
σχέτλι', ἐπεὶ ξείνους οὐχ ἅζεο σῷ ἐνὶ οἴκῳ
ἐσθέμεναι· τῷ σε Ζεὺς τίσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι."
Ὣς ἐφάμην· ὁ δ' ἔπειτα χολώσατο κηρόθι μᾶλλον,
ἧκε δ' ἀπορρήξας κορυφὴν ὄρεος μεγάλοιο,
κὰδ δ' ἔβαλε προπάροιθε νεὸς κυανοπρῴροιο.
ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης·
τὴν δ' ἄψ ἠπειρόνδε παλιρρόθιον φέρε κῦμα,
πλημυρὶς ἐκ πόντοιο, θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι.
αὐτὰρ ἐγὼ χείρεσσι λαβὼν περιμήκεα κοντὸν

---

zen Kopfe oder, wenn es weniger merklich sein soll, nur mit den Augenbrauen, ist ein Zeichen der Genehmigung und Billigung wie auch bei uns; ἀνανεύειν aufwärts winken mit Kopf oder Augenbrauen (bei uns weniger üblich) ist ein Zeichen der Abmahnung und Misbilligung. Man kann daher ἀνανεύω κλαίειν übersetzen, ich winke zu nicht zu weinen.

432. βάλλειν ἐν νηί ist gesagt wie Lat. **ponere in nave.**

436. κερτομίοισιν sc. ἔπεσι.

437. οὐκ gehört zu ἀνάλκιδος.

438. ἔδμεναι für ἐδέμεναι, durch Ausstoßung des Bindevocales entstanden. Der **Inf. Praes.** hat hier bei μέλλω denselben Sinn wie gewöhnlich der **Inf. Futuri.**

439. καί dient auch vor λίην nur zur Verstärkung und kann hier durch gar ausgedrückt werden. — Deine argen Werke sollten dich erreichen d. h. die Strafe für dieselben.

442. Die Adverbial-Endungen θι und θεν wie auch die Adjectiv-Endung εις, welche sonst unmittelbar an den Stamm treten, werden bei Wörtern der dritten Declination gewöhnlich durch den Vocal ο mit dem Stamme verbunden, z. B. κηρόθι von κῆρ, ἁλόθεν von ἅλς, ἰχθυόεις von ἰχθύς.

ὦσα παρέξ· ἑτάροισι δ' ἐποτρύνας ἐκέλευσα
ἐμβαλέειν κώπῃς, ἵν' ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν,
κρατὶ κατανεύων· οἱ δὲ προπεσόντες ἔρεσσον.

XX.

Gespräch des Odysseus und des Polyphem.

Ἀλλ' ὅτε δὴ δὶς τόσσον ἅλα πρήσσοντες ἀπῆμεν,
καὶ τότ' ἐγὼ Κύκλωπα προσηύδων· ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
μειλιχίοις ἐπέεσσιν ἐρήτυον ἄλλοθεν ἄλλος.
„Σχέτλιε, τίπτ' ἐθέλεις ἐρεθιζέμεν ἄγριον ἄνδρα;
ὃς καὶ νῦν πόντονδε βαλὼν βέλος ἤγαγε νῆα
αὖτις ἐς ἤπειρον, καὶ δὴ φάμεν αὐτόθ' ὀλέσθαι.
εἰ δὲ φθεγξαμένου τευ ἢ αὐδήσαντος ἄκουσεν,
σύν κεν ἄραξ' ἡμέων κεφαλὰς καὶ νήια δοῦρα
μαρμάρῳ ὀκριόεντι βαλών· τόσσον γὰρ ἵησιν.“
Ὣς φάσαν, ἀλλ' οὐ πεῖθον ἐμὸν μεγαλήτορα θυμόν,
ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην κεκοτηότι θυμῷ·
„Κύκλωψ, αἴ κέν τίς σε καταθνητῶν ἀνθρώπων
ὀφθαλμοῦ εἴρηται ἀεικελίην ἀλαωτύν,
φάσθαι Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον ἐξαλαῶσαι,
υἱὸν Λαέρτεω, Ἰθάκῃ ἔνι οἰκί' ἔχοντα.“
Ὣς ἐφάμην· ὁ δέ μ' οἰμώξας ἠμείβετο μύθῳ·
„ὢ πόποι, ἦ μάλα δή με παλαίφατα θέσφαθ' ἱκάνει.
ἔσκε τις ἐνθάδε μάντις ἀνὴρ ἠΰς τε μέγας τε,

---

449. παρέξ h. zur Seite ab.

450. ἐμβαλέειν sc. χεῖρας.

451. προπεσεῖν vorwärts halten, h. sich vorbiegen, nämlich um kräftiger rudern zu können.

456. καὶ νῦν schon jetzt.

458. Die Verba des Hörens werden mit dem Genitiv verbunden, und zwar häufig mit dem Genitiv eines Participiums. τευ = τινός.

465. Der Infinitiv steht oft statt des Imperativ.

469. ἔσκον Iterativum zu εἰμί. — ἐνθάδε = ἔνθα; die untrennbare Partikel δέ kann an alle demonstrativen Wörter zur Verstärkung angehängt werden, z. B. ὅδε, τοιόσδε, ὧδε f. ὥς-δε.

Τήλεμος Εὐρυμίδης, ὃς μαντοσύνῃ ἐκέκαστο
καὶ μαντευόμενος κατεγήρα Κυκλώπεσσιν·
ὅς μοι ἔφη τάδε πάντα τελευτήσεσθαι ὀπίσσω,
χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς.
ἀλλ' αἰεί τινα φῶτα μέγαν καὶ καλὸν ἐδέγμην
ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι, μεγάλην ἐπιειμένον ἀλκήν·
νῦν δέ μ' ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς
ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, ἐπεί μ' ἐδαμάσσατο οἴνῳ.
ἀλλ' ἄγε δεῦρ', Ὀδυσεῦ, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω,
πομπήν τ' ὀτρύνω δόμεναι κλυτὸν ἐννοσίγαιον·
τοῦ γὰρ ἐγὼ παῖς εἰμί, πατὴρ δ' ἐμὸς εὔχεται εἶναι·
αὐτὸς δ', αἴ κ' ἐθέλῃσ', ἰήσεται, οὐδέ τις ἄλλος
οὔτε θεῶν μακάρων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων."
"Ὣς ἔφατ'· αὐτὰρ ἐγώ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον·
„αἲ γὰρ δὴ ψυχῆς τε καὶ αἰῶνός σε δυναίμην
εὖνιν ποιήσας πέμψαι δόμον Ἄϊδος εἴσω,
ὡς οὐκ ὀφθαλμόν γ' ἰήσεται οὐδ' ἐνοσίχθων."

---

473. Man ergänze ἐμέ.

475. ἔνθα, ἐνθάδε stehen auch auf die Frage **wohin?**, also **hierher**.

476. Als Subject ergänze man τις **einer**.

478. παρατίθημι h. **darreichen**.

479. ἐννοσίγαιος = ἐνοσίχθων (γαῖα, χθών), Beiname des Poseidon, hier wie ein Eigenname gebraucht.

480. Der Ausdruck εὔχομαι εἶναι **ich rühme mich zu sein** will oft nichts anderes sagen als **ich bin**.

481. **Der Conjunctiv hat im Singular oft die verstärkten Ausgänge** 1. ωμι, 2. ησθα, 3. ησι, z. B. ἔχωμι, ἔχῃσθα, ἔχῃσι. Hierbei sind μι und σι die älteren, sonst in der starken Flexion erhaltenen Endungen, ϑα ein verstärkendes Anhängsel s. zu vs. 366.

484. αἲ γάρ = **utinam**.

485. Ἀΐδης (G. Ἀΐδαο, Ἀΐδεω oder unreg. nach **Decl. III.** Ἄϊδος) eigentl. **der unsichtbare** von ἀ **priv.** und ἰδεῖν, der Gott der Unterwelt = **Pluto**. Die späteren Griechen nannten den Gott Ἅιδης, woher auch im Deutschen die Form **Hades** üblich ist. Die Unterwelt heißt das **Haus des Hades** oder später auch bloß **Hades**.

486. ὡς **so gewiß als**. — **Die Griechen setzen oft in einem Satze mehrere Negationen, die sich nicht**

Ὣς ἐφάμην· ὁ δ' ἔπειτα Ποσειδάωνι ἄνακτι
εὔχετο, χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόεντα.
„κλῦθι, Ποσείδαον γαιήοχε κυανοχαῖτα.
εἰ ἐτεόν γε σός εἰμι, πατὴρ δ' ἐμὸς εὔχεαι εἶναι,
δὸς μὴ Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον οἴκαδ' ἱκέσθαι.
ἀλλ' εἴ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι
οἶκον ἐϋκτίμενον καὶ ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν,
ὀψὲ κακῶς ἔλθοι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους,
νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, εὕροι δ' ἐν πήματα οἴκῳ."
Ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε κυανοχαίτης.
αὐτὰρ ὅ γ' ἐξαῦτις πολὺ μείζονα λᾶαν ἀείρας
ἧκ' ἐπιδινήσας, ἐπέρεισε δὲ ἶν' ἀπέλεθρον,
κὰδ δ' ἔβαλεν μετόπισθε νεὸς κυανοπρῴροιο
τυτθόν, ἐδεύησεν δ' οἰήιον ἄκρον ἱκέσθαι.
ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης·
τὴν δὲ πρόσω φέρε κῦμα, θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι.

XXI.

Rückkunft zur Ziegeninsel.

Ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἀφικόμεθ', ἔνθα περ ἄλλαι
νῆες ἐΰσσελμοι μένον ἀθρόαι, ἀμφὶ δ' ἑταῖροι
εἵατ' ὀδυρόμενοι, ἡμέας ποτιδέγμενοι αἰεί,
νῆα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλσαμεν ἐν ψαμάθοισιν,
ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βῆμεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
μῆλα δὲ Κύκλωπος γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑλόντες

---

unter einander aufheben sondern verstärken, indem erst der ganze Satz negirt wird und dann einzelne Theile desselben. Wir begnügen uns dann mit einer einzigen Negation.

488. *χεῖρ'* d. h. *χεῖρε*.

489. *κλῦθι* st. Aor. II., aber nur im Imperativ gebräuchlich. — *Ποσείδαον* Voc. mit unregelmäßiger Verkürzung der Endsilbe von *Ποσείδαων* G. *ωνος*. — Poseidon heißt der erdhaltende, weil die den Griechen in dieser Zeit bekannten Länder vom Meere umfaßt waren.

500. *ἐδεύησεν ἱκέσθαι* traf beinahe.

502. Hier ist unter *χέρσος* die Ziegeninsel zu verstehen.

505. *εἵατο* f. *ἧντο*.

δασσάμεθ', ὡς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης.
ἀρνειὸν δ' ἐμοὶ οἴῳ ἐϋκνήμιδες ἑταῖροι,
μήλων δαιομένων, δόσαν ἔξοχα. τὸν δ' ἐπὶ θινί
Ζηνὶ κελαινεφέϊ Κρονίδῃ, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει,
ῥέξας μηρί' ἔκαιον· ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο ἱρῶν,
ἀλλ' ἄρα μερμήριζεν, ὅπως ἀπολοίατο πᾶσαι
νῆες ἐΰσσελμοι καὶ ἐμοὶ ἐρίηρες ἑταῖροι.
Ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
ἥμεθα δαινύμενοι κρέα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ ἡδύ·
ἦμος δ' ἠέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν,
δὴ τότε κοιμήθημεν ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης.
ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
δὴ τότ' ἐγὼν ἑτάροισιν ἐποτρύνας ἐκέλευσα
αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι.
οἱ δ' αἶψ' εἴσβαινον καὶ ἐπὶ κληῗσι καθῖζον,
ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.
Ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχήμενοι ἦτορ,
ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους ὀλέσαντες ἑταίρους.

---

511. Im Griechischen wird der **Genitivus absolutus** gebraucht wie im Lateinischen der **Ablativus Absolutus**.

512. *Ζεύς* G. *Διός* oder *Ζηνός*. — *Κρονίδης* der Kronide, d. h. Sohn des Kronos = Saturnus.

513. *ῥέζω* h. opfern vgl. facio. Man verbrannte den Göttern zum Opfer die ungenießbareren Theile der Thiere, Knochen und Fett, indem man nur obenauf eine Schicht gutes Fleisch legte.

Glossar

zum

Neunten Buche der Odyssee.

Neuntes Buch.

1. φέρω fero. ἄνεμος Wind. πελάσαι Aor. I. nähern.

2. ἔνθα da, dort. πόλις Stadt. πραθεῖν Aor. II. zerstören. ὀλέσαι Aor. I. perdere.

3. ἐκ, vor Vocalen ἐξ, Praep. c. Gen. = ex. ἡ ἄλοχος Weib. καί et. τὸ κτῆμα G. κτήματος Besitz, Gut. πολλός viel. λαβεῖν Aor. II. nehmen.

4. δάσασθαι Aor. II. theilen. ὡς ut. μή ne. τις m. f. τι n., G. τινός aliquis. ἀτέμβω berauben. κιεῖν Aor. II. gehen. ἴσος gleich.

5. ἤτοι wahrlich, traun. διερός beweglich. ὁ πούς G. ποδός pes. φεύγω fugio.

6. νήπιος thöricht. οὐ, vor Vocalen οὐκ, non. πιθέσθαι Aor. II. gehorchen.

7. μέθυ Wein. πίνω trinken. τὰ μῆλα Decl. II. Kleinvieh, pecora (Schafe und Ziege), gewöhnlich am besten bloß durch Schafe zu übersetzen.

8. σφάζω schlachten. παρά od. πάρ Praep. neben. ὁ θίς G. θινός Ufer. εἰλίπους G. -ποδος schleppfüßig. ἕλιξ G. ἕλικος trefflich. βοῦς G. βοός bos.

9. τόφρα so lange, unterdessen. οἴχομαι fortgehn.

10. γείτων G. γείτονος Nachbar, benachbart. ἅμα zugleich. πλέων G. ονος mehr (vgl. πολλός), ἀρείων G. ονος besser, tapferer.

11. ἡ ἤπειρος Festland. ναίω habito. ἐπίσταμαι st. verstehen. ἀπό Praep. c. Gen. = ab. ἵππος Pferd.

12. μάρναμαι st. kämpfen. ὅθι wo. χρή oportet. πεζός pedester (πούς).

13. ἐλθεῖν Aor. II. kommen. ἔπειτα darauf. τόσος — ὅσος tantus — quantus, im Plur. tot — quot. φύλλον Blatt (folium). τὸ ἄνθος G. ἄνθεος Blume, Blüthe. γίγνομαι werden, entstehen (gignor, nascor). ὥρη Jahrszeit, bes. die gute Jahrszeit, Frühling und Sommer.

14. τότε tum. κακός malus. αἶσα Geschick. στήμεναι st. Aor. II. stehen, sich stellen (sto).

15. αἰνόμορος unglücklich. ἵνα wo, damit. τὸ ἄλγος Kummer, Leiden. παθεῖν Aor. II. patior.

16. στῆσαι Aor. II. stehen machen, stellen. μάχομαι kämpfen. μάχη Kampf. ἡ νηῦς G. νηός od. νεός (D. pl. νηυσίν, νήεσσιν, νέεσσιν) navis. θοός schnell.

17. βάλλω werfen. ἀλλήλων (Sing. u. N. pl. fehlen) einander (ἄλλος). χαλκήρης G. εος ehern. ἐγχείη Speer.

18. ὄφρα — τόφρα quamdiu — tamdiu. ἡ ἠώς Morgenröthe, Morgen. ἀέξω vermehren, Subj. wachsen, zunehmen. ἱερός heilig. τὸ ἦμαρ Tag.

19. ἀλέξω abwehren. μένω maneo.

20. ἦμος als. ἠέλιος Sonne. νίσσομαι gehen, wandeln; μεταν. hinwandeln. βουλυτός Abend (eig. die Zeit, wo die Stiere abgespannt werden, von βοῦς und λύω).

21. κλῖναι Aor. I. lehnen, beugen, h. zum Weichen bringen vgl. inclinare aciem. δαμάσαι Aor. I. bändigen, bezwingen (domo).

22. ἕξ sechs. ἕκαστος quisque. εὐκνήμις wohlbeschient d. h. mit guten Beinschienen versehen (εὖ od. ἐΰ = bene). ἑταῖρος, ἕταρος Gefährte.

23. ὀλέσθαι Aor. II. perire. (vgl. Aor. I. ὤλεσα). — φεύγω, Aor. II. ἔφυγον. θάνατος Tod. μόρος Geschick.

24. ἔνθεν von da vgl. ἔνθα. προτέρω weiter. πλέω schiffen. ἀκάχημαι st. betrübt sein. τὸ ἦτορ Herz.

25. ἄσμενος froh. φίλος lieb.

26. οὐδέ (aus οὐ - δέ) aber nicht, und nicht, auch nicht. ἀμφιέλισσα h. ringsum trefflich (ohne masc.).

27. πρίν bevor (mit Acc. c. Inf. construirt). δειλός unglücklich. τρίς dreimal. ἀῦσαι Aor. I. rufen.

28. θανεῖν Aor. II. sterben (vgl. θάνατος). ἐν Praep.

c. Dat. = in cum Abl. πεδίον Feld. ὑπό Praep. unter, c. Gen. bei Passiven = ab.

29. ὄρσαι Aor. I. erregen, ἐπόρσαι id. νεφεληγερέτης Decl. I. wolkenversammelnd.

30. ἡ λαῖλαψ Sturm. θεσπέσιος göttlich, gewaltig. σύν Praep. c. Dat. = cum, h. adv. zugleich. τὸ νέφος Wolke (nubes). καλύψαι Aor. I. verhüllen.

31. γαῖα Erde, Land. ὁμοῦ zugleich. πόντος Meer (pontus). οὐρανός Himmel. ἡ νύξ nox.

32. ἱστίον Segel.

33. τριχθά dreifach (vgl. τρίς). τετραχθά vierfach. διά Praep. durch, in der Zusammensetzung oft = zer-, Lat. dis. — σχίσαι Aor. I. spalten, reißen. ἡ ἴς Kraft.

34. δεῖσαι Aor. I. fürchten. ὄλεθρος Verderben (vgl. ὤλεσα, ὠλόμην).

35. ἐσσυμένως adv. eilig. πρό Praep. c. Gen. vor, pro. ἐρέσαι Aor. I. rudern.

36. δύο od. δύω duo. συνεχές adv. unablässig. αἰεί immer.

37. κεῖμαι st. liegen. κάματος Anstrengung, Ermattung. θυμός Sinn, Herz. ἔδω essen, verzehren (edo).

38. ἀλλά sed. ὅτε quum (vgl. τότε tum). τρίτος tertius (vgl. τρίς, τριχθά). εὐπλόκαμος schönlockig. τελέσαι Aor. I. vollenden, bringen.

39. ἱστός Mast (vgl. ἱστίον). ἀνά, ἄν Praep. auf, in die Höhe. λευκός weiß. ἐρύσαι Aor. I. ziehen (Praet. mit unreg. Augm. εἴρυσα).

40. ἧμαι st. sitzen. κυβερνήτης Steuermann (gubernator). ἰθύνω lenken.

41. νυν od. νυ nun. ἀσκηθής wohlbehalten. ἱκέσθαι Aor. II. kommen. εἰς od. ἐς Praep. c. Acc. = in c. Acc. πατρίς G. δος fem. väterlich (als Subst. Vaterland).

42. τὸ κῦμα Woge. ῥόος Strömung. περί Praep. um. γνάμπτω biegen.

43. ὦσαι Aor. I. (Praet. ἔωσα mit unreg. Augm.) stoßen, treiben. παρα-πλάγξαι Aor. I. verschlagen.

44. ἐννῆμαρ adv. neun Tage lang. ὀλοός verderblich (vgl. ὤλεσα, ὠλόμην, ὄλεθρος).

45. ἐπί Praep. auf, an, zu, h. c. Acc. über-hin. ἰχθυόεις fischreich. ἀτάρ od. αὐτάρ aber. δέκατος decimus. βήμεναι st. Aor. II. gehen.

46. ἄνθινος blumig (ἄνθος). τὸ εἶδαρ Speise.

47. ἀφύσαι Aor. I. schöpfen. τὸ ὕδωρ G. ὕδατος Wasser.

48. αἶψα adv. sogleich. δεῖπνον Frühmahl. ἑλεῖν Aor. II. nehmen (Praet. εἷλον mit unteg. Augm.)

49. ἐπεί nachdem. σῖτος Brod, Speise. πάσασθαι Aor. I. genießen c. Gen. ἠδέ und. ἡ ποτής G. ποτῆτος Trank.

50. πεύθομαι hören, erkunden.

51. κρῖναι Aor. I. scheiden, h. wählen. τρίτατος = τρίτος. κῆρυξ G. κος Herold. ὀπάσαι Aor. I. mitgeben.

52. ἡ χθών G. χθονός Erde, Land.

54. μήδομαι ersinnen.

56. φαγεῖν Aor. II. essen. μελιηδής G. έος honigsüß. καρπός Frucht.

57. οὐκέτι nicht mehr. ἀγγεῖλαι Aor. I. melden, Botschaft bringen. πάλιν zurück. ἐθέλω wollen. νέομαι zurückkehren.

58. αὐτοῦ adv. daselbst (αὐτός). βούλομαι wollen, lieber wollen. μετά Praep. c. Gen. mit, c. Dat. unter, zwischen, c. Acc. nach.

59. ἐρέπτομαι verzehren. νόστος Rückkehr. λαθέσθαι Aor. II. vergessen.

60. ἄγω führen (ago). κλαίω weinen. ἀνάγκη Zwang.

61. γλαφυρός hohl. ζυγόν Joch, Ruderbank. δῆσαι Aor. I. binden.

62. κέλομαι jubeo. ἐρίηρος, Plur. nach Decl. III. ἐρίηρες, traut.

63. σπέρχομαι eilen. βαίνω, Aor. II. ἔβην. ὠκύς schnell.

65. ἡ κληίς G. ῖδος Riegel, Ruderbank. κατά Praep. von oben herab, nieder (entgegengesetzt ἀνά). ἵζω sitzen, sich setzen.

66. ἑξῆς adv. der Reihe nach. ἕζομαι sitzen. πολιός grau. ἅλς m. f. Salz, Meer. τύπτω schlagen. ἐρετμόν Ruder (ἐρέσσω).

68. ὑπερφίαλος übermüthig. ἀθέμιστος gesetzlos.

69. θεός Gott. ἀθάνατος unsterblich (θάνατος, θανεῖν).

70. οὔτε (aus οὐ-τε) = neque. φυτεύω pflanzen. ἡ χείρ (Dat. plur. χερσίν) Hand. φυτόν Gewächs. ἀρόω pflügen (aro).

71. ἄσπαρτος ungesäet. ἀνήροτος ungepflügt (ἀρόω). πᾶς, πᾶσα, πᾶν omnis. φύω erzeugen, Subj. wachsen.

72. πυρός Weizen. κριθή Gerste. ἄμπελος Weinstock.

73. οἶνος Wein. ἐριστάφυλος großtraubig. ὄμβρος Regen.

74. ἀγορή Versammlung. βουληφόρος rathgebend. ἡ θέμις G. θέμιστος Recht, Gesetz.

75. ὑψηλός hoch. τὸ ὄρος Berg. κάρηνον Haupt, Gipfel.

76. τὸ σπέος Höhle, Grotte. θεμιστεύω Recht sprechen, herrschen c. Gen. (θέμις).

77. παῖς G. παιδός m. f. Kind. ἀλέγω sich kümmern c. Gen. (ἄλγος).

78. ἡ νῆσος Insel. ὁ λιμήν G. ένος Hafen, Bucht. τετάνυσμαι Perf. gestreckt sein.

79. σχεδόν adv. nahe c. Gen. ἀποτηλοῦ adv. entfernt.

80. ὕλη Wald, Holz. ἡ αἴξ Ziege. ἀπειρέσιος unendlich, unzählig.

81. ἄγριος wild. γάρ = enim (auch eben so nachgesetzt). πάτος Pfad, Tritt. ἄνθρωπος Mensch. ἐρύκω halten.

82. οἰχνέω gehen, kommen (vgl. οἴχομαι). κυνηγέτης Jäger.

83. πάσχω, Aor. II. ἔπαθον. κορυφή Gipfel. ἐφέπω durchstreifen.

84. ποίμνη Heerde. ἄροτος Pflügung, Ackerbau.

86. χηρεύω entbehren. βόσκω weiden. μηκάς fem. meckernd.

87. μιλτοπάρῃος rothwangig (d. h. vorn roth bemalt).

88. τέκτων G. ονος Zimmermann. κάμειν Aor. II. laborare.

89. ἐΰσσελμος schönrudrig. τελέω Aor. I. ἐτέλεσα.

90. ἄστυ G. εος Stadt. ἱκνέομαι, Aor. II. ἱκόμην. οἷος qualis.

91. περάω durchfahren. θάλασσα Meer.

92. εὐκτίμενος wohlgebaut, wohlbebaut.

93. τὰ ὥρια Früchte der Jahrszeiten (ὥρη).

94. ὁ λειμών G. ῶνος Wiese. ὀχθή Ufer.

95. ὑδρηλός wasserreich (ὕδωρ). μαλακός weich. μάλα sehr, gar wohl. ἄφθιτος unvergänglich.

96. ἄρουρα Ackerland (ἀρόω, ἄροτος, ἀνήροτος). λεῖος glatt (lēvis). βαθύς tief, h. reich. λήιον Saatfeld.

97. ἀμάω mähen. ἐπεί nachdem, weil, denn. πῖαρ Fett, h. fette Erde. τὸ οὖδας G. οὔδεος Boden.

98. εὔορμος mit guten Ankerplätzen. χρεώ Bedürfniß. τό πεῖσμα Halttau.

99. εὐνή Lager, h. Ankerstein. βάλλω, Aor. II. ἔβαλον. πρυμνήσιον Hintertau. ἅψαι Aor. I. knüpfen, ἀνάψαι anknüpfen.

100. κέλσαι Aor. I. landen. μένω, Aor. I. ἔμεινα. χρόνος Zeit. ναύτης nauta (νηῦς).

101. ὀτρύνω antreiben. πνεῦσαι Aor. I. wehen, ἐπιπν. günstig wehen. ἀήτης Wind.

102. τὸ κάρη G. κάρητος od. κρατός Haupt, h. der obere Theil (vgl. κάρηνον). ῥέω fließen. ἀγλαός schön.

103. κρήνη Quelle. ἡ αἴγειρος Pappel.

104. ἡγεμονεύω führen.

105. ὀρφναῖος dunkel.

106. ἡ ἀήρ G. ἠέρος Luft, Nebel. σελήνη Mond.

107. ἔχω haben, halten; κατέχω bedecken.

108. δρακεῖν Aor. II. sehen; εἰςδρ. erblicken. ὀφθαλμός Auge.

109. μακρός lang, hoch. κυλίνδω wälzen. πρός, προτί, ποτί Praep. gegen, zu. ἡ χέρσος Festland.

110. ἰδεῖν Aor. II. (Praet. εἶδον) sehen, εἰσιδεῖν erblicken, gewahr werden.

112. ὁ ῥηγμίς G. ῖνος Ufer.

113. ἀποβρίξαι Aor. I. schlummern. δῖος, δῖα, δῖον (fem. unreg.) göttlich.

114. ἠριγένεια fem. frühgeboren. φανήμεναι Aor. IV. erscheinen. ῥοδοδάκτυλος rosenfingrig.

115. θαυμάζω bewundern. δινέω drehen, versare.

116. κούρη Mädchen, Tochter.

117. ὀρεσκῷος bergbewohnend (ὄρος, κεῖμαι). δειπνέω das Frühmahl halten (δεῖπνον).

118. *αὐτίκα* sogleich. *καμπύλος* krumm. *τόξον* Bogen. *αἰγανέη* Wurfspeer. *δολίχαυλος* mit langem Schafte.

119. *τρίχα* = *τριχθά*.

120. *μενοεικής* reichlich. *θήρη* Jagd.

121. *ἕπομαι* folgen. *δυώδεκα* zwölf.

122. *ἐννέα* neun. *λαγχάνω* durch das Loos erhalten, h. durch das Loos fallen. *δέκα* zehn. *οἶος* solus.

123. *ὥς* (mit Accent) so (vgl. *ὡς*). *πρόπας, ασα, αν* = *πᾶς*. *κατα-δύμεναι* st. Aor. II. untergehen.

124. *δαίνυμαι* st. schmausen. *τὸ κρέας* (Plur. *κρέα*) Fleisch. *ἄσπετος* unermeßlich. *ἡδύς* süß.

125. *οὔ-πω* nondum, noch nicht. *φθίσθαι* st. Aor. II. schwinden. *ἐρυθρός* roth.

126. *ἀμφιφορεύς* Krug.

127. *πτολίεθρον* Stadt. (vgl. *πόλις*).

128. *λεύσσω* blicken, *εἰσλ.* erblicken (vgl. *εἰσδρακεῖν*, *εἰσιδεῖν*). *ἐγγύς* adv. nahe.

129. *καπνός* Rauch. *φθογγή* Stimme. *ὄϊς* Schaf.

130. *τὸ κνέφας* Dunkelheit.

131. *κοιμηθήμεναι* Aor. III. schlafen gehen.

133. *εἰπεῖν* Aor. II. sagen (Praet. *ἔειπον* mit unreg. Augm.)

134. *νῦν* jetzt (nunc). *μίμνω* verstärkte Form von *μένω*.

136. *πειράω* Fut. *πειρήσω* versuchen, c. Gen.

137. *ἤ—ἦε* ob—oder. *ὑβριστής* Decl. I. übermüthig. *δίκαιος* gerecht.

138. *φιλόξεινος* gastfreundlich. *νόος* Sinn. *θεουδής* gottesfürchtig.

139. *κελεῦσαι* Aor. I. jubere.

140. *λῦσαι* Aor. I. lösen.

143. *χῶρος* Ort.

144. *ἐσχατιή* Gränze. *ἄγχι* adv. nahe c. Gen.

145. *δάφνη* Lorbeer. *κατηρεφής* überdeckt.

146. *ἰαύω*, schlafen, die Nacht zubringen. *αὐλή* Viehhof.

147. *δέδμημαι* Perf. gebaut sein. *κατωρυχής* eingesenkt. *λίθος* Stein.

148. *πίτυς* Fichte. *δρῦς* Eiche. *ὑψίκομος* hochbelaubt.

149. *πελώριος* ungeheuer.

150. ποιμαίνω weiden (vgl. ποίμνη). ἀπόπροθε(ν) in der Ferne.

151. πωλέομαι wandeln. ἀπάνευθε(ν) adv. abgesondert. ἀθεμίστιος = ἀθέμιστος.

152. τὸ θαῦμα Wunder.

153. ῥίον Bergkuppe.

154. φαίνομαι sichtbar sein, erscheinen (vgl. Aor. IV. ἐφάνην).

156. ἔρυμαι st. schützen, bewachen.

157. ἄριστος optimus (vgl. ἀρείων).

158. αἴγεος ziegenledern. (αἴξ). ἀσκός Schlauch. ἔχω haben, halten. μέλας, αινα, αν schwarz, dunkel.

159. ἡδύς süß. υἱός Sohn.

160. ἱερεύς contr. ἱρεύς Priester (ἱερός).

161. οὕνεκα weil. περι-σχέσθαι Aor. II. schützen. γυνή G. γυναικός (V. γύναι) Weib.

162. ἅζομαι sich scheuen, Ehrfurcht hegen. οἰκέω wohnen. τὸ ἄλσος Hain. δενδρήεις baumreich.

163. πορεῖν Aor. II. geben. δῶρον Geschenk.

164. χρυσός Gold. εὐεργής schön gearbeitet. ἑπτά sieben. τάλαντον Talent (ein Gewicht).

165. ὁ κρητήρ G. ῆρος Mischkrug. πανάργυρος ganz silbern.

167. ἀκηράσιος ungemischt. θεῖος göttlich. ποτόν Trank.

168. δμώς Knecht. ἡ ἀμφίπολος Magd.

169. ταμίη Schaffnerin, Wirthschafterin. εἷς, μία, ἕν G. ἑνός, μιῆς, ἑνός unus.

171. τὸ δέπας Becher. πλῆσαι Aor. I. füllen (impleo). εἴκοσι(ν) zwanzig. μέτρον Maß.

172. χεῦαι Aor. I. gießen. ὀδμή Geruch, Duft.

173. τοι wahrlich, traun (vgl. ἤτοι). ἔχω, Aor. II. ἔσχον.

174. τὰ ᾖα Reisevorrath.

175. κώρυκος Sack. οἴσασθαι Aor. I. meinen, ahnen. ἀγήνωρ G. ορος edel.

176. ἐλεύσομαι Fut. kommen werden.

177. δίκη Recht. εἰδώς G. ότος wissend, kennend.

178. καρπαλίμως adv. schnell. ἄντρον Höhle, Grotte (antrum). ἔνδον drinnen.

179. εὑρεῖν Aor. II. finden. νομεύω weiden. νομός Weide. πίων, ον fett.

180. θηέομαι mit Verwundrung schauen.

181. ταρσός Horde. τυρός Käse. βρίθω belastet sein. στείνομαι gedrängt=voll sein. σηκός Hürde.

182. ῥήν G. ἀρνός Lamm. ἔριφος Böckchen. κέκριμαι Perf. geschieden sein.

183. χωρίς adv. gesondert.

184. αὖτε wiederum. ναίω h. fließen. ὀρός Molken. τὸ ἄγγος Gefäß.

185. γαυλός Eimer. σκαφίς G. δος Napf. ἀμέλγω melken.

186. πρώτιστα zu allererst. λίσσομαι bitten. τό ἔπος Wort.

187. αἴνυμαι st. nehmen.

189. ἐλάσαι Aor. I. treiben. ἁλμυρός salzig (ἅλς).

190. ἦ wahrlich. κερδίων, ον vortheilhafter.

191. ὄφρα so lange als, damit. εἰ wenn, ob. ξείνιον Gastgeschenk.

192. ἐρατεινός lieblich, angenehm.

193. τὸ πῦρ Feuer. κῆαι Aor. I. anzünden. θύω opfern.

195. ἕως bis. νέμω weiden (νομός, νομεύω). ὄβριμος gewaltig. τὸ ἄχθος Last.

196. ἀζαλέος dürre. ποτιδόρπιος zum Abendmahle dienlich.

197. ἔκτοσθεν od. ἔκτοθεν außerhalb. ὀρυμαγδός Lerm.

198. δεῖσαι Aor. II. fürchten. ἔσσυμαι Perf. eilen (vgl. ἐσσυμένως). μυχός das Innerste.

199. εὐρύς breit, weit.

200. ἄρσην, εν männlich. λείπω zurücklassen. θύρηφιν draußen.

201. ἀρνειός Widder. τράγος Bock.

202. ὑψόσε in die Höhe. ἀείρω aufheben.

203. ἅμαξα Wagen.

204. ἐσθλός gut, tüchtig. τετράκυκλος vierrädrig. ὀχλίζω wälzen.

205. τόσος od. τόσσος tantus (vgl. ὅσος, ὅσσος quantus). ἠλίβατος hoch. πέτρη Fels. θύρη Thür.

207. μοῖρα Theil, Schicksal, Gebühr. ἔμβρυον Sauglamm.

208. ἥμισυς halb. τρέφω dick machen, ernähren, h. gerinnen lassen. τὸ γάλα G. γάλακτος Milch.

209. πλεκτός geflochten. τάλαρος Korb. ἀμάομαι h. sammeln.

212. σπεύδω eilen. πονέω arbeiten, h. verrichten. ὅς, ἥ, ὅν suus. ἔργον Werk, Geschäft.

213. καίω, ἀνα-καίω anzünden (Aor. I. ἔκηα). εἴρομαι fragen.

214. πόθεν woher. ὑγρός naß. ἡ κέλευθος (Plur. τὰ κέλευθα) Pfad, Weg.

215. ἦ — ἦ num — an. μαψιδίως adv. ohne Zweck, temere. ἀλάλημαι st. umherschweifen.

216. ληϊστήρ G. ῆρος Räuber. ὑπέρ od. ὑπείρ über. ἀλάομαι = ἀλάλημαι.

217. ψυχή Seele, Leben. παρα-θέσθαι st. Aor. II. aufs Spiel setzen. ἀλλοδαπός fremd.

218. φάσθαι st. Aor. II. sagen, sprechen. κατα-κλασθήμεναι gebrochen werden.

219. φθόγγος = φθογγή. βαρύς gravis. πέλωρος = πελώριος.

220. ἀμείβομαι erwidern c. Acc. pers.

222. παντοῖος allerlei (πᾶς). λαῖτμα Tiefe.

223. οἴκαδε nach Hause (von einem ungebräuchlichen Worte οἶξ G. οἰκός). ἵεμαι st. streben, eilen. ἡ ὁδός Weg.

224. οὕτως od. οὕτω so. που irgendwo, wol. μητίομαι ersinnen.

225. λαός Volk, Plur. Leute. εὔχομαι beten, sich rühmen.

226. μέγας, Comp. μείζων, Sup. μέγιστος. τὸ κλέος Ruf, Ruhm.

228. κιχάνω erreichen. τὸ γόνυ G. γουνός Knie (genu).

229. ξεινήιον = ξείνιον.

230. δωτίνη Gabe. ξεῖνος Fremdling, Gast.

231. *αἰδέομαι* scheuen. *φέριστος* optimus. *ἱκέτης* der Schutzflehende, supplex.

232. *ἐπιτιμήτωρ* Helfer.

233. *αἰδοῖος* ehrwürdig, achtbar. *ὀπηδέω* mitgehen, folgen.

234. *νηλής* grausam.

235. *τηλόθεν* von fern her.

236. *ἀλέομαι*, Aor. I. *ἠλευάμην* od. *ἠλεάμην* vermeiden.

238. *μάκᾱρ, αιρα, αρ* selig. *φέρτερος* besser (vgl. *φέρτατος*).

239. *τὸ ἔχθος* Feindschaft, Haß. *πεφιδέσθαι* Aor. II. schonen c. Gen.

241. *ὅπῃ* wohin.

243. *πειράζω* versuchen (vgl. *πειράω*). *λήθω* verborgen bleiben (lateo), Subj. vergessen.

244. *ἄψορρον* wiederum. *δόλιος* listig.

245. *ἆξαι* Aor. I. zerbrechen. (Praet. *ἔαξα* mit unreg. Augm.).

246. *τὸ πεῖραρ* G. *ατος* Ende, Grenze.

247. *ἄκρη* Vorgebirge. *φέρω*, Aor. I. *ἤνεικα*.

248. *ὑπέκ* = *ὑπό*; *ὑπεκφεύγω* subterfugio. *αἰπύς* hoch, h. tief.

249. *οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν* (aus *οὐδὲ εἷς*) nullus, *οὐδέν* subst. nihil.

250. *ἀΐσσω* sich rasch bewegen, h. springen. *ἰάλλω* jacio.

251. *μάρπτω* fassen. *σκύλαξ* G. *κος* junger Hund.

252. *κόπτω* schlagen. *ἐγκέφαλος* Gehirn. *χαμάδις* zu Boden, humi. *δεύω* benetzen.

253. *μελεϊστί* Glied für Glied. *τάμνω* schneiden. *ὁπλίζω* rüsten. *δόρπος* Abendmahl.

254. *ἐσθίω* essen. *λέων* G. *οντος* leo. *ὀρεσίτροφος* bergernährt (*ὄρος, τρέφω*). *λείπω* zurücklassen.

255. *τὰ ἔγκατα* Eingeweide. *ἡ σάρξ* G. *κος* Fleisch. *ὀστέον* Knochen (os). *μυελός* Mark.

256. *κλαίω* weinen.

257. *σχέτλιος* schändlich. *ὁράω* sehen. *ἀμηχανίη* Rathlosigkeit.

258. *ἡ νηδύς* Bauch.

259. ἀνδρόμεος menschlich. (ἀνήρ). ἄκρητος ungemischt.

260. ἔντοσθε(ν) innerhalb (vgl. ἔκτοσθεν). τανύω strecken.

261. βουλεύω rathen, beschließen.

262. ἄγχι Comp. ἆσσον. τὸ ξίφος Schwert. ὀξύς scharf, spitz. μηρός Schenkel.

263. οὐτάμεναι st. Aor. II. verwunden. τὸ στῆθος Brust. φρήν G. φρενός Zwerchfell. τὸ ἧπαρ G. ατος Leber.

264. ἐπι-μαίομαι, Aor. I. ἐμασάμην betasten. ἕτερος alter.

266. δύναμαι st. können.

268. στενάχω seufzen.

270. κλυτός berühmt, trefflich.

275. ῥηίδιος leicht.

276. ἄψ wieder. φαρέτρη Köcher. τὸ πῶμα Deckel.

277. ἡ ῥοῖζος Gepfeife. τρέπω wenden, h. treiben. λείπω, Aor. II. ἔλιπον, Subj. zurückbleiben.

278. βυσσοδομεύω im Herzen ersinnen.

279. πως irgend wie. τίσασθαι Aor. I. sich rächen, strafen. τὸ εὖχος Ruhm.

280. βουλή Rath.

281. ῥόπαλον Keule.

282. χλωρός grün. ἐλαΐνεος von Olivenholz.

283. αὐανθήμεναι Aor. III. trocken werden. ἐΐσκω gleich achten, für etwas halten.

284. εἰκόσορος zwanzigrudrig.

285. φορτίς G. ίδος lasttragend.

286. τὸ μῆκος Länge. τὸ πάχος Dicke.

287. ὄργυια Klafter.

288. ξύω schaben.

289. ὁμαλός eben, glatt. ποιέω machen. θοόω spitzen.

290. ἄκρον das Ende. ἄφαρ sofort. πυρακτέω im Feuer härten. κήλεος flammend.

291. κρύπτω verbergen. κόπρος Mist.

292. κέχυμαι Perf. gegossen sein, ausgebreitet sein. ἤλιθα reichlich.

293. κλῆρος Loos. παλάζομαι losen. ἄνωγα Perf. jubeo.

294. τολμάω wagen. μοχλός Hebebaum, Pfahl.

295. τρίβω reiben, drehen. γλυκύς süß. ὕπνος Schlaf. ἱκάνω kommen.

297. τέσσαρες, τέσσαρα vier. πέμπτος quintus. λέγω zählen.

298. ἑσπέριος am Abend. καλλίθριξ G. -τριχος schönhaarig.

307. αὐδάω reden.

308. κισσύβιον Becher.

309. πίνω, Aor. II. ἔπιον trinken.

310. κεύθω verbergen, bergen.

311. αὖ u. αὖτις = αὖτε. λοιβή Trankopfer. ἐλεέω bemitleiden, sich erbarmen.

312. πέμπω entsenden. μαίνομαι rasen. ἀνεκτός erträglich.

313. πῶς wie. ὕστερον adv. später.

314. ῥέζω Fut. ῥέξω handeln.

315. δέχομαι annehmen. ἥδομαι sich ergetzen. αἰνός schrecklich.

316. αἰτέω verlangen. δεύτερος secundus, δεύτερον zum zweiten Male.

317. ἔτι noch. πρόφρων, ον willig. τὸ ὄνομα, οὔνομα Name.

318. χαίρω sich freuen.

319. ζείδωρος getreidespenkend. ἄρουρα Ackerland (ἀρόω).

321. ἀπορρώξ Ausfluß.

322. αἴθοψ G. πος funkelnd.

323. ἀφραδίη Thorheit.

324. ἡ φρήν G. φρενός eig. Zwerchfell, gewöhnlich übertragen Sinn, Herz, Geist, Verstand.

325. μειλίχιος schmeichelnd.

326. εἰρωτάω fragen (vgl. εἴρομαι).

327. εἴρω sagen. ὑπο-στήμεναι versprechen (vgl. subire aliquid, sich einer Sache unterziehen).

328. κικλήσκω rufen, nennen.

329. μήτηρ Mutter. πατήρ Vater.

331. πύματος ultimus. ἔδω od. ἐσθίω, Fut. ἔδομαι, Aor. II. ἔφαγον.

332. πρόσθεν zuvor.

333. ἀνακλίνω zurücklehnen. πεσεῖν Aor. II. fallen. ὕπτιος supinus, rücklings.

334. ἀποδοχμόω abbiegen. παχύς dick. ὁ αὐχήν G. ένος Hals. αἱρέω, καθαιρέω ergreifen.

335. πανδαμάτωρ alles bezwingend (πᾶς, δαμάσαι). φάρυγξ G. φάρυγος Schlund.

336. ψωμός Bissen. ἐρεύγομαι sich erbrechen, eructo. οἰνοβαρείων von Wein beschwert (οἶνος, βαρύς).

337. ἡ σποδός Asche. ἐλάσαι h. drehen.

338. θερμαίνω erhitzen.

339. θαρσύνω ermuthigen. ἀνα-δύμεναι sich zurückziehen.

340. τάχα adv. schnell, bald. ἐλάϊνος = ἐλαΐνεος.

341. ἅπτω h. entzünden. διαφαίνομαι durchscheinen, glühen.

343. ἵστημι Fut. στήσω, A. I. ἔστησα stehen machen, stellen; ἵσταμαι, Fut. στήσομαι, Aor. II. ἔστην stehen, sich stellen. τὸ θάρσος Muth (vgl. θαρσύνω). πνεῦσαι Aor. I. wehen, hauchen. δαίμων Gott.

345. ἐρείδω stemmen. ἐφύπερθε(ν) darüber.

346. τρυπάω bohren. τὸ δόρυ G. δουρός (wie γόνυ) Balken. νήϊος zum Schiffe gehörig, δόρυ νήϊον Schiffsbalken.

347. τρύπανον Bohrer. ἔνερθε(ν) unten. σείω schwingen. ἱμάς G. άντος Riemen.

348. ἅπτω anknüpfen, Subj. anfassen. ἑκάτερθε(ν) von beiden Seiten. τρέχω laufen. ἐμμενές adv. anhaltend (μένω).

349. πυριηκής im Feuer gespitzt.

350. τὸ αἷμα Blut. θερμός heiß (vgl. θερμαίνω).

351. βλέφαρον Augenlied. ἡ ὀφρύς Augenbraue. εὕω sengen. ἀϋτμή der Brodem.

352. γλήνη Augapfel. σφαραγέομαι zischen. ῥίζα Wurzel (h. des Auges).

353. χαλκεύς Schmid. ὁ πέλεκυς Beil. σκέπαρνον Axt.

354. ψυχρός kalt. βάπτω tauchen. ἰάχω schreien, h. zischen.

355. σίδηρος Eisen. τὸ κράτος Stärke.

356. σίζω zischen.

357. σμερδαλέος schrecklich. οἰμώζω, Fut. οἰμώξω jammern.

359. πεφυρμένος besudelt.

360. ῥίπτω werfen. ἀλύω rasen, außer sich sein.

361. ἀπύω rufen.

362. ἄκρις Berghöhe. ἠνεμόεις windig (ἄνεμος).

363. βοή Geschrei. ἀΐω hören. φοιτάω wandeln, kommen.

364. κήδω bekümmern.

365. τίπτε warum. ἀρημένος gequält. ὧδε so. βοάω schreien (βοή).

366. ἀμβρόσιος göttlich (vgl. ἀμβροσίη). ἄϋπνος schlaflos (ὕπνος). τίθημι legen, machen.

367. βροτός der Sterbliche. ἀέκων invitus. ἐλαύνω, Aor. I. ἤλασα.

368. κτείνω tödten. δόλος List (vgl. δόλιος, dolus). βίη Gewalt.

369. κρατερός stark (κράτος).

371. πτερόεις geflügelt, rasch. ἀγορεύω reden.

372. βιάζομαι überwältigen (βίη). μοῦνος allein.

373. ἡ νοῦσος Krankheit.

374. εὔχομαι sich rühmen, c. dat. zu Jemand beten. ἄναξ Gen. ἄνακτος Herr, Herrscher.

375. γελάω, Aor. I. ἐγέλασα lachen. τὸ κῆρ Herz.

376. ἀπατάω täuschen. ἡ μῆτις Rath, Klugheit. ἀμύμων, ον trefflich.

377. ὠδίνω winseln. ὀδύνη Schmerz.

378. ψηλαφάω tappen.

379. πετάσαι Aor. I. ausbreiten.

380. στείχω gehen, schreiten. θύραζε zur Thür hinaus, foras.

381. ἔλπομαι hoffen.

382. ὅπως wie. ὄχα (bei Superlativen) bei weitem. γίγνομαι, Aor. II. ἐγενόμην.

383. λύσις Lösung, Befreiung.

384. ὑφαίνω weben, ersinnen.

385. ἐγγύθεν = ἐγγύς.

387. εὐτρεφής wohlgenährt (τρέφω). δασύμαλλος mit dichtem Vließe.

388. καλός schön. ἰοδνεφής dunkel. τὸ εἶρος Wolle.

389. ἀκέων adv. stillschweigend. συνεέργω zusammenbinden. ἐΰστρεφής wohlgedreht. λύγος Weidenruthe.